Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 655. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 19. September 1886.

Spanische Handelspolitik.

Unsere handelspolitischen Beziehungen zu Oesterreich sind trotz des freundschaftlichen Verhältnisses, in welchem wir politisch zu diesem Staate stehen, einige Male dem Abbruch sehr nahe gewesen. Es hat sich nur um Tage oder Stunden gehandelt, und der Vertrag, der uns mit diesem Lande verbindet, wäre unvorbereitet aufgelöst gewesen. Es hätte das Folgen ganz eigener Art gehabt; zwischen Deutschland und Oesterreich besteht ein Zollcartell, vermöge dessen deutsche Zollbehörden auf österreichischem und österreichische Zollbehörden auf deutschem Boden ihren amtlichen Sitz haben; diese Zollbehörden hätten verlegt werden müssen, was zwar keine besonderen Schwierigkeiten hat, wenn man Zeit zur Vorbereitung hat, aber sich doch schwer improvisiren läßt. Zum Glück gelang es stets noch in der letzten Minute, die Anknüpfung wieder herzustellen und mindestens das Verhältniß gegenseitiger Meistbegünstigung zu erhalten.

Zu Spanien aber sind unsere handelspolitischen Beziehungen vor drei Jahren einige Wochen hindurch thatsächlich aufgelöst gewesen. Während der bestehende Vertrag sich dem Ablaufe zuneigte, fanden Verhandlungen über die Verlängerung desselben statt. Dieselben blieben zunächst erfolglos; Deutschland wollte sich den spanischen Anforderungen nicht fügen, die auf die Ermäßigung einiger Tarifsätze gerichtet waren. Der Vertrag lief ab; die beiden Reiche traten gegenseitig in das Verhältniß minder begünstigter Nationen und es mußte nun praktisch erprobt werden, wer unter diesem Verhältnisse am meisten litt. Es zeigte sich alsbald, daß Deutschland derjenige Staat war, der den neuen Zustand am schwersten ertragen konnte. Von seiner Seite wurden die Verhandlungen wieder angeknüpft und Deutschland gestand nunmehr Spanien diejenigen Zollermäßigungen zu, die es bis dahin verweigert hatte. Es ging soweit, sogar seinen Roggenzoll zu binden, obwohl doch die Getreidezölle ein Artikel waren, bei welchem Deutschland auf die freie Hand in seiner Tarifstellung das größte Gewicht legte, und obwohl unleugbar Spaniens Interesse an seiner Getreideausfuhr nach Deutschland nur ein geringes war. Seit dem Umschwung der deutschen Wirthschaftspolitik im Jahre 1878 war dies der erste und einzige Fall, in welchem Deutschland einem fremden Staate Tarifconcessionen machte. Die spanische Handelspolitik hatte unleugbar einen großen Erfolg errungen.

Sie errang einen zweiten großen Erfolg England gegenüber. England hatte sich darum bemüht, in Spanien die Rechte einer meistbegünstigten Nation zu erlangen, Spanien hatte dies Zugeständniß davon abhängig gemacht, daß England seine Zölle auf schwere Weine ermäßige. Dessen hat sich England lange Zeit geweigert, denn so gründlich dieser Staat auch mit allen Schutzzöllen gebrochen hat, so zähe ist er, wenn es sich um solche Artikel handelt, die er als Finanzzollartikel betrachtet. Allein auch England sah sich genöthigt, nachzugeben. Es ermäßigte zum Schrecken seiner Temperenzler seinen Weinzoll, um für seine Fabrikate die Möglichkeit der Ausfuhr nach Spanien zu gewinnen. Die Handelspolitik, welche die spanische Regierung treibt, scheint in ihrem Lande großen Anklang gefunden zu haben. Die Cortes haben dem Ministerium weitgehende Ermächtigungen zur selbstständigen Verlängerung bestehender Handelsverträge ertheilt, ein Umstand, der keineswegs dafür spricht, daß das gegenwärtige Regiment daselbst auf schwachen Füßen steht. Nächst England ist zur Zeit Spanien derjenige Staat, der die Politik gegenseitiger Verkehrserleichterungen am entschiedensten verfolgt, und diese Politik hat den Beifall des Volkes gefunden.

Wir unsererseits haben uns vor drei Jahren über den Abschluß des spanischen Handelsvertrages herzlich gefreut, und freuen uns gegenwärtig über seine Verlängerung. Auf conservativer Seite hat man diese Freude nicht in gleichem Maße getheilt; ein conservativer Abgeordneter erhob bewegliche Klagen darüber, daß man zu einer Politik der Tarifverträge zurückgekehrt sei und ein anderer sprach die Hoffnung aus, es werde in Zukunft gelingen, mit Spanien einen günstigeren Vertrag abzuschließen. Bei alledem ist nicht zu besorgen, daß irgend ein ernsthafter Versuch gemacht werden wird, sich der jetzt eingebrachten Vorlage zu widersetzen.

Für uns folgt aus diesen Hergängen, daß der Grundsatz falsch ist, der im Jahre 1878 proclamirt wurde, der Grundsatz, daß Deutschland wohlthut, keine Tarifverträge abzuschließen, daß jeder Tarifvertrag zu der Frage berechtigt: Qui trompe-t-on ici? Die klare Sachlage hindert uns, anzunehmen, daß Spanien der betrogene Theil gewesen sei und unsere Achtung vor unserer Regierung hindert uns, anzunehmen, daß wir der betrogene Theil gewesen sind. Wir sind vielmehr aufrichtig überzeugt, daß der Vertrag für beide Theile vortheilhaft ist.

Nun entsteht die Frage, warum wir dasjenige, was wir Spanien gegenüber gethan haben, nicht anderen Staaten gegenüber wiederholen sollen. Ist es richtig, Einem Staate gegenüber Verkehrs-Erleichterungen zuzugestehen, um dafür Verkehrserleichterungen zu erlangen, so wird es anderen Staaten gegenüber nicht unrichtig sein. Wir beziehen von Spanien Eisenerze und Chocolade und setzen dorthin Spiritus und Zucker ab. Von anderen Staaten beziehen wir andere Artikel und setzen andere Artikel dorthin ab. Wir haben das Bedürfniß, Spiritus und Zucker in das Ausland abzusetzen, allein es giebt noch andere Artikel, von denen wir einen solchen Ueberfluß produciren, daß wir auf Absatz im Auslande angewiesen sind. Warum wollen wir den Producenten dieser Artikel nicht dieselbe Vergünstigung zu Theil werden lassen, die wir unseren Spiritus- und Zuckerproducenten zu Theil werden lassen?

Als der neue schutzzöllnerische Tarif abgeschlossen war, hat man gesagt, derselbe müsse einer ehrlichen Probe unterworfen werden. Nun, wir sollten meinen, ehrlich genug war die Probe, auf welche er gestellt worden ist. Wenn sie nur in demselben Maße erfolgreich gewesen wäre! Mehr und mehr werden Stimmen aus industriellen Kreisen laut, welche unumwunden eingestehen, die segensreichen Wirkungen, welche man sich von dem Schutzzoll versprochen hat, seien ausgeblieben. Die wichtigsten Industriezweige, welche bei Berathung des Tarifes am meisten das Ohr der Regierung gehabt haben, ließen Productions-Einschränkungen eintreten oder bereiten solche vor. Der Versuch sollte doch gemacht werden, ob man ihnen nicht durch geschickt abgefaßte Handelsverträge in gleicher Weise Absatz nach dem Auslande verschaffen und wiedererobern kann, wie man den Spiritus-Producenten den Absatz nach Spanien erhalten hat.

Die schutzzöllnerische Bewegung in Deutschland ist weit über dasjenige Ziel hinausgeschossen, welches der Reichskanzler in seinem Weihnachtsbriefe vom December 1878 vorgezeichnet hat und welches durch die Regierungsvorlagen bezeichnet wurde. Die Tarifvorschläge der Regierung sind sowohl im Jahre 1879 wie im Jahre 1885 in verschwindend wenig Fällen ermäßigt, in der Mehrzahl der Fälle überschritten worden. In den Zollcommissionen des Reichstages haben die Regierungs-Commissarien kein Hehl daraus gemacht, daß sie die Ueberstürzung des schutzzöllnerischen Eifers mißbilligten, aber sie haben sich wenig Mühe gegeben, derselben wirksam entgegenzutreten. Der ungezügelte Eifer der Interessenten hat dahin geführt, daß unser Zolltarif sich in einer Weise gestaltet, welcher Retorsionen des Auslandes geradezu hervorrufen mußte. Deutschland ist jetzt in der Lage, durch Zugeständnisse von seiner Seite werthvolle Gegenzugeständnisse hervorzurufen. Wir meinen, daß zunächst Oesterreich gegenüber unser Verhältniß so ist, daß Verkehrs-Erleichterungen auf beiden Seiten willkommen geheißen werden können.

Deutschland.

\# **Berlin**, 17. Septbr. [Die socialistische Agitation.] Von Zeit zu Zeit bringt der „Staats-Anzeiger" eine Verfügung des hiesigen Polizeipräsidenten, der zufolge ein gewisses Flugblatt, das nach Ueberschrift und Anfangsworten genau bezeichnet ist, auf Grund des Socialistengesetzes verboten wird. Wie verhält es sich mit solchen Verboten und was ist die Bedeutung derselben?

Die Sache liegt einfach so, daß in dem Augenblicke, wo ein solches Verbot erscheint, das betreffende Flugblatt in einer ungeheuren Zahl von Exemplaren, größer als sie jemals ein socialdemokratisches Zeitungsblatt gehabt hat, verbreitet worden ist, und daß dem Polizei-Präsidium eines der letzten Exemplare, welches davon in Umlauf gesetzt ist, in die Hände gefallen ist. Das Verbot der Verbreitung hat schlechthin keine Bedeutung mehr; alle Personen, für welche es bestimmt gewesen ist, haben ein Exemplar bekommen und neue Exemplare, die noch weiter verbreitet werden können, sind nicht mehr vorhanden. Ein solches polizeiliches Verbot ist im Grunde nichts Anderes, als eine Quittung darüber, daß wieder einmal ein socialdemokratischer Anschlag gelungen und die Aufmerksamkeit der Polizei getäuscht worden ist.

Feuilleton.

Am 1. October c. beginnt in der Abend-Ausgabe der Abdruck der neuesten Erzählung von **Hans Hopfen**:

„Der Genius und sein Erbe."

Der berühmte Autor hat den Stoff zu dieser spannenden Dichtung dem Künstlerleben entnommen. Es ist ihm gelungen, ein überaus fesselndes Bild desselben zu entwerfen, wobei er seine anerkannte Meisterschaft in der feinsinnigen Behandlung psychologischer Pr obleme wiederum glänzend bewährt hat.

Stadt-Theater.

„Torquato Tasso."

Das Urtheil über die am Freitag stattgehabte Aufführung von „Torquato Tasso" wird der Gerechtigkeit um so näher kommen, je klarer man sich darüber ist, daß die Darstellung dieses Schauspiels an die mitwirkenden Kräfte ganz außergewöhnliche Anforderungen stellt; daß sie eine der schwierigsten Aufgaben ist, die Schauspielern und Schauspielerinnen gestellt werden können. Man glaube nur nicht, daß in diesem Falle zutrifft, was man sonst von versificirten Dramen sagt: nämlich daß der Vers den Darsteller über Klippen und Untiefen trage. Das mag man den Versen Schiller'scher Tragödien nachsagen, die sich oft zu dithyrambischem Schwunge erheben und mit ihrer blendenden Schönheit zuweilen wohl die Mängel der Declamation eines Darstellers verhüllen. Das Pomphafte der Schiller'schen Diction, nicht selten identisch mit rhetorischem Schwulst, findet sich im „Torquato Tasso" nicht; hier sind die Gedanken abgeklärt zu einer ruhigeren, gesetzteren, glatteren Schönheit. Das herkömmliche Bühnenpathos, von dem zumal in klassischen Stücken seitens mancher Schauspieler ein so verschwenderischer Gebrauch gemacht wird, läßt hier vollständig im Stich. Nur die vornehmste Art der Declamation ist gut genug, dem Gedankeninhalt der Dichtung den entsprechenden Ausdruck zu geben. Wollen unsere Künstler das Schauspiel ganz im Geiste der Dichtung, ganz im Sinne Goethe's zur Darstellung bringen, so müssen sie sich an das Ideal halten, das dem Dichter als das höchste Ziel der Schauspielkunst vorgeschwebt; sie müssen sich alles dessen entäußern, was dieselbe nach Goethe hinzugelernt; sie müssen alles das, was an den realistischen Styl erinnert, bei Seite lassen und alle Merkmale desjenigen Styls hervorkehren, den man in der Geschichte der Schauspielkunst den Weimaraner nennt. Goethe's „Regeln für Schauspieler" müssen ihnen als Gesetz gelten. Geberdensprache, Bewegung und Declamation müssen auf den Grundton dieses Codex genau abgestimmt sein. Was man von ihnen, indem man ihnen dies zumuthet, verlangt, ist viel, ungeheuer viel. Die modernen Künstler sind — manche bewußt, die meisten unbewußt, — Anhänger der realistischen Schule; sie wachsen darin auf, die Formensprache derselben ist ihnen geläufig, das moderne, das sogenannte Conversationsschauspiel erzieht sie zu Realisten, der Realismus ist der Alleinherrscher des modernen Theaters. Die Feldzeichen der „Hamburger Schule" sind auf allen Bühnen aufgepflanzt, die Vertreter der „Weimaraner Schule" sterben aus. Ist es da ein Wunder, wenn es so außerordentlich schwierig, ja beinahe unmöglich ist, heute eine Vorstellung von „Torquato Tasso" zu Stande zu bringen, bei der sich Inhalt und Form so ganz und gar decken?

Alles das muß sich der Beurtheiler der vorgestrigen Aufführung von „Torquato Tasso" vor Augen halten. Er wird alsdann, wenn er auch weit davon entfernt ist, die Vorstellung eine vorzügliche zu nennen, wenigstens dem guten Willen der darstellenden Kräfte seine Anerkennung nicht versagen und dem relativen Werth der Gesammtleistungen Gerechtigkeit widerfahren lassen. Im Ganzen fehlte der Aufführung jene gedämpfte geistige Vornehmheit, die das Goethe'sche Buchdrama, wenn es vor das helle Licht der Lampen gerückt wird, nicht entbehren darf, um auf uns die rechte Wirkung auszuüben. Der Tasso des Herrn Wendt war im Allgemeinen zu laut, zu ungeberdig. Es ist ja, wie nicht verkannt werden soll, sehr schwer, hier das Zuviel zu vermeiden; der Dichter des „Befreiten Jerusalem" ist nun einmal ein nervöser, unwirscher Mensch, der durch diese seine Eigenschaften die ruhige Atmosphäre höfischen Lebens ins Vibriren bringt; aber um nicht abstoßend zu wirken, muß seiner Darstellung ein gewisser Grad von Discretion immer innewohnen. Die Bewegungen des Darstellers hätten maßvoller sein können. Das Organ bedurfte einer größeren Schonung, als ihm Herr Wendt angedeihen ließ. Fräulein Rossi spielte die Rolle der Eleonore Sanvitale. Am meisten gefiel uns an der Darstellerin das wohllautende Organ und die deutliche Aussprache. Weiteres über die Qualification der Künstlerin sei der Besprechung anderer von ihr dargestellter Rollen vorbehalten. Fräulein Bormann spielte die Prinzessin, Herr Molenar den Herzog und Herr von Fischer den Antonio. Die Figur des letzteren erschien uns zu finster und nicht höfisch geschmeidig genug. Das Publikum zeichnete die Darsteller vielfach durch lebhafte Beifallsbezeugungen aus.

Karl Vollrath.

Ein alter Theaterdirector.

Mitte September.

Ein heißer Spätsommer in Wiesbaden ist besonders geeignet, die Merkwürdigkeiten dieser internationalen Stadt unbesehen gelten zu lassen, hinter den geschlossenen Läden eines kühl gehaltenen Künstler- und Schriftstellerheims. Dieses Verfahren befolgte ich gewissenhaft und Carl Schultes, der wohlbekannte Director des königlichen Hoftheaters zu Wiesbaden, räumte mir dazu seine Wohnung ein. Ich habe zwischen seinen so und so vielmal vier Wänden etliche lange Mittagsstunden verbracht, die er mir recht kurz machte, und darum erinnere ich mich auch schriftlich gerne des „Kanarihäusls" (wie er es nennt) in der Elisabethstraße Nr. 7, eines Hauses, welches sogar seine literarischen Erinnerungen hat, denn „das Landhaus am Rhein", dieser ebenso gediegene, als langweilige Roman ist darin geschrieben worden. Und im Hause gegenüber ist Franz Abt gestorben, am dritten Fenster des Erdgeschosses, in seinem Lehnstuhl sitzend, nach langer Krankheit und doch plötzlich. Seine Gattin saß ihm gegenüber, die Gattin Schultes', der seit dem Jahre 1847 mit ihm befreundet war, saß dicht neben ihm, zu dem offenen Fenster herein nickten die grünen Bäume des Vorgartens. Da ruft Frau Abt erschrocken: „Ach, sehen Sie nur, er wird plötzlich ganz blaß!" Frau Schultes wirft einen Blick auf den Kranken und sagt: „Nein, er wird im Gegentheil ganz roth." Beide hatten Recht für einen Augenblick, eine Secunde später war Franz Abt ein todter Mann. Ein Herzleiden, das zu Wassersucht führte, war die Ursache seines Todes.

Wer ein Stündchen mit Schultes verbringt, wird durch das sprudelnde Temperament dieses alten Knaben, der seine sechsundsechszig Jahre auf der leichten Achsel trägt, gründlich erfrischt werden. Er hat ein buntscheckiges Leben hinter sich, als Soldat, Schauspieler, Dichter, Theaterdirector, und sein Gedächtniß ist ein wahrer Speicher von Erinnerungen, welche längst geschrieben und gedruckt sein sollten. Für die deutsche Literatur- und Theatergeschichte namentlich trägt er ein überreiches Archiv in seinem Kopfe. Er erzählt wie ein gewandter Schauspieler, mit einer Menge kleiner bezeichnender Züge, man hört dabei alle Dialekte und sieht alle eigenthümlichen Bewegungen seiner Personen. Das stenographirt ihm Keiner nach. Aber wenn auch mit dürren Federstrichen, sei ihm doch die eine und andere Episode hier kurzweg nachgeschrieben.

Als junger baierischer Oberlieutenant machte er einst mit keinem Geringeren als dem Herzog Max in Baiern eine Reise nach Griechenland. Das war noch in König Otto's Tagen und die Reisegesellschaft fühlte sich im classischen Lande sehr behaglich. Auf der Heimreise segelte man am Golf von Lepanto vorüber und der Herzog wünschte den Schauplatz der großen Seeschlacht doch genauer in Augenschein zu nehmen; man schwenkte also in die Bucht ein und ging an Land. Ein griechisches Festungswerk befand sich in der Nähe und auf dem Wall desselben sah man einen hellenischen Krieger in Uniform sitzen, der die Beine über die Mauer herüberbaumeln ließ und gleichzeitig einen mächtig langen Tschibuk vor sich ins Meer hinausstreckte. „Wir wollen doch sehen, ob es ein Landsmann ist," sagten die Ankömmlinge. Oberlieutenant Schultes marschirte also heran und rief in unverfälschtem Altbaierisch hinauf: „No, Kamerad, was is denn?" und als der Angerufene nicht gleich antwortete, wiederholte er dringender: „No, also, da droben, was is mit eng?" Da that der Enkel Agamemnon's das lange Rohr vom Munde und knurrte zu den Ruhestörern hinab: „No, wer seid's denn ös?" Der echt homerische Klang dieser Laute verfehlte seine Wirkung nicht; „no also, a Baier is's," sagten die Reisenden befriedigt und gaben sich ihm dann schleunigst zu erkennen: „Baiern san mer, und der is der Herzog Max in Baiern." Jetzt hielt es aber der Hellene nicht mehr aus, er warf die orientalische Ruhe von sich, sprang auf und schrie: „Himmelsakkarment, Baiern! dös wär' net aus!" Und schon schleuderte er auch die Pfeife weg, rutschte auf dem kürzesten Wege, zum großen Schaden der Kehrseite seiner königlich griechischen Montur den Wall herab und schrie, was er ohne Zweifel unter Landsleuten für die allerdringendste Mittheilung hielt: „Meine Herren, a Bier ham mer a!" In der That hatten die Baiern der Besatzung sich Bier zu verschaffen gewußt, indem sie aus Triest Hopfen und Malz bezogen und sich ihr Bier frischweg selber brauten. Der besagte baierisch-griechische Soldat war übrigens ein leiblicher Sohn des Philosophen Ludwig Feuerbach.

In der Literatur hat sich Schultes durch seine „Lieder eines alten Landsknechts" zuerst bemerklich gemacht; sie erschienen einzeln und anonym in den „Fliegenden Blättern" und gefielen dermaßen, daß Ludwig Uhland sie im Jahre 1851 gesammelt herausgab. Mit den meisten bedeutenden Dichtern und Theatermännern unserer Zeit ist Schultes seitdem bekannt geworden, mit vielen hat er jahrzehntelang

Die Organisation, mit welcher es gelingt, im Verlauf von wenigen Stunden ein solches Blatt in vielleicht hunderttausend Exemplaren zu verbreiten, und es in alle Hände zu spielen, in denen es eine Wirkung thun kann, und nur in solche Hände, verdient Bewunderung. Der gute solide Bürger, der Geheimrath, der Weißbierphilister erfährt schlechthin Nichts davon. Man erspart dem guten Manne den Aerger, es zu lesen, und daß man ihn nicht überzeugen wird, weiß man von vornherein. Im Laufe der Zeit sind vielleicht an hundert solcher Verbote erlassen und mir ist höchst selten von einem dieser Blätter ein Exemplar in die Hände gekommen und dann immer nur Tage, vielleicht Wochen nach Verbreitung desselben.

Ich muß offen gestehen, daß ich über den Inhalt dieser Blätter stets wahrhaft entsetzt gewesen bin, über den Inhalt sowohl wie über den angeschlagenen Ton, und daß ich die Pflicht des Staates, der Verbreitung solcher Schriftstücke entgegenzutreten und Verfasser und Verbreiter zur Rechenschaft zu ziehen, ohne Umschweife anerkenne. Die socialdemokratischen Zeitungen waren in ihrem Inhalt weniger schlimm und wurden auch von Leuten gelesen, die der socialdemokratischen Partei nicht angehörten. Das Bewußtsein, wie nachtheilig die socialdemokratische Agitation wirkt, wurde gerade dadurch wachgehalten, daß man von dem Inhalt Kenntniß nahm. Es regte sich dabei die Ueberzeugung, es sei die Pflicht aller Anhänger der bestehenden Rechts- und Wirthschaftsordnung, im Kampfe gegen die Socialdemokratie zusammenzustehen.

Jetzt, wie gesagt, erfährt der ruhige Bürger von dem Vorhandensein der socialdemokratischen Presse nichts, und weil er nichts davon erfährt, bildet er sich ein, sie existire nicht und das Socialistengesetz habe seine Schuldigkeit gethan. Und weil er das meint, rührt er sich nicht, um von seiner Seite etwas gegen die Socialdemokratie zu thun. Das ist es, was Stauffenberg in seiner Rede gegen das Socialistengesetz die „Verweichlichung" nannte. Die socialdemokratische Presse wirkt fort, und Diejenigen, welche sie bekämpfen möchten, sind eingeschläfert. Wer ein solches Verbot im „Staatsanzeiger" liest, ahnt nicht, wie wirkungslos dasselbe ist, ahnt nicht, daß hier nicht einem Vergehen vorgebeugt wird, sondern daß das Gesetz wieder einmal seine Wirkung verfehlt hat. Er ahnt nicht, wie viel wirkungsvoller der Weg der geordneten Strafrechtspflege sein würde.

△ **Berlin,** 17. September. [Vom Colonial-Congresse.] Der „Allgemeine deutsche Congreß zur Förderung überseeischer Interessen" hat in seiner Schlußsitzung eine ganze Reihe von Beschlüssen genehmigt, welche die Sectionen gefaßt hatten. Von denselben beansprucht zunächst derjenige Beachtung, welcher eine „Vertretung der deutschen Colonialinteressen durch die Bildung eines Collegiums von 25 Personen mit dem Rechte der Cooptation weiterer 25 Mitglieder" schaffen will. Wie Herr Dr. Jannasch später andeutete, soll die vorgesehene Cooptation die Möglichkeit gewähren, auch den großen „Deutschen Colonialverein", welcher an dem „allgemeinen" Congresse nicht theilgenommen hat, zu dieser Vertretung heranzuziehen. Daß es gelingen wird, erscheint gerade in diesem Augenblicke sehr zweifelhaft, wo der Vorsitzende des Colonialvereins sich veranlaßt gesehen hat, eine offene Erklärung gegen Dr. Jannasch zu erlassen, welche eine Erwiderung mit Sicherheit erwarten läßt. Aber ganz abgesehen davon, ob sich Mitglieder des Colonialvereins cooptiren lassen werden, ist schlechterdings nicht einzusehen, was ein Collegium von 25 oder 50 Mitgliedern praktisch leisten soll. Es soll nach dem Beschlusse mit „so viel bestehenden deutschen Vereinen als möglich" in Verbindung treten, um eine umfassende Organisation zum Schutze deutscher Interessen zu schaffen. Auf die Durchführung dieses Beschlusses darf man einigermaßen gespannt sein, zumal wenn man sich die Liste der Mitglieder der „Vertretung" ansieht. Wir finden unter diesen Pastor Distelkamp in Berlin, welcher als treuer Freund Stöcker's in der Antisemitenbewegung bekannt ist, sich als Vertreter deutscher Colonialinteressen aber noch nicht gezeigt hat; er gelangte zu der Ehre nur, weil er auf dem Congresse zufällig einige Worte über die Missionen gesprochen hat. Demselben Umstande verdankt auch der in kirchlicher Beziehung auf ganz anderem Boden stehende Professor Pfleiderer seine Wahl in die Vertretung. Wir finden dann noch die Namen des Herrn Dr. Arendt und des Herrn v. Sydow-Dobberphul, welche sich um die deutschen Interessen bisher nur dadurch verdient gemacht haben, daß sie an der Spitze der bimetallistischen Agitation stehen, einer Agitation, welcher, wie wir bestimmt wissen, andere hervorragende Mitglieder der „Vertretung", namentlich Dr. Jannasch, feindlich gegenübertreten. Wenn eine durch den Zufall zusammengewürfelte Versammlung, wie der „allgemeine deutsche Congreß", einen Ausschuß von 25 Mitgliedern wählt, so kann dieser gar nicht einheitlich zusammengesetzt sein. Wir glauben, nicht zu viel zu wagen, wenn wir prophezeien, daß diese „Vertretung" zum Schutze deutscher Interessen sehr wenig beitragen wird. Daß der Congreß noch mehrere Forderungen an das Reich stellte, Subventionen für weitere Dampferlinien zu bewilligen, die Erforschung der Schutzgebiete und die „Verbreitung colonialer Kenntnisse im Volke" mit Geldmitteln zu unterstützen, ein Seminar zum Studium der afrikanischen Sprachen zu gründen, kann nicht überraschen; der deutsche Steuerzahler ist nach der Ansicht mancher Leute in der Lage, noch immer mehr aufzubringen. Die directe Unterstützung der Auswanderer durch den Staat wurde zunächst nur „in Ausnahmefällen" für zulässig erachtet; es ist aber kaum zweifelhaft, daß man, wenn noch ein derartiger Congreß stattfindet, diese Einschränkung fallen lassen wird. Daß die deutsche Auswanderung eine „wirthschaftlich nothwendige, besonders durch die Bevölkerungszunahme gebotene Thatsache" sei, ist zwar eine Anschauung, die man öfter findet, erscheint uns aber nach der Begründung durch den Vice-Admiral Livonius, der u. a. auch von einem „Ueberschusse von Bildung", dessen wir uns in Deutschland erfreuten, gesprochen hat, noch um nichts richtiger als vorher. Vorläufig haben wir im Innern noch Land genug zur Colonisation, wenn wir uns nur entschließen könnten, zu einer guten Agrarpolitik überzugehen!

Berlin, 17. Septbr. [Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie.] Der Verein trat heute Vormittag unter zahlreicher Betheiligung aus allen Theilen Deutschlands im Saale des Kaiserhofes zu seiner diesjährigen General-Versammlung zusammen. Den Vorsitz führt Director Holz-Westend. Unter den Anwesenden befanden sich Professor Rüdorff von der technischen Hochschule in Charlottenburg, Professor Liebermann, Professor von Schwarz-Graz, Dr. Knorr-Würzburg, Dr. Straub-Wien und mehrere Vertreter anderer Lehrinstitute. Die Tagesordnung enthält mehrere Punkte, welche von allgemeinem Interesse sind. So gewährte namentlich der Jahresbericht des General-Secretärs Wenzel-Berlin interessante Einblicke in die gegenwärtige Lage der chemischen Industrie Deutschlands. Danach war die Situation im vergangenen Jahre in soweit erfreulich, als fast sämmtliche Zweige der Industrie, insbesondere die Großindustrie stark beschäftigt waren. Diese Thatsache hatte die Folge, daß die starke Production gewaltsam auf den Export drängte und die Rentabilität der einzelnen industriellen Institute noch weiter zurückgegangen ist, als im Vorjahre. Der Export ist von 465 000 auf 479 000 Tons im Vorjahre gestiegen, der Werth derselben dagegen von 268 Millionen auf 226 Mill. Mark gesunken, d. h. per Ton von 576 M. auf 470 M., so daß ein Rückgang im Werthe um 18,4 pCt. zu constatiren ist. Dieser Rückgang wird in allen einschlägigen Berichten bestätigt und läßt sich auch nachweisen in dem Rückgang der Rentabilität der chemischen Fabrik-Actiengesellschaften. Die aufgestellte Statistik erstreckt sich über 78 Actiengesellschaften. Die von denselben im Durchschnitt gezahlte Dividende ist von 12,82 im Jahre 1882 auf 10,02 Procent im Jahre 1883, auf 7,96 pCt. im Jahre 1884 und auf 6,57 pCt. im Jahre 1885 zurückgegangen. Am günstigsten stellte sich noch die Branche „Pharmaceutischer Präparate", sehr schlecht steht die Farbefabrikation, namentlich in Folge der traurigen Lage der Ultramarinfabrikation. Unter den gedachten 78 Gesellschaften zahlten 27 (d. h. 34,61 pCt.) gar keine Dividende, 4 1—2,5 pCt., 13 2,5—5 pCt., 9 5—7,5 pCt., 12 7,5 bis 10 pCt., 8 10—15 pCt. und 5 über 15 pCt. — Neu gegründet wurden im vergangenen Jahre 5 Gesellschaften mit einem Actencapital von 12 045 000 M., während eine Gesellschaft mit 113 200 M. Capital aufgelöst wurde. Der Rückgang der Ertragsfähigkeit der chemischen Industrie tritt nach allen Richtungen hin zu Tage. An der Production sind 71 000 Arbeiter betheiligt, wenn man davon die in der Gummibranche beschäftigten Arbeiter abzieht, so bleiben Arbeiter in der eigentlichen chemischen Industrie circa 65 000 übrig. Davon absorbirt die chemische Großindustrie circa 11 500, die Branche der chemisch-pharmaceutischen Präparate 10 441, die Farbebranche 6- bis 7000, die Theerbranche 5600, die Düngerfabriken 5375 ꝛc. Der Vorstand des Vereins hat auch im vergangenen Jahre nach allen Richtungen hin eine ausgedehnte Thätigkeit entwickelt und viele Fragen im Interesse der chemischen Industrie bearbeitet, die theilweise schon zum Abschluß gekommen, theils in der Erledigung begriffen sind. Es ist seit dem letzten Jahre wieder ein Wachsthum des Vereins zu verzeichnen, indem die Mitgliederzahl von 185 auf 198 gestiegen ist. Der Generalsecretär schloß seinen Bericht mit dem Wunsche, daß im nächsten Jahre, wo das zehnjährige Stiftungsfest des Vereins bevorsteht, die Mitgliederzahl sich wiederum vervielfacht haben möge. — An den Bericht knüpfte sich zunächst ein lebhafter Gedankenaustausch über die Vorbildung der Chemiker für die Praxis. An der Discussion über diesen Punkt, in welcher mehrseitig Mängel in der jetzigen Art der Vorbildung constatirt wurden, nahmen Theil die Herren Dr. Schenkel-Braunschweig als Referent, Dr. Frank-Charlottenburg, Prof. Rüdorff-Charlottenburg, Dr. Schmitt-Wiesbaden, Dr. Tillmanns-Crefeld, Dr. Gans-Frankfurt a. M., Dr. Martius-Berlin u. A. — Die Versammlung beschloß, diesen wichtigen Gegenstand durch eine Commission von 7 Mitgliedern weiter vorbereiten zu lassen.

[Vorsichtsmaßregeln gegen die Cholera.] Den „B. Pol. Nachr." wird geschrieben: Die letzten Tage registrirten ein verstärktes Auftreten der Cholera in den seit längerer Zeit schon inficirten Gebieten und zugleich ein Vorrücken der Seuche nordwärts. Nichtsdestoweniger ist kein Grund zu der Besorgniß vorhanden, daß die Cholera jetzt noch in Deutschland bei der geregelten sanitären Ueberwachung und den vorbeugenden Einrichtungen irgendwie nennenswerthes Terrain sollte gewinnen können. Abgesehen davon, daß die ganz abnorm hohe Temperatur der letztverflossenen Wochen, welche dem Ausbreiten der Epidemie in dem Nachbarstaate Vorschub leistete, seit einigen Tagen kühlerem Wetter gewichen ist, die Gefahr des Vordringens der Krankheit auch zu uns somit sich erheblich vermindert hat, sind seitens der zuständigen Behörden schon umfassende Maßregeln getroffen, um dem Feinde zu begegnen. Seitens der Reichsregierung, welche unabläßig ihr Augenmerk dem Fortbestehen der Epidemie im südlichen und südwestlichen Europa zugewandt hatte, sind, wie wir erfahren, bereits vor längerer Zeit die Bundesregierungen aufgefordert worden, mit dem Näherrücken der Choleragefahr diejenigen präparatorischen Maßregeln zu ergreifen, welche behufs einheitlichen Vorgehens im ganzen Deutschen Reiche vor zwei Jahren seitens der in Berlin zusammenberufen gewesenen großen Cholera-Commission in Vorschlag gebracht worden sind. Diese Maßregeln sind bekanntlich sehr umfassend und tragen zugleich den sanitären wie den Verkehrsinteressen vollauf Rechnung. Sie nehmen die Besetzung der Haupteingangsstellen mit Aerzten in Aussicht, machen die Bildung von Gesundheitscommissionen an jedem Orte zur Pflicht, schreiben genaue Controlen der sanitären Verhältnisse vor, ordnen die Bereithaltung von Cholera-Lazarethen an, führen eine strenge Ueberwachung der ankommenden Schiffe ein, wenden dem Verkehr auf den Eisenbahnen besondere Aufmerksamkeit zu u. s. w., kurz, sie umfassen wohlerwogene Maßregeln, welche sowohl dem Einschleppen der Cholera von auswärts vorbeugen, als auch der Weiterverbreitung der Epidemie, falls sie trotzdem über unsere Grenzen treten sollte, möglichst Einhalt thun können. Von einzelnen Bundesregierungen sind die betreffenden Bekanntmachungen nebst eingehender Belehrung des großen Publikums kürzlich erneut zur Kenntniß gebracht

---

Freundschaft gehalten. Heinrich Laube lernte er 1847 auf der Reise von München nach Leipzig kennen. Auf einer Station bei Bamberg stieg nämlich der junge Schauspieler aus, um in der Eile sein Mittagsmahl zu nehmen. Mit gewaltigem Appetit hatte er eben einen Teller voll Leberknödel verschlungen und ihm einen Krug braunes Bier nachgeschickt, als er hinter sich eine fremde Stimme schnarren hörte: „Hm, der trinkt ja wie der schlesische Zecher!" Er wandte sich um und entgegnete geringschätzig: „Was wissen denn Sie vom Trinken, Sie sind ja, wie ich sehe, Norddeutscher." — „Na, na," warf Jener ein, „bei uns in Schlesien versteht man sich auch nicht übel d'rauf." — „Und wer sind Sie denn, wenn man fragen darf?" — „Ich bin Dr. Heinrich Laube." — „Ah!" — „Und Sie?" — „Niemand, der alte Landsknecht aus den „Fliegenden Blättern"." — „Das laß ich mir gefallen! Freut mich! Wo gehen Sie denn hin?" — „Der Kronprinz schickt mich auf ein paar Semester Philosophie nach Leipzig, damit ich Theaterdirector werden kann." — „Schön, schön, da kommen Sie nur gleich mit mir." . . . Das war die erste Begegnung mit Laube, der ihm später eine Liebhaberstelle am Leipziger Theater verschaffte. In sein Album hat ihm Laube am 25. März 1849 folgende Zeilen geschrieben: „Natürlichkeit und doch Weltübung, Feuer und doch Besonnenheit u. s. w. u. s. w. Alles soll ein Schauspieler besitzen, was zum größten und glücklichsten Menschen gehört, und wenn ihm nur eine Eigenschaft fehlt, so schelten sie ihn wie einen Stümper. Es ist also wirklich eine Kunst, mein lieber Freund, ein guter Schauspieler zu sein." Nicht weit davon stehen folgende Zeilen von Gustav Kühne, dem Einzigen, der vom Jungen Deutschland noch heute lebt: „Süddeutsche Gemüthsfülle und Naturfrische wolle sich doch nicht der Geistes- und Verstandeskraft des deutschen Norden fernhalten! Wie sollten wir volle Deutsche und volle Menschen werden, tauschen wir uns nicht aus, um uns zu ergänzen? Uns thut das in Kunst und Leben, ja in allen Dingen noth. 7. Mai 1850."

Besonders lang und vertraut war sein Verhältniß zu Emanuel Geibel, den er als junger Mensch in Karlsbad kennen lernte. Mit Geibel und Laube wohnte er zu jener Zeit einmal bei Labitzky auf der Marienbader Straße in drei bescheidenen Dachstübchen. Geibel schenkte ihm zum Andenken seinen eigenen Sprudelbecher und schrieb ihm (3. Juli 1850) folgende schöne Verse ins Stammbuch:

Aus krystall'nem Sprudelbecher
Sollst Du schlürfen edlen Wein;
Hebst Du ihn als froher Zecher,
Dann, Poet, gedenke mein.

Denk' der Stunden, da wir spannen
Dichterträume Aug' in Aug',
Und von Karlsbads schwarzen Tannen
Fließ' um Deine Stirn ein Hauch.

Schultes hat den Becher durch Jahrzehnte wohl verwahrt, aber ein halbes Jahr vor Geibel's Tode sprang, ohne ermittelbare Ursache, der Becher mitten durch . . . . Auf einem anderen Blatte desselben Stammbuches steht von Geibel's Hand unter dem Datum des 29sten Juni 1850 folgendes Epigramm:

„Ja": donnert Gott, „ja": singt der Dichter,
Stell' etwas hin und laß' sie schrei'n;
Der Teufel nur, der Splitterrichter,
Der selbst nicht schafft, sagt ewig „Nein".

Schon diese Proben zeigen, wie interessant des Directors altes, verblichenes Stammbuch ist. Es ließe sich noch viel Merkwürdiges daraus anführen, aber ich begnüge mich mit Wenigem. Marie Seebach schreibt über eine ganze Seite herunter eine lange ästhetische Diatribe, die gut zum Ueberschlagen ist; ein wahres Curiosum ist dagegen ein Blatt mit einem Marsch aus der Oper „Bianca und Giuseppe, oder die Franzosen vor Nizza", von V. F. Kittel, seinerzeit Capellmeister in Prag, und zwar schon deshalb ein Curiosum, weil das Textbuch zu dieser Oper des halbverhungerten Musikers von — der Leser rathe einmal — von Richard Wagner gedichtet ist. Hier sind ferner einige Zeilen von Franz Lachner: „Alles, was wir treiben und thun, ist ein Abmüden; wohl dem, der nicht müde wird." („Wie ich", hätte er hinzufügen können.) Und hier ein Spruch von Wilhelm Kaulbach, datirt 1849:

Möge Dich zu schönem Streiten
Vernunft geleiten.

Auf einem anderen Blatte hat Kaulbach nach der Natur drei Köpfe skizzirt, den seines Vaters (mit der Beischrift: „Mein Vater, über dem Zeitungslesen eingeschlafen"), dann den Berliner Maler Doepler und den Münchener Maler Ed. Ille. Der Kopf des Schlafenden ist besonders geistreich herumgekriegt. Eine große Zeichnung findet sich auch von dem Wiener Dichter J. N. Vogl, der den Bleistift sehr sauber zu führen verstand. Und zwar hat er seinem Freunde boshafterweise den Münchener Schuldthurm vor Augen gestellt, mit Heine's Worten darunter: „Mensch, bezahle Deine Schulden" u. s. w.

Viele Blätter deuten, wie man sieht, auf die Jugendzeit in München zurück. Auch Saphir trat damals hastenden Fußes in diese Kreise; bezeichnend für ihn ist folgende Anekdote. Eines Tages machte er dem Lustspieldichter Leopold Feldmann einen prachtvollen Stock zum Geschenk. Feldmann versäumte nicht, den kostbaren Spazierstock so fleißig und auffallend als möglich spazieren zu führen. Unter anderem brachte er ihn einmal in einen eleganten Herren-Modeladen, mit dessen Besitzer er befreundet war. „Ja, hör' einmal, woher hast Du denn diesen Stock?" fragte ihn derselbe. — „Gelt, der sticht Dir in die Augen?" rief Feldmann, „so was hast Du freilich in Deinem ganzen Laden nicht, Saphir hat mir ihn geschenkt." — „Ach so," entgegnete Jener, „dann stell' ihn nur gleich wieder dorthin zu den anderen; Saphir hat ihn bei mir genommen und nicht bezahlt."

Daß das Theaterleben Schultes' noch reicher an interessanten Berührungen ist, mag man sich wohl vorstellen und manches werthvolle Andenken daran ist ihm verblieben. Da um den Tisch stehen sechs Fournier-Stühle in heute nicht mehr gebräuchlicher Weise mit Rohr beflochten; sie stammen — soll ich den Leser wieder rathen lassen? — aus dem Lustschlosse Salzdahlen bei Braunschweig, welches lediglich für die Hochzeit Friedrichs des Großen mit Charlotte von Braunschweig-Bevern aus Holz gebaut wurde und dann wieder vom Erdboden verschwand. Die Sessel standen lange auf dem Dachboden des Braunschweiger Schlosses, bis sie sich Schultes als Director des dortigen Hoftheaters zur Ausstattung eines Stückes erbat; er bekam sie später vom Herzog zum Geschenk . . . Dort von der Wand blickt ein seltsames Gyps-Profil mit mephistophelisch gerümpfter Nase herab, sozusagen ein Unicum. Es ist Ludwig Devrient's Relief-Porträt, nach der Natur modellirt. Die Form ist bei einem Brande verloren gegangen. Wenig bekannt dürfte Schultes' Antheil an den ersten Stadien des Meiningerthums sein. Er lernte den Herzog, damaligen Erbprinzen, schon sehr früh kennen, in dessen berühmter Villa Carlotta am Comersee; Schultes kam als Tourist dahin, um Thorwaldsen's Alexanderzug zu sehen, und der Herzog selbst, den er nicht kannte, diente ihm als Cicerone. Schon damals geriethen sie bald auf das Thema des Theaterdirigirens. Sie trafen in der Folge wiederholt zusammen, so einmal bei dem Dichter Ludwig Bechstein, der sich in seiner Wohnung ein Faust-Zimmer eingerichtet hatte; in diesem romantischen Stübchen setzte ihm Erbprinz Georg zum erstenmal sein ganzes System des Regiewesens auseinander. Als dann das Meininger Theater nach diesen Ideen reorganisirt werden sollte, berief der Herzog Schultes als Director. Gleich das zweite Stück, das er einrichtete, war der „Coriolanus", und um die Massenwirkungen zu erreichen, wurden achtzig Unteroffiziere römisch gedrillt, die sich denn auch glänzend bewährten.

Doch genug; der Director muß zur Probe. Wir können freilich auch allein in seiner Höhle bleiben, bis er zurückkehrt. Stöbern wir allenfalls unter seinen Bildern und Büchern, welche so viele handschriftliche Bemerkungen und Widmungen enthalten, oft ganze Briefe und von berühmten Leuten. Diese Wohnung ist das Abbild eines Menschenlebens, das reich und fruchtbar war . . . und niemals einsam. Wir sind da in guter Gesellschaft, auch wenn der Hausherr ausgegangen ist.

Ludwig Hewesi.

Tre Fontane.

(Ein Trappisten-Heim in der Nähe Roms.)

An einem schwülen Frühlingstage pilgerte ich von der Piazza Montanara aus nach der Basalika S. Paolo fuori le Mura. Mein eigentliches Ziel war aber das Trappisten-Kloster Tre Fontane. In der Einsamkeit der Campagna liegt es träumend da, und nur Diejenigen besuchen es, die gerne einen Augenblick an weihevollen Stätten weilen, wo erhabene Ideale in schlichter Form leben. Um zur berühmten Paulskirche zu gelangen, geht man an der Pyramide des Cestius vorbei. Da hält man als Deutscher einen Augenblick still und grüßt die edlen landsmännischen Todten, die hier auf dem protestantischen Friedhofe begraben sind. Dieses einfache schöne Leichenfeld liegt wie eine schwarzgrüne Insel mitten in einem grauen einförmigen Staubmeere. Da wandelt der Deutsche andachtsvoll entblößten Hauptes unter den traurigen großen Cypressen und gedenkt an den Gräbern seiner Brüder des Vaterlandes. Hier lesen wir auf einem Grabsteine den Namen Goethe filius, und zollen einem mittelmäßigen Dasein Ehrfurcht, da es aus dem Schoße der universellsten deutschen Kraft hervorgegangen. Man hält einen Augenblick vor dem Grabe des liebenswürdigen schwäbischen Erzählers Waiblinger, der, sechsundzwanzig Jahre alt, auf fremdem Boden vom Tode weggerafft wurde. Man grüßt die Manen Gottfried Semper's. Ein geschmackloses Monument verunstaltet sein Grab. Es ist ein Monument, weit würdiger eines Bureaukraten, als eines Gesetzgebers architektonischer Stylformen. Man verläßt den Friedhof, und bald gelangt man zu einer bescheidenen alten Capelle, die mit drei schwarzen Kreuzen geschmückt ist. Hier, auf diesem Wege, der nach Ostia führt, ist es Einem, als ob man in Galiläa wäre. Dieses Gefühl überkommt den Wanderer zuweilen in Rom. Er geht an den Ufern des Tiber und glaubt an den Ufern des Jordans oder am See Genezareth zu wandeln. Ja wahrlich, nicht nur Umbrien, das man das Galiläa von Italien genannt hat — auch Roms Umgebung selber erscheint bisweilen wie ein Galiläa. Da begegnet man dem Heiland und dort wiederum den beiden Aposteln. Ein Relief, das die alte Capelle schmückt, zieht unsere Aufmerksamkeit auf sich. Es stellt zwei bärtige Männer dar, die einander umarmen, und wir lesen unter dem Relief eine italienische Inschrift, einem Schreiben des (Pseudo-) Dionysius an Timo-

worden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß unter dem gewissenhaften Zusammenwirken von Behörden und Privaten es auch diesmal gelingen wird, der Gefahr vorzubeugen und vor Allem jegliche Beunruhigung hintanzuhalten.

[Californische Forellen auf der Tafel des Kaisers.] Wie bereits in früheren Jahren, so wurde auch bei der diesmaligen Anwesenheit des Kaisers im Reichslande die Lieferung von Forellen für die kaiserl. Tafel der Fischzuchtanstalt bei Hüningen übertragen. Der Anstaltsdirector war in diesem Jahre in der Lage, hierfür eine Forelle anbieten zu können, wie solche bisher niemals eine Tafel in Europa geziert hatte, nämlich die californische Regenbogen-Forelle — Californian Rainbowtrout — Salmo irideus. — Die obengenannte Anstalt erhielt vor vier Jahren etwa 300 Stück angebrüteter Eier der Regenbogen-Forellen. Die Züchtung und Acclimatisirung dieses Fisches war eine so überaus günstige, daß zu der am Dinstag, den 14. d. Mts., stattgefundenen Galatafel bereits 65 Klgr. dieser edlen Forelle geliefert werden konnten.

[Fürst Alexander von Bulgarien.] Aus Schaffhausen wird dem „B. T." gemeldet, daß der Fürst Alexander von Bulgarien die schön gelegene Besitzung Charlottenfeld zu erwerben im Begriff sei. Der Hofprediger Koch zu Sofia, der früher längere Zeit Gymnasiallehrer in Schaffhausen war und noch kurz vor Ausbruch der bulgarischen Bewegung mit seiner Gattin — einer früheren Krankenpflegerin, die er im bulgarisch-serbischen Kriege kennen gelernt hatte — auf der Hochzeitsreise in Schaffhausen weilte, hat die bezüglichen Verhandlungen angebahnt. Charlottenfeld, das bisher Erbstreits halber nicht verkäuflich gewesen ist, liegt zwischen der Stadt und Neuhausen hoch am Berge und bietet eine liebliche Aussicht auf das Rheinthal. Es war Eigenthum eines in Rußland reich gewordenen Uhrenfabrikanten und soll nahe an eine halbe Million Frcs. im Werth stehen.

* **Berlin,** 17. Sept. [Berliner Neuigkeiten.] A. von Poklewsky, der Krösus Sibiriens, befindet sich seit etwa drei Wochen in Berlin. Dieser Großindustrielle ist in höherem Sinne Monopolist als die Vanderbilts in Amerika es waren, denn die ganze Eisen- und Stahlindustrie jenseits des Ural befindet sich in seinen Händen, er besitzt außerdem große Paraffinfabriken und beherrscht den Getreidemarkt seiner Heimath. Wie gewaltig die Unternehmungen Poklewsky's sind, mag schon aus der einzigen Thatsache erhellen, daß derselbe im vergangenen Jahre über 4 Millionen Rubel an die Zollbehörden für seine Waaren und Producte zahlte. Der sibirische Krösus hat die Entwickelung der Berliner Industrie mit Interesse verfolgt und neuerdings die Erfahrung gemacht, daß in keiner Stadt der Welt Stearin in solcher Reinheit dargestellt wird, als in Berlin; er sucht daher hiesige Chemiker und Arbeiter für seine sibirischen Stearinfabriken zu gewinnen.

Die Sanitätspolizei ist im Laufe des verflossenen Monats strenge gegen Firmen vorgegangen, welche mehrere Waggons mit Knochen auf dem Nordbahnhof stehen hatten und dadurch die ganze Umgegend verpesteten. Da der Besitzer nicht für Beförderung Sorge trug, so requirirte die Sanitätspolizei einen Straßenreinigungszug und ließ die Knochenladung vorschriftsmäßig desinficiren, was den Eigenthümern der Knochen 40 M. kostete. Außerdem wurden dieselben angehalten, den Epidemieherd sofort zu entfernen. Im Anschluß hieran haben bereits behördliche Verhandlungen stattgefunden, welche sich mit dem Transporte übelriechender Stoffe beschäftigen und bei welchen beschlossen wurde, derartige Transporte nur in der Nacht und dann auch nur in gut desinficirtem Zustande stattfinden zu lassen. Es steht zu erwarten, daß eine darauf bezügliche amtliche Verfügung in allernächster Zeit veröffentlicht wird.

Posen, 17. Septbr. [Preßproceß.] Sämmtliche Mitglieder der Redaction des „Kuryer Pozn.", unter ihnen auch der gegenwärtig eine Gefängnißstrafe wegen Preßvergehens verbüßende Herr von Gruszczynski, standen heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts, und zwar Geistlicher Dr. Kantecki als Angeklagter, die übrigen Redactionsmitglieder und außerdem der Metteur en pages der Druckerei, zwei Briefträger und zwei Postschaffner als Zeugen. Es handelte sich um eine Fortsetzung des Processes vom 12. Februar, in welchem Dr. Kantecki freigesprochen wurde, welches Erkenntniß jedoch aus formalen Gründen vom Reichsgericht aufgehoben wurde. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte auch heute, daß nicht nur der verantwortliche, sondern auch der Chefredacteur für den Inhalt der Zeitung verantwortlich gemacht werde. Die Verhandlung wurde vertagt, indem die Staatsanwaltschaft die Vernehmung dreier neuer Belastungszeugen dafür beantragte, daß Dr. Kantecki der eigentliche Chefredacteur des „Kuryer Pozn." ist.

Posen, 17. Sept. [Das Gut Lubowko] im Kreise Gnesen, welches 272 Hektaren Flächeninhalt hat, ist am 13. d. Mts. durch den Fiscus von der Stettiner Bank zu Colonisationszwecken gekauft worden. Früher gehörte dies Gut Herrn Dutkiewicz.

Frankfurt a./M., 16. September. [Versammlung des Vereins der deutschen Strafanstaltsbeamten.] Heute früh 9 Uhr begannen die öffentlichen Verhandlungen. Herr Polizei-Präsident v. Hergenhahn begrüßte die Versammlung im Auftrag des Ministers des Innern und versicherte den Verein des Beifalls der Königl. Staatsregierung. Auf Vorschlag des Ausschuß-Präsidenten Geheimrath Eckert-Freiburg drückten die Anwesenden ihren Dank für die ehrenvolle Begrüßung durch Erheben von den Sitzen aus. Zu Ehrenpräsidenten wurden auf Vorschlag des Ausschusses die Herren Respizienten des Gefängnißwesens Geheimrath Starke und Geheimer Ober-Regierungsrath Illing, zum Vorsitzenden Herr Ministerialrath v. Jagemann-Karlsruhe ernannt, der seinerseits zu seinen Stellvertretern die Herren Oberstaatsanwalt Schmieden-Frankfurt und Geheimer Staatsrath Hallwachs-Darmstadt und zu Schriftführern die Herren Director Kaldewey-Wehlheiden und Pfarrer Kraus-Freiburg bestimmte.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen wurde über die vom Ausschuß vorgeschlagenen Thesen berathen. Ueber Beköstigung der Gefangenen referirte Herr Sanitätsrath Baer-Plötzensee. Folgende Thesen wurden angenommen; 1) Die Kost für die Gefangenen soll das Nothwendigste enthalten, das ausreicht, um den Bestand des Körpers ohne bleibende Schädigung desselben sicher zu stellen. 2) Die Kost für die Gefangenen ist nach der Menge der einzelnen Bestandtheile, nach dem Verhältniß derselben zu einander und in der Zubereitung derselben so einzurichten, daß die Speisen die Ausgaben des Körpers decken und möglichst vollständig von dem Organismus durch die Verdauung ausgenutzt und verwerthet werden. 3) Die Beköstigung hat auf die Individualität (Alter, Körpergewicht), insbesondere aber auf die Arbeitsleistung der Gefangenen Rücksicht zu nehmen. 4) Gefangenen, welche durch die Einflüsse der Haft in ihrer Constitution erheblich geschädigt werden, ist vorübergehend eine besondere, dem Bedürfnisse entsprechende Kost zu gewähren."

Ueber die Frage: „Wem gehört der Ertrag der Arbeit der Gefangenen? referirte Herr Director Streng. Er begründete folgende Thesen: „1) Der Ertrag der Arbeit der Gefangenen gehört, wenn sie gesetzlich zur Arbeit verpflichtet sind, dem Staat, ohne Rücksicht auf den Ersatz der Strafvollstreckungskosten. 2) Aus dem Arbeits-Ertrage sind diesen Gefangenen Zuwendungen (Arbeitsbelohnungen, Arbeitsgeschenke, Arbeitsverdienst 2c.) zu machen. 3) Der Ertrag der Arbeit der nicht arbeitspflichtigen Gefangenen gehört den letzteren, abzüglich des pauschalen Ersatzes der Betriebsunkosten." Die Thesen wurden angenommen.

Herr Director Krohne sprach über die Einrichtung von Zwangserziehungsanstalten nach § 56 des Reichsstrafgesetzbuchs. Nach einer längeren Discussion wurden folgende Thesen angenommen: 1) Es ist wünschenswerth, daß mindestens für Jugendliche über 14 Jahre Staatsanstalten eingerichtet werden. 2) Die Anstalten sind nach Geschlechtern unbedingt, nach den Confessionen thunlichst zu trennen. 3) Die Anstalten sind für die Aufnahme von höchstens 300 Zöglingen einzurichten. 4) An der Spitze der Anstalt muß ein pädagogisch gebildeter Mann stehen, der zugleich den Unterricht innerhalb des Lehrplanes der Volksschule zu ertheilen hat. Ihm ist die erforderliche Anzahl von Hilfskräften beizugeben. 5) Die Arbeit in den Anstalten ist so einzurichten, daß sie sowohl für Zöglinge, welche den landwirthschaftlichen Kreisen, wie für diejenigen, welche dem Handwerkerstand angehören, als Vorbereitung und Einleitung zu ihrem künftig Beruf und Broterwerb dienen könne; über die Zuweisung der Zöglinge zu der einen oder anderen Art der Arbeit ist nach deren Persönlichkeit und auch unter Berücksichtigung ihrer Wünsche zu entscheiden. 6) Die Zöglinge werden, sobald sie durch Führung und Haltung dazu geeignet sind, außerhalb der Anstalt untergebracht und verbleiben unter dem Schutz und der Aufsicht der Anstalt. Die Entlassung muß stets eine widerrufliche sein und ist dieses erforderlichen Falls auf dem Weg der Gesetzgebung festzustellen.

— Aus Metz, 13. September, wird geschrieben: Heute früh 6 Uhr bemerkten Arbeiter an der Felsenbrücke im Moselcanal das Antreiben einer Leiche, die sich, ans Land gebracht, als die eines Offiziers in voller Uniform, den Degen an der Seite, die Dienstmütze tief ins Gesicht gedrückt, erwies. Die Nachforschungen ergaben alsbald, daß man in dem Verunglückten die Person des Premierlieutenants Cords, Regimentsadjutanten im 8. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 70, Garnison Diedenhofen, vor sich hatte. Derselbe, eine stattliche Erscheinung und wegen seiner militärischen und persönlichen Eigenschaften allgemein hochgeachtet und beliebt, war bereits seit Donnerstag voriger Woche vermißt, ohne daß man sich sein Verbleiben irgendwie zu erklären wußte. Obschon die Leiche allem Vermuthen nach seit mehreren Tagen im Wasser gelegen haben mochte, war dieselbe nur wenig entstellt. Am Hinterkopfe, dicht unter der Dienstmütze, soll sich nach Angabe jener Arbeiter eine klaffende Wunde vorgefunden haben. Der bedauerliche Vorfall erregte begreiflicherweise Aufsehen. Die Leiche wurde gegen 8 Uhr in das Militärlazareth überführt.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 17. Septbr. [Die Cholera in Ungarn.] Das hauptstädtische Ober-Physikat konnte die Behauptung, daß bisher in Pest nur Fälle von Cholera nostras vorgekommen seien, nicht lange aufrechthalten. Schon in dem heute veröffentlichten Ausweise des Ober-Physikats über die seit gestern Mittag in Pest vorgekommenen Erkrankungen und Todesfälle werden Fälle von Cholerine, Cholera nostras und eigentlicher Cholera angeführt, wobei das Ober-Physikat es nur vermeidet, letztere als asiatische Cholera zu bezeichnen. Diesem Ausweise zufolge sind nämlich in Budapest von gestern Mittag bis heute Mittag an Cholerine 5, an Cholera nostras 2 und an Cholera ebenfalls 2 Personen erkrankt und von früher Erkrankten an Cholera nostras eine und an Cholera gleichfalls eine Person gestorben. Vom 12. bis heute Mittag sind im Ganzen 39 Erkrankungen und 15 Todesfälle vorgekommen.

Der „Pest. Ll." schreibt: Der heute eingetretene Witterungswechsel hat Hoffnung erweckt, daß mit dem Aufhören der heißen Jahreszeit auch einer der Factoren der Cholera-Entstehung wegfalle. Interessant ist die Behauptung, daß die Cholera über Fiume, und zwar durch beurlaubte Soldaten zuerst nach Raab und von dort hieher verschleppt worden sei. — Die Physiognomie der Stadt ist vollkommen ruhig. Man merkt von dem Vorhandensein einer Epidemie gar nichts, das Leben nimmt seinen regelmäßigen Gang. Von außen her jedoch, namentlich aus Wien kommen Anfragen, ob es rathsam sei, hierher zu reisen. Bisher zeigt sich, daß die Klassen, welche rationell und mäßig leben, vollkommen verschont bleiben und die Krankheit nur unter Jenen ausgebrochen ist, welche einem unmäßigen Genuß von Melonen und Obst sich ergeben.

[Ludwig Kossuth] hat am 8. Septbr. ein Schreiben über die bulgarische Tragödie an den Reichstags-Abgeordneten Ignaz Helfy gerichtet. Wir entnehmen dem vom „Pesti Naplo" veröffentlichten Schreiben die folgenden Stellen:

Die Orientfrage ist die Frage der Ausdehnung der russischen Macht. Die Ausdehnung dieser Macht ist gefährlich für die Freiheit Europas, unmittelbar aber bedroht sie mit einem Kataklysma von unberechenbaren Folgen unser Vaterland, die österreichische Monarchie und das Habsburg-lothringensche Haus. Die wohlverstandenen Interessen der drei Factoren sind in dieser Frage congruent, solidarisch. Diese Gefahr kann man mit diplomatischen Mittelchen nicht beseitigen; diese haben immer nur das Ergebniß, daß, wenn Rußland auf dem Wege zur Ausdehnung seiner Macht zwei Schritte thut, die gegenwärtigen Auguren (verstehe die Diplomaten) einen davon sanctioniren und sich noch damit brüsten, daß sie nicht beide sanctionirt haben. Der Erfolg bleibt aber doch, daß Rußland einen Schritt nach vorwärts und noch dazu mit Sanction Europas gethan hat und sich damit eine Brücke für zwei weitere Schritte gebaut hat, von denen die europäische Diplomatie wieder mindestens Einen sanctionirt.

Seitdem Rußland im letzten Kriege die Fahne des Slaventhums entfaltet hat, sind die russischen Expansions-Bestrebungen mit dem Panslavismus combinirt. Die Ausdehnung der russischen Macht im Orient, mag sie in der Form von Gebietsoccupationen oder in der noch gefährlicheren Ausbreitung der russischen Machtsphäre be-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

theus entnommen: „An dieser Stelle schieden von einander Petrus und Paulus, als sie zum Martyrium gingen. Und Paulus sprach zu Petrus: „Friede sei mit Dir, Grundstein der Kirche und Hort aller Lämmer Christi." Und Petrus sprach zu Paulus: „Geh hin im Frieden, Prediger des Guten und Führer zum Heile der Gerechten." Das Relief und die Inschrift sind die Illustration zu jener Legende, zufolge deren die beiden Apostel an dieser Stelle noch ein letztes Mal einander umarmt hätten, ehe Petrus nach dem Janiculus und Paulus nach Tre Fontane sich begeben, um den Märtyrertod zu sterben.

Wir gehen heute denselben Weg, den der Legende nach der große Zeltweber aus Tarsus achtzehnhundert Jahre vor uns gegangen. Auch wir gehen nach Tre Fontane. Einen Augenblick halten wir in der Basilika San Paolo. Ein katholischer Theologe hat sie „ein Palmyra in der Wüste" genannt. Mitten in der weiten Campagna liegt sie da wie ein erhabener Ruheort für die Seele, die vom Anblicke des Unendlichen rastet. Die glänzende Kirche ist in der That ein Prachttempel des Katholicismus inmitten einer Einöde. Im Jahre 1823 hatte ein furchtbarer Brand das Gotteshaus zerstört. Dann trug die ganze Welt Mittel zusammen, um über dem Grabe des Heidenapostels diese schöne Stätte der Religion aufzubauen. Die Fichten des Dachstuhls sollen in Norwegen gestanden haben. Der Malachit am Tabernakel ist ein Product Sibiriens; der Czar hat ihn zu Füßen des Papstes niedergelegt. Die Alabaster-Monolithe am Hauptthore kamen aus Egypten, ein Geschenk Mehemed Alis. Der Granitsäulenwald kam von Simplon nach Rom. S. Paolo ist ein Mikrokosmos der katholischen Welt. Ein architektonisches Weltgebäude, Abbild eines ideellen Weltgebäudes. Erschüttert von der unsagbaren Macht der Kirche steht der Pilger da, wenn er zur Ahnenreihe der Päpste aufschaut. Da sind sie alle vor uns in Mosaikporträts: vom bärtigen jüdischen Fischer Simon-Petrus an, dem Sohne des Jonas aus Kapernaum, bis zum bartlosen Italiener Leo XIII., dem Sohne des Colonels Pecci zu Carpineto.

Wir scheiden von der Kirche, und nun geht es durch die traurigste, weltverlassenste Stelle nach unserm Pilgerziele. Es ist eine schwüle Atmosphäre, die heute über der Campagna lagert. Wolkenschwer schaut der Himmel auf sein Ebenbild, die weite fieberschwangere Campagna, herunter. Beide, der Himmel und die Campagna, sehen heute aus wie ein mächtiges Verhängniß der Religion. Heilige Stille herrscht rings um mich. Ich höre nichts als den Fußtritt des Apostels, der zum Martyrium eilt. Wahrlich, unter diesem drohenden Wolkendache in dieser Fieberlandschaft könnte sich auch heute noch ein Wunder vollziehen, und ein Saulus könnte, aufgerufen von den schreckenden Donnern des Himmels, mitten unter Fieberträumen Gesichter schauen und zum Paulus werden. Wie mag es doch hier in der Hitze des Juli oder August schrecklich sein: hier müssen alle Blumen verdorren und aller Lebenshauch muß hier ersterben.

Schon sind wir beim Kloster Tre Fontane angelangt. Ein Pförtner öffnet das Thor. Ein unheimlicher Gast hat soeben das Kloster verlassen. Es war der Tod selbst. Ein Zufall wollte es, daß in jenem Augenblicke, da ich eintrat, gerade einer der Brüder gestorben war. Aus einer offenen Zelle drangen Todtengebete an mein Ohr. Die Brüder umstanden die Leiche ihres Bruders und hörten nicht auf, in einförmigem Gebete zu psalmodiren. Dieser Todte — so sagte ich mir — ist aus einem Todtenreiche in ein anderes Todtenreich hinübergeschlummert. Denn die Campagna Roms ist ein unendlicher Friedhof, dieses Kloster ist ein Friedhof mitten in einem Friedhofe. Was ist denn das Leben dieser Trappisten anders als ein Todten-Leben? Jedermann kennt Rameau's Neffen, der bald mager ist und zusammengefallen und bald feist und völlig. Da sagt Diderot: Er ist mager, „als käme er aus La Trappe"; — er ist feist, „als hätte man ihn bei den Bernhardinern in die Kost gegeben".

Betrachten wir doch einen Augenblick das Dasein eines echten Trappisten. In Holzschuhen, mit Kutte, Kapuze und Strick bekleidet, wandelt er durch's Leben. Elf Stunden soll er täglich beten und Messe lesen, und dazu soll er noch das Feld bearbeiten. Des Abends soll er einige Minuten der Herstellung seines Grabes widmen. Dann soll er auf Stroh in einem Sarge schlafen. So groß ist die Macht der Illusion und der Askese über den Menschen, daß die Söhne von La Trappe in ihrem Sarge vielleicht süßer schlafen, als wir sorgenreichen Weltmenschen in einem Himmelbette. Sie schlafen in diesem Sarge wie in einem Brautbette, zu ihrer Seite die unsichtbare ewige Braut Christi. Ihr ewiger Gruß ist „Memento mori!" „Memento mori!" rufen sie einander am Morgen zu, und „Memento mori!" am Abend. Sie sprechen kein anderes Wort mit einander. Ihre Tafel ist asketischer als jene des Täufers Johannes; denn Heuschrecken und Honig wären eine Delicatesse an einer Trappisten-Tafel.

Zwei Trappisten begrüßten mich am Eingange zum Kloster. Ausnahmsweise durften sie sprechen. Es waren französische Brüder. Selten sah ich geisterhaftere Erscheinungen, als diese beiden bleichen, an Fieber leidenden Mönche. Beide erschienen mir männlich schön. Schwarze Bärte umrahmten ihr edles Antlitz. Aus den schmachtenden Augen las ich ihren idealen Beruf. Denn wahrlich, idealerer Männer als die Klosterbrüder von Tre Fontane giebt es wenig in der Welt. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, einen Theil der Campagna zu entfiebern und zu bebauen. Das thun sie Alle auf Kosten ihrer Gesundheit. So Viele ihrer da sind, Alle leiden an Fieber. Als ich vor diesen Trappisten stand, erzitterte ich vor der Heiligkeit ihres Berufes und der Größe ihrer Entsagung. Keinen Laut der Klage hörte ich aus ihrem Munde. Mit Begeisterung setzen sie sich dem Fieber aus, mit Begeisterung leben sie und sterben sie im Dienste der Menschen. Sie beklagten den Tod ihres soeben vom Fieber dahingerafften Bruders. Aber nicht in dem Tone klagten sie, daß ich daraus Besorgniß vor einem ähnlichen Geschicke hätte entdecken sollen. Sie priesen vielmehr die Tugenden des Todten.

Ich ruhte von meinem Gange einen Augenblick in einem kleinen Gemache aus, in welchem die Trappisten einige Erzeugnisse ihres Fleißes feilbieten. Es ist die Spezeria des Klosters, in der allerlei Eucalyptus-Producte ausgestellt sind. Die Trappisten haben es auf sich genommen, die ganze Umgebung des Klosters mit Eucalyptus-Bäumen zu bepflanzen. Diese Baumcultur soll die Fieberatmosphäre verbessern. Viele Zehntausende von Fieberheilbäumen haben sie hier schon gepflanzt. Im Vorgarten der Abtei sieht man Fieberheilbäume neben Lorbeerbäumen. Wo wächst der Baum, der jenes Fieber stillt, dessen Symbol der Lorbeer ist? Im Reiche des Katholicismus hat sich ja Mancher, der mit dem Lorbeer im Leben gekrönt ward, in die Klosterstille geflüchtet, um wie im Schatten des Eucalyptus das Fieber des Weltruhms zu kühlen.

Die Trappisten sind trotz ihrer Entsagung ein gar praktisches Völklein. Dem Eucalyptus gewinnen sie nicht nur die unsichtbare Sanirung der Luft ab, sondern auch mancherlei sichtbares Product. In früherer Zeit pflegte ein Bruder die Baumrinde zu gerben. Jetzt schicken sie dieselbe nach Turin. Ich bemerke, daß die Rinde des Fieberheilbaums sich von selbst vom Holze zu lösen pflegt. Aus den wohlriechenden Blättern fertigen sie Cigaretten, Zahnpulver, Liqueur. In jenem kleinen Laden, der mitten im Vorgarten sich befindet, trank ich vom Eucalyptus-Liqueur, der ungemein wohlschmeckend ist. In ihrer Entsagung haben die Mönche ja mancherlei für den Gaumen der Feinschmecker gewirkt. Weltberühmter als der Nektar der Trappisten von Tre Fontane ist allerdings der Göttertrank der Söhne Bruno's. Wer hat nicht schon einmal einen Tropfen Chartreuse geschlürft? Die Wenigsten denken freilich dabei an die edlen Karthäuser der Grande Chartreuse. Und wer in Florenz weilt, vergesse auch nicht ganz über edlem Chianti des lieblich süßen Trunks, den die Mönche der Certosa di Val d'Ema bieten. Er walle von der Porta Romana aus nach der Höhe von Montagulo, und unter Cypressen und Oliven geleitet ihn ein guter Geist zu den Mönchen der Certosa. Und er sage dort: Wenn es längst mehr keine Karthäuser geben wird, dann wird ihr Ruhm noch fortleben in ihren guten Getränken.

An den Eucalyptus-Liqueur knüpft sich der Name des P. Orsise, der nun schon im Jenseits ruht und mit Wohlgefallen auf das Gedeihen seiner Industrie blickt. In der Spezeria, in der wir eben unser Fiebertrunkgelage halten, prangt sein Name. Da liest man:

Necessitas loci peperit.	Febris effugit, sanitas rediit.
Orsisius industria perfecit.	Experientia iudex erit.
Successus feliciter coronavit.	Favente publico.

Febris effugit — alltäglich schlürfen die Brüder ein Gläschen das Trappistentrunks, aber das Fieber weicht darum doch nicht.

Doch vergessen wir nicht ob der Gegenwart von Tre Fontane ihrer historischen Vergangenheit oder vielmehr der Legende, die dem Orte den Namen gegeben. Im Banne von Tre Fontane stehen drei Kirchen einander nahe. Sprechen wir zuerst von der Kirche Tre Fontane selbst. Wir stehen an dem Platz, wo der große Heidenbekehrer der Legende noch unter Nero enthauptet wurde. Da sieht man drei Quellen — darum der Name Tre Fontane.

Die Legende erklärt die Entstehung der drei Quellen folgendermaßen: An einen Säulenstumpf gelehnt, der, von einem Eisengitter umgeben, noch heute in der Kirche zu sehen ist, sei Paulus enthauptet worden. Der Kopf vom Rumpfe getrennt, machte drei Sätze. So oft er den Boden berührte, sprudelte auf der Stelle je eine Wunderquelle hervor, und bis zum heutigen Tage sind diese Quellen lebendig geblieben. Die Tradition fügt hinzu, daß der Kopf bei jedem Satze in hebräischer Sprache den Namen „Isai" rief. Mehrere Kirchenväter berichten überdies, daß aus dem Rumpfe und dem Kopfe des Apostels Milch statt Blut geflossen sei. Das Gewand des Scharfrichters wäre von der Milch bespritzt worden, und sofort hätte sich der Frevler zum Christenthume bekehrt. Einige haben sogar berichtet, Nero, der Antichrist, wäre bei dem furchtbaren Acte anwesend gewesen, um sich so an dem Apostel zu rächen, der der Concubine des Kaisers mit Erfolg das Evangelium gepredigt . . . Noch immer fließt das Wasser. Alle drei Quellen hat man monumental altarartig eingefaßt. Auf einer jeden sieht man das Apostelhaupt im Relief abgebildet. Die Gläubigen trinken noch heutigen Tages von dem Wasser, in der Hoffnung, in Folge des Trunks überirdische Gnaden zu erlangen.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

En gros & en détail. En gros & en détail.

Damen-Mäntel-Fabrik

May & Wrzeszinski,

Ohlauerstr. 83, Parterre und 1. Etage,
(vis-à-vis dem blauen Hirsch).

Wir beehren uns, den Eingang aller Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison ergebenst anzuzeigen.

Meine enorm großen Läger
veranlassen mich zur Eröffnung des

Weihnachts-Ausverkauf
weiblicher Handarbeiten.

Wie alljährlich, findet auch diesmal ein großer Ausverkauf zurückgesetzter billiger Waaren statt. Derselbe umfaßt eine große Menge Decken zu Kreuz- und Stielstich, Handtücher, Arbeitstaschen, Spielschürzen, Wäsche- und Schlittschuhbeutel, Brillantdecken, Pompadours, Schuhtaschen, Gläser- und Staubtücher, angefangene und musterfertige Schuhe 90 Pf., Kissen 1,50 M., Teppiche 5 M. [3042]

Wollene Waaren,
Tricot-Taillen, Kleidchen, Anzüge, Stoffe,
vorräthig in allen Farben mit und ohne Futter.

Tricot-Westen, mit und ohne Aermel, in allen Farben am Lager,
wollene Tücher, Gamaschen, Strümpfe und Strumpflängen mit passender Anstrickwolle. Gesundheitshemden, per Stück 1,00, 1,25, 1,50 M., Beinkleider 1,50 M., dieselben laufen in der Wäsche nicht ein. Halstücher in Wolle und Seide.

Normal-Hemden, Jacken, Hosen,
System Prof. Dr. Jaeger,
für Damen, Herren, Kinder.

Reizende Figur **Wiener Corsets,** außerordentlich dauerhaft,
per Stück 1,00, 1,50, 2,00, 3,00, 4,00, 5,00, 6,00, 7,00, 8,00, 9,00, 10,00 M.
Einzelne Weiten, die im Fenster etwas gelitten, außerordentlich billig.

M. Charig, Ohlauerstraße 2, neben der Apotheke.

Central-Geschäft: Ohlauerstrasse 79.
Zweig-Geschäft: Matthiasstrasse 96, mit Probirstube.

Kampf gegen die Wein-Fabrikation!

Naturwein
[No. 58.]

ist nicht ein nach Willkür stets gleichmässig zusammengestelltes Fabrikat, sondern Produkt der selbst schaffenden Natur, deshalb nicht immer gleich in Farbe od. Geschmack, stets aber gesunder u. besser in seinem primitiven und natürl. Zustand, als verbesserter, gegypster, entgypster, mundrecht oder wer weiss womit krystallschön gemachter Wein.

Oswald Nier
Chemisch untersuchte, garantirt reine, ungegypste, französische Naturweine.
Aux Caves de France.

Prämiirt — Ehrendiplom
Hoflieferant. Brieg 1885. Garantiemarke. Neumarkt 1885. Ritter h. O.

Jede Flasche muss mit obiger Garantie Marke verlackt sein.

Erstes und Hauptgeschäft:
Berlin C.,
25. Wallstrasse 25.

Damit sich ein Jeder die seinem Geschmack u. seiner Constitution passende Sorte meiner ungegypsten Naturweine wählen kann, versende ich ab jedem beliebigen meiner Centralgeschäfte:

1 Probekiste enthaltend 12 halbe Liter-Flaschen (je eine meiner zwölf verschied. Sorten) für **Mark 18,** oder: 6 halbe Liter-Flaschen v. je einer meiner bill. Sorten, für **Mark 8.** Alles inbegriffen und franco jeder Bahnstation i. D.

Ausführliche Preis-Courants enthaltend Mittheilungen über die verschied. Weinfälschungs-Manipulationen, versende auf Verlangen gratis und franco.

22 Central-Geschäfte
(nebst Weinstuben mit renommirter, guter, billiger Küche), 9 in Berlin, 2 in Breslau, Cassel, Danzig, Dresden, Leipzig, Halle a. S., Posen, Königsberg i. Pr., Potsdam, Hannover, Rostock, Stettin und
über 600 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gerne vergeben.

[2751]

Weinstuben mit anerkannt guter und billiger Küche.

Die neuesten Erscheinungen
für die bevorstehende Herbst- und Winter-Saison
in Stoffen zu Paletots,
completten Anzügen u. Beinkleidern
sind sämmtlich eingetroffen und laden wir hiermit zur gefälligen Besichtigung ein. [3314]

Cohn & Jacoby, 8, Albrechtsstr. 8.
Bazar eleganter Herren- und Knaben-Garderobe.

Sicherster Schutz für Pappdächer.
A. Siebel's
Patent-Stabil-Theer
(D. R.-P. Nr. 18 987),
durch dessen Anwendung selbst die **ältesten, verdorrtesten Pappen** wieder geschmeidig und dicht werden, **kalt** aufzustreichen, bei Hitze nicht ablaufend und billig. [4578]
Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:
Richard Mühling, Breslau (Comptoir: Klosterstr. 89).

Berliner
Börsen-Courier

IV. Quartal. 19. Jahrgang. IV. Quartal.
erscheint täglich zwei Mal, auch am Montag Morgen.

Morgenblatt:
politisch-feuilletonistische Zeitung im großen Styl. Seiner raschen, pikanten und erschöpfenden Berichterstattung wegen seit Jahren eines der beliebtesten und gelesensten deutschen Blätter.

Abendblatt:
Reichhaltigstes unabhängiges Finanz-Organ mit schnellsten und zuverlässigsten Börsen-Nachrichten. Reichhaltige Tabellen, Marktberichte, Verloosungslisten. Ausführliche Besprechungen von der Berliner Productenbörse, den Productenmärkten, der Eisen-, Montan-, Zuckerindustrie 2c. Der neue und erheblich vergrößerte **Courszettel** ist nicht nur der vollständigste und übersichtlichste aller bestehenden, sondern auch ausgezeichnet durch seine typographische Ausstattung.

Für diejenigen Leser, welche auf kein Börsen- und Handelsblatt abonniren wollen, erscheint eine vollständige Wiedergabe der Abend- und Morgen-Ausgabe des „Börsen-Courier", mit Ausschluß der finanziellen u. Handelsnachrichten, selbständig unter dem Titel

„Berliner Courier"
zum Preise von **Mk. 5.** [3323]
(In der Preisliste des Post-Zeitungsamt unter Nr. 725 eingetragen.)

Jeder neu eintretende Abonnent erhält gegen Einsendung der Post-Abonnements-Quittung bis zum 1. October die abonnirte Zeitung gratis und franco zugesandt.

Abonnements-Preis des „Börsen-Courier" pro Quartal auswärts 7 M. 50 Pf.

Schmiedebrücke



M. Raschkow's
Special-Magazin für
Möbelstoffe
empfiehlt [3228]
Sophabezüge
130 Ctm. breit, in Rips, Damast, Gobelins u. Plüsch 2c., von 3½ bis 4 Meter Länge, 4, 5, 6, 9, 10, 12, 15, 18–20 Mark.
Moderne Tischdecken
mit Schnur u. Quasten, von 3 bis 10 M.
Portièrenstoffe mit Borde und Franze,
à Meter 60 Pf.
Teppiche und Gardinen,
ausnahmsweise billig.
Läuferstoffe
von 25 Pf. an.
Alles in
größter Auswahl.
Proben franco.
M. Raschkow,
10 Schmiedebrücke 10.

4312 **Damenkleider**
werden sehr gut sitzend nach **neuesten Modellen** schon von **8 Mk.** an gearbeitet **Blücherplatz 11,** 3. Etage.

Neu. **Büsten-Portraits.** Neu.
E. Voelkel, Hofphotograph,
Schweidnitzerstrasse 51. [1234]

Zu beachten!
Am 20. September c. eröffne ich einen **Ausverkauf**
zurückgesetzter Kinder-Garderobe
von anerkannt guten Stoffen und sauberer Arbeit, wodurch einem geehrten Publikum Gelegenheit geboten wird, seinen Bedarf für **die Herbst- und Winter-Saison**
außergewöhnlich preiswerth
zu beschaffen. [4489]
S. Goldfeld,
Blücherplatz.



Feist & Lipschütz,
Neuschestraße 57, I.
Specialität: [4520]
Sitzmöbel, Stühle, Fauteuils, Schaukelstühle, Kinderstühle (verwandelbare).
Größte Auswahl.
Fernsprech-Anschluß 318.



Beermann & Co.,
Knopf- und Posamenten-Fabrik
in Annaberg i. S.
Verkaufs-Häuser: Berlin und
Breslau,
Ring 48, Naschmarktseite.
Billigste Einkaufsquelle für Artikel zur Damenschneiderei. Große Auswahl in Corsets und **Tricot-Taillen** (Berliner Façon) **zu sehr billigen Preisen.** [2802]
Unser Princip ist, im Détail zu streng festen Fabrikpreisen zu verkaufen.
Täglicher Eingang von Neuheiten.
Muster nach außerhalb versenden franco.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

stehen, gleicht einer Boa constrictor, welche unser Vaterland, die österreichisch-ungarische Monarchie und die Habsburg'sche Dynastie zu umschlingen droht, um sie zu ersticken. Seitdem aber diese Expansionsgelüste mit dem Panslavismus in Combination gebracht worden sind, hat die Boa constrictor einen hundertarmigen Polypen als Bundesgenossen erhalten, der seine Fangarme nicht blos jenseits der Grenzen der Monarchie ausstreckt, sondern dieselben auch in den Körper unseres Vaterlandes und der Monarchie einhackt, und zwar sehr tief einhackt. Das einzige sichere, das einzige erfolgreiche Mittel gegen diesen Polypen besteht in der Sicherung der nationalen Unabhängigkeit der slavischen Nationen (nicht nationaler Partikel). Findet sich auf dem Gebiete, auf dem sich die russische Expansion bewegt, eine Nation slavischen Stammes oder slavischer Sprache, welche sich nicht an die russische Angel hängen, sonder frei und unabhängig bleiben, ihre eigene nationale Individualität erhalten und entwickeln will, dann muß die österreichisch-ungarische Monarchie diese Nation in ihrem Streben unterstützen, kräftigen, vertheidigen; sie muß dies jedoch ohne jeden Hintergedanken thun und nicht zu dem Behufe, um diese Nation in ihr eigenes Schlepptau zu bringen, denn Solches wäre ein phänomenaler Bockschuß, der Wasser auf die russische Mühle treiben würde. Und die Monarchie dürfte Niemandem zu Liebe und auf Niemandes Ueberredung dulden, daß Rußland eine solche Nation mit Gewalt in sein Schlepptau nehme oder durch ein Ränkespiel in sein Netz locke, um sie zu einem Werkzeug der welterschütternden Ambitionen des Panslavo-Czarismus zu machen.

[Franz Liszt.] Dem „Pest. Ll." wird aus Wien telegraphisch berichtet: Von der Universalerbin Liszt's, der Fürstin Wittgenstein, langte aus Rom an den hiesigen Testament-Executor Dr. Johann Brichta die Erklärung ein, daß sie, nachdem Liszt wiederholt geäußert, sein Wunsch sei, in ungarischer Erde begraben zu werden, gegen die Ueberführung der Leiche nach Budapest keine Einwendung erhebe. Eine ähnliche schriftliche Aeußerung liegt auch von Liszt's Tochter, Frau Kosima Wagner, vor, welche blos verlangt, daß die ungarische Regierung ein hierauf bezügliches Ansuchen stelle.

Frankreich.

L. Paris, 16. Sept. [Ministerrath. — Die Kammern.] Die Minister traten heute Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn de Freycinet zu einem Cabinetsconseil zusammen, bei welchem nur General Boulanger, der bekanntlich zu den Manövern des 18. Armeecorps abgereist ist, fehlte. Die Minister erledigten vorerst eine Reihe laufender Geschäfte und bestätigte auf Antrag des Marineministers die Ernennung des Admirals Peyron zum Commandirenden en chef des Evolutions-Geschwaders. Der Handelsminister Lockroy theilte mit, daß das Garantie-Capital der Weltausstellung vollständig unterzeichnet, daß das Marsfeld zu seiner Verfügung gestellt worden sei, und daß die Arbeiten ungesäumt beginnen werden. Demnächst wird Herr Lockroy die Finanz- und Control-Commission ernennen. Die nächste Versammlung des Ministerraths wurde auf Donnerstag, 23. September, anberaumt. — Der Tag der Rückkehr des Präsidenten der Republik ist noch nicht bestimmt. Das Wiederzusammentreten der Kammern wird zwischen dem 10. und 15. October erfolgen.

Großbritannien.

[Ein Urtheil über die deutsche Armee.] Die „Times" schreiben:

„Die deutsche Armee ist eine vollendete Waffe. Nie hat es eine kunstvoller gehärtete, nie eine schneidigere gegeben; aber auch keine kostbarere. Das werthvolle Herzblut eines hochgebildeten Volkes, die auserlesensten Schätze des nationalen Schaffens und eine unendliche Menge Reichthums sind und werden in Fülle dargebracht, um die Armee zu dem herrlichen Rüstzeug zu machen, welches sie ist. Es würde völlig unentschuldbar sein, wenn sie ein bloßes Spielzeug wäre. Deutschland und Europa wissen, daß es nicht der Fall ist. Sie hat zur Wiederaufrichtung einer Nation gedient und wird gehalten zum Schirm und Schutz des Reichs. Ob sie alle Angriffe niederwerfen kann, das können nur die Thatsachen erweisen. Die Hauptgefahr, die sie zu bekämpfen hat, kommt nach ihrer eigenen Annahme, sei sie richtig oder falsch, von Seiten Frankreichs. Rachedürstige Franzosen sollen ebenso von der unwiderstehlichen Gewalt ihrer reorganisirten Armee überzeugt sein, wie die Deutschen von der der ihrigen. Den genauen Ausgang des Zusammenstoßes zweier solcher riesigen Kriegsmaschinen, wie die französische und deutsche Armee in ihrem gegenwärtigen Zustand sind, könnte auch der gewiegteste militärische Sachverständige nicht voraussagen. Aber auf alle Fälle wird die deutsche Armee nicht soweit überwältigt werden, daß ihr Gegner ihr Bedingungen auf Gnade oder Ungnade vorschreiben kann. Angesichts des gewaltigen Rüstzeugs, welches Deutschland in seinem Heere besitzt, besteht vielmehr alle Aussicht, daß der Ausgang des letzten großen Krieges sich wiederholen würde. Daher muß selbst der leidenschaftlichste französische Patriot einsehen, daß es weise ist, sich von einer Feuerprobe fernzuhalten, bei der Frankreich noch viel zu verlieren, aber thatsächlich nichts zu gewinnen hat."

Provinzial-Zeitung.

Die preußische Lotterie im Vergleich mit der sächsischen.

I.

Das Finanzministerium ist auf die von der Landesvertretung ausgesprochenen Wünsche eingegangen und hat die Anzahl der Loose der preußischen Klassenlotterie verdoppelt. Es ist dies geschehen nicht blos im Interesse der Staatskasse, welche jetzt eine Mehreinnahme von rund 4 Millionen Mark hat, sondern auch deswegen, um den Gesetzumgehungen und Gesetzwidrigkeiten zu begegnen, welche dadurch hervorgerufen wurden, daß Viele den Wunsch hatten, der Fortuna die Hand zu bieten, aber beim besten Willen im Inland keine Loose erhalten konnten, so daß sie zum Ausland ihre Zuflucht nahmen. Wunderbar, daß Männer, welche gegen jede Gesetzübertretung ihren Unwillen äußerten und dieselben oft nicht streng genug bestraft wissen konnten, ohnejedes Bedenken sich Loose aus Sachsen kommen ließen. Wenn der Wunsch, sich überhaupt bei einer Lotterie zu betheiligen, allein dabei maßgebend war, so wird wohl für die erste Zeit keine Veranlassung vorliegen, sich nach auswärts zu wenden. Durch die Vermehrung der Loose auf 190 000 Stück wird vorläufig dem Bedürfnisse genügt sein, und wahrscheinlich würde, falls sich herausstellen sollte, daß auch diese Anzahl noch nicht ausreichte, sofort auf eine weitere Vermehrung Bedacht genommen werden. Zugleich werden auch die Herren Collecteure wohl nicht so oft, wie bisher, den § 12 der Geschäftsanweisung vom 1. August 1875 § 15 zur Anwendung bringen, wonach ihnen eine überaus große Willkür über die Verausgabung der Loose an das Publikum eingeräumt war, — so daß sie die Loose verweigern konnten denen, welche sie beispielsweise nicht für wohlhabend genug hielten 2c. — Schließlich hätte man sich nicht wundern dürfen, wenn die Herren noch in die Wohnung derer schickten, welche ein Loos wünschten, um sich von der Wohlhabenheit zu überzeugen. Von Seiten der vorgesetzten Behörde möchte überhaupt der § 12 aufgehoben werden. Dem § 12 ist es zuzuschreiben, daß viele Spieler sich nach Sachsen gewendet haben, weil sie dort ihren Namen als Spieler nicht anzugeben brauchten. Auch in Preußen ist das eigentlich nicht nöthig. Sagt doch § 20 der Geschäftsordnung für die Einnehmer ausdrücklich: „In das Loosebuch wird, wenn der Entnehmer seinen wirklichen Namen genannt, dieser eingeschrieben, — andernfalls die Bemerkung „unbekannt" hinzugesetzt." Ob Jemand reich oder arm ist, geht den Einnehmer, welcher Kaufmann ist und sein soll, gar nichts an. Wer Austern essen will und sie bezahlt, kann sie bekommen, auch wenn er sich das Geld dazu geborgt hat, und braucht nicht seinen Namen zu nennen. Auch ist es ein durchaus gewagtes Unternehmen, aus dem Aeußeren auf die Wohlhabenheit zu schließen. Mancher Dienstmann in blauem Kittel hat mehr Besitzthum, als ein Beamter. Der Lotterie-Einnehmer möge die ihm anvertrauten Loose an den Mann bringen, ohne Unterschied des Standes desselben. Vor kurzer Zeit war darauf hingewiesen, daß es jetzt für unanständig erklärt werden müsse, nachdem die Anzahl der Loose der preußischen Lotterie vergrößert sei, wenn Jemand noch außerhalb spiele. Der Vorwurf wäre nur dann zutreffend, wenn noch Loose in Preußen zu erlangen waren. Daran wäre vorläufig § 12 schuld.

Wenn es sich darum handelt, die Frage zu beantworten, welche von zwei Lotterien ihren Spielern die größten Vortheile bietet, so ist die Anzahl der Gewinne, welche auf die ausgegebenen Loose fällt, nur von untergeordneter Bedeutung. Gerade dieser Umstand wird aber von den meisten Spielern, insbesondere von solchen, welche nichts von der Sache verstehen, als das Wesentliche angesehen. In Sachsen kamen auf 100 000 Loose 50 000 Gewinne, in Preußen auf 95 000 nicht, wie dort, die Hälfte, sondern nur 43 000 Gewinne. Folglich, so schloß man mit Unrecht, bietet die sächsische Lotterie ihren Spielern größere Vortheile. Man übersieht dabei, daß, je größer die Anzahl der Gewinne, um so geringer ihr Werth sein muß. Die preußische Lotteriedirection hat in Anerkennung dieser Thatsachen den Vorurtheilen Rechnung getragen und ebenfalls die Anzahl der Gewinne im Verhältniß zu der Zahl der ausgegebenen Loose erhöht, so daß jetzt in Preußen auf 190 000 Loose 95 000 Gewinne fallen und demgemäß derselbe Procentsatz wie in Sachsen hergestellt ist. Ein weiterer Vortheil der sächsischen Lotterie war der, daß nicht blos Viertel, sondern schon früher Achtel (jetzt 5tel und 10tel) ausgegeben wurden. Auch der Wunsch, ein Loos allein für weniger Geld spielen zu können, ist jetzt in Preußen befriedigt, denn das Achtelloos der preußischen Lotterie kostet ebensoviel wie das Zehntel der sächsischen.

In diesen beiden Beziehungen stehen also beide Lotterien ganz gleich und bieten den Spielern gleich viel Vortheile.

Ein weiterer Vorwurf, welcher der preußischen Lotterie gemacht wurde, bestand darin, daß die Anzähl der großen Gewinne zu gering sei. Allerdings bot bis jetzt Sachsen mehr, indem auf die letzte Ziehung doch je ein Gewinn von 500 000, 300 000, 200 000, 150 000, 100 000, 50 000, 40 000, 5 Gewinne à 30 000 und 20 à 15 000 Mark entfielen, während Preußen nur in der letzten Ziehung je einen Gewinn zu 450 000, zu 300 000, 150 000, 120 000, 90 000, 75 000, 60 000, 45 000, 8 Gewinne zu 30 000 und 24 zu 15 000 besaß.

Die höheren Gewinne bietet aber jetzt Preußen: Wir finden in der letzten Ziehung einen Gewinn zu 600 000, je zwei Gewinne zu 300 000, 150 000, 100 000, 75 000, 50 000 und 40 000, 10 Gewinne zu 30 000, 25 zu 15 000 Mark. Also auch hier geschieht jetzt den Ansprüchen der Spieler Genüge, welche sich nach hohen Gewinnen sehnten.

Der Hauptgewinn ist um 150 000 Mark, also auf 600 000 Mark erhöht worden.

Des Pudels Kern kommt zuletzt. Es ist dies die Beantwortung der Frage, wie viel in jeder der beiden Lotterien der Spieler der Wahrscheinlichkeit gemäß bei einem Einsatz von 100 Mark verliert.

Davon in einem zweiten Artikel. H. S.

Breslau, 18. September.

A. **Breslauer Schulnachrichten.** Am Gymnasium zu St. Maria-Magdalena, woselbst aus Anlaß der Pensionirung des Herrn Dr. Pohla und des Todes des Herrn Dr. Beblo zwei ordentliche Lehrerstellen freigeworden sind, rücken die Herren Dr. Nather, Dr. Tröger, Dr. Benedikt, Dr. Sagawe, Dr. Körber, Dr. Böttner, Dr. Volkmann, Dr. Sartorius, Dr. Bohlmann und Dr. Kalkoff aus der 2. bis 11. in die 1. bis 10. ordentliche Lehrerstelle auf. In die hierdurch freigewordene 11. und die schon seit dem 1. Juli c. freie 12. ordentliche Lehrerstelle hat der Magistrat unter Vorbehalt der Bestätigung der Wahl durch das königliche Provinzial-Schulcollegium den Hilfslehrer am königl. Gymnasium zu Bunzlau, Paul Horn, und den schon am Magdalenäum als Vertreter beschäftigten Schulamtscandidaten Karl Staritz berufen. — Für die freien wissenschaftlichen Lehrerstellen an den evangelischen Mädchen-Mittelschulen I und II sind — gleichfalls unter Vorbehal,

---

(Fortsetzung.)

Wir verließen die Kirche Tre Fontane und der mich begleitende Bruder pflückte mir Veilchen, recht blasse Veilchen, die hier im Banne des Eucalyptus globulosus wachsen. Liebevoll wand er sie mir zum Strauße. Und indem ich dem „Paulo Gentium apostolo Civi Romano" Lebewohl sagte, betrat ich eine andere nächst dastehende Kirche. Sie führt den Namen Santa Maria della Scala Coeli — „Heilige Maria der Himmelsleiter". An diese Kirche, der Jungfrau Maria gewidmet, knüpft sich folgende Legende: Der Kaiser Diolectian bemühte sich, das Christenthum im Schooße der römischen Armee auszurotten. Er suchte denn nach Denjenigen, die man des christlichen Bekenntnisses beschuldigte. Man entdeckte der Beschuldigten 10 203 in allen Legionen, an ihrer Spitze Zenon. Diocletian verurtheilte sie zum Bau der Thermen. Aber als die Thermen vollendet waren, befürchtete der Kaiser von Seiten der Verurtheilten, sie könnten Unruhen im Staate erregen. So ließ er sie denn in Ketten legen und nach den Aquae Salviae (Tre Fontane) führen und hier hinrichten. In späterer Zeit hätte man die Knochen dieser Märtyrer in der Nähe einer Quelle gefunden, die den Namen „Gutta iugiter manans" (die beständig fließende Quelle) führte, und hier baute man denn eine Kirche. In der Kirche zeigt man einen Altar, der dem heiligen Bernhard von Clairvaux gewidmet ist. Nahe dem Altare führen zwölf Stufen zu den angeblichen Zenon-Katakomben hinunter. Auch zeigt man da unten die Zelle, in welcher der Apostel angeblich die Nacht vor seiner Hinrichtung zugebracht.

Die Kirche schmückt ein Mosaikbild; auf diesem sieht man die Jungfrau, auf Wolken thronend, mit dem Jesusknaben in den Armen. Darunter den heiligen Zenon im römischen Militärcostüm, dann den heiligen Anastasius im Mönchsgewande, den heiligen Vincenz, mit der Dalmatika angethan, alle Drei mit der Palme des Martyriums in der Hand. Dann den heiligen Bernhard im Gewande des Cisterciensers und den Abtsstab in der Hand. Alle sind stehend dargestellt, mit der Heiligen Aureole gekrönt. Zwei andere Gestalten knieen: Papst Clemens VIII. und Cardinal Alexander Farnese. Der Papst aus dem Hause Aldobrandini und der Cardinal aus dem Hause Farnese hatten eine nahe Beziehung zu dem jetzigen Trappistenheim. Der Altar aber ist mit einem Bilde geschmückt, eine Vision des heiligen Bernhard darstellend. Dieser — so heißt es — hätte eines Tages an der Stelle des Altars eine Todtenmesse gelesen; da wäre er in Extase gerathen und hätte plötzlich eine Leiter erblickt, ähnlich der Jacobsleiter. Daher der Name der Kirche. Jedermann kennt ja die herrliche Jacobslegende: Wie der Patriarch von Ber-Saba gen Hara reisend, um eine von den Töchtern Laban's zu freien, an einen Ort kam und sich schlafen legte. Und er sah eine Leiter, die auf der Erde stand und den Himmel mit ihrer Spitze berührte. Oben stand der Herr, und die Engel Gottes stiegen auf und nieder. Und der Gott Abrahams und Isaaks prophezeite dem Schlafenden, dessen Haupt auf dem Steine lag und dessen Freiersfüße auf dem Boden ausruhten, reiche Nachkommenschaft. Der heilige Bernhard träumte nimmermehr. An Stelle des Traumes war die Schwärmerei getreten. In seinem Gesichte schaute er eine Himmelsleiter, auf der Engel auf- und abgingen, die Seelen aus dem Fegefeuer tragend. Gleichzeitig wäre ihm die Jungfrau erschienen und hätte ihm einen vollkommenen Ablaß ertheilt. Noch ein anderes Bild sieht man in dieser Kirche: „Mariä Verkündigung". Unwillkürlich wird man getrieben, vergleichende Legendenstudien anzustellen. Man vergleicht die Bernhardsleiter mit der Jacobsleiter, die Verkündung Mariä mit der Verkündung Sarah's. Wer hat nicht ohne Rührung die Engel in das gastliche Haus Abraham's einziehen gesehen und nicht im Geiste an dem idyllischen von der greisen, die Nachricht von Mutterfreuden empfangenden Sarah ihnen zubereiteten Mahle Antheil genommen? Wer erinnert sich nicht gerne des frommen Jacob, der den Stein salbt, auf dem er geschlafen, und rührend dem Gotte dankt, der ihm Brot und Kleidung gibt?

Wie oft lassen wir uns in einem schönen Traume von Engeln die Himmelsleiter unseres Glückes auf- und abführen. Und würden denn diese armen Trappisten ihr trostarmes Dasein ertragen, wenn sie nicht, in ihren Särgen schlafend, in nächtlichem Wahne die mystische Himmelsleiter der Religion sähen, auf der die Engel auf- und niedersteigen? Himmelstrost bringen sie da zu den leidenden Menschen, und die leichte, sehnsuchtsvoll träumende Seele heben sie aus dem Sargbette und tragen sie in die Höhe und lassen sie einen beglückenden Sphärensang vernehmen, der alles Leid vergessen macht.

Die dritte Kirche ist eine den Heiligen Vincenz und Anastasius gewidmete Basilika. Sie ist so einfach, daß man sie für eine Betstube halten könnte. Papst Honorius I. hatte jenen Heiligen diese Stelle bereits im siebenten Jahrhunderte geweiht.

Ich verließ die Kirchen. Durch das Kloster, in dem der Todte lag, trat ich hinaus in den kleinen Klostergarten. Da haben die Brüder Reben gepflanzt. Der Wein gedeiht nicht schlecht, aber er ist leicht und alkoholarm. Ich trat hinaus in's offene Feld. Sträflinge bearbeiteten den Boden, Carabinieri hielten Wacht über sie mit geladenem Gewehr. Es waren Verbrecher aus dem nahen, einige Kilometer vom Kloster gelegenen Bagno. Zwischen diesem und dem Kloster besteht eine vom italienischen Staate sanctionirte moralische Beziehung. Die Trappisten bemühen sich um die moralische Besserung der Verbrecher, die sie zu Arbeit und Gottesfurcht anzuleiten suchen. Der Trappistenbruder geleitete mich in die nächste Nähe der in Sträflingskleidern arbeitenden Männer. Mit rother Jacke und rother Mütze bekleidet standen sie da, die Beine in Ketten gelegt.

Es war eine rechte Schaffot-Uniform. Auf mancher Mütze fielen mir ein oder zwei oder auch drei Streifen auf. „Was bedeuten die Streifen?" fragte ich den Trappisten. „Jeder Streifen bedeutet einen Mord", erwiderte er mitleidig. Eine ganze Schaar von Mördern bearbeitete den Boden. „Vermöget Ihr es", so fragte ich den Trappisten, „auf diese gefallene Menschensöhne durch die Religion einen heiligen und edlen Einfluß zu üben? Gelingt es Euch, sie zu Menschlichkeit durch Euren Verkehr mit ihnen zu erziehen?" Verzweifelt antwortete der Mönch: „Unser Einfluß auf sie ist nicht zu groß. Von der Religion wollen sie nicht allzuviel wissen. Es giebt Manchen unter den Bagno-Bewohnern, der uns mit Entrüstung zurückweist, sobald wir ihm die Friedenspalme der Religion entgegenbringen." . . . .

Bleiern lag die Atmosphäre über dem Verbrecher-Idyll auf freiem Felde, inmitten dessen ich stand. Sogar die Vögel in den Lüften zogen in mattem, trägem, traurigem Fluge dahin, als ob sie Sendboten des Todes wären. Und doch wollte ich es mir nicht entgehen lassen, noch die Verbrecherkaserne in der römischen Wüste zu besuchen. Da nahm ich meinen Weg durch die einsamen weiten Felder und wanderte eine kurze Stunde, bis ich das Bagno erreichte. Es ist ein sauberes, großes Haus, in modernem Alltagsstyl gebaut. Freundlich nahm mich der von der italienischen Regierung angestellte Leiter der Anstalt auf. Er selbst wohnt nicht hier im Hause. Tag für Tag aber besucht er die Anstalt, um des Abends wiederum nach Rom zurückzukehren und unter einem fieberfreieren Himmel zu schlafen. Er erzählte mir, daß vor einigen Monaten anläßlich des internationalen Gefängniß-Congresses zu Rom auch mancher Deutsche sich auf dieser Stätte eingefunden hätte, um die Einrichtungen des Bagno näher kennen zu lernen. In einem im Hause aufliegenden Fremdenbuche las ich unter Anderem den Namen Franz Holtzendorff. Der berühmte Münchener Völkerrechtslehrer hatte sich in einigen Zeilen sehr anerkennend über die Einrichtungen des Bagno geäußert. Er gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß unter unserem kalten nordischen Himmel eine ähnliche Institution schwer durchführbar sei, auf Grund deren Verbrecher einen großen Theil des Jahres im Freien arbeiten und auf diese Weise ihr Dasein durch Feldarbeit halbwegs menschenwürdig gestalten.

Der Director führte mich durch die Räume, in welchen die Verbrecher leben. Man meint weit eher, in einer Militärkaserne als in einem Verbrecherheim zu sein. In mehreren großen Räumen wohnen die Verbrecher zusammen und ein Jeder hat sein bescheidenes gutes Lager, eine Schmerzenswelt für sich. Abgesehen von den erwähnten Verbrechern, die in der Nähe des Trappistenkloster arbeiteten, waren fast Alle anwesend. So oft ich einen Raum betrat, erhoben sich Alle, um mich stillschweigend zu begrüßen, wie auf Einen Ruf von dem Lager, auf dem sie saßen. Ich hätte gerne den schmerzlichen, demüthigen Gruß der Unglücklichen erwidert, allein mein Führer winkte mir, daß er es nicht gerne sehe.

Im Krankenzimmer der Anstalt sah ich mehrere Kranke vor mir, darunter einen vom Fieber gepeinigten Mörder. Er litt schwer. Der Todesengel, den ich im Trappistenheim angetroffen, stand vielleicht nunmehr in diesem Augenblicke neben mir vor dem Bett des Mörders. Fieberbrand glühte auf seinen Wangen. Ein Geist der Ergebung und des Friedens leuchtete aus des Sträflings Augen. Tief bewegt schied ich von der Sterbestätte des Unglücklichen.

Sigmund Münz.

der staatlichen Bestätigung — die Candidaten des höheren Schulamts Dr. Alwin Schneider (z. Z. schon Hilfslehrer an der evangelischen Mädchen-Mittelschule I und der königl. Ober-Realschule) und Dr. Theodor Schmidt (z. Z. Assistent am physikalischen Institut der königl. Universität und Lehrer an der Privatschule des Frl. Lademann) berufen worden. — Zu Michaelis wird, wie bereits mitgetheilt, an dem Realgymnasium am Zwinger eine dreiklassige Vorschule eröffnet. An derselben werden — die Bestätigung des königl. Provinzial-Schulcollegiums vorausgesetzt — als Lehrer fungiren: 1) August Walter, bisher Elementarlehrer an der evangelischen höheren Bürgerschule Nr. 2; 2) Friedrich Drischel, z. Z. Lehrer an der evangelischen Elementarschule Nr. 50; 3) Karl Gebauer, z. Z. Lehrer an der katholischen Elementarschule Nr. XV. Den unter 1 Genannten ersetzt an der evang. höheren Bürgerschule Nr. 2 der Lehrer Martin Scholz, z. Z. an der evang. Elem.-Schule Nr. 16 fungirend. — Aus der Reihe der Elementarschullehrer scheidet in Folge Pensionirung mit Ablauf dieses Monats aus: der Rector der evangelischen Elementarschule Nr. 41 August Behschnitt und der Lehrer an der katholischen Elementarschule Nr. 7 Johann Neudecker. Zum Nachfolger des ersteren ist der Lehrer Hermann Knofe, jetzt an Schule 30, Klasse 1b amtierend, gewählt. In die hiernach an den evangelischen Elementarschulen überhaupt freiwerdenden 3 Lehrerstellen treten mit Beginn des Wintersemesters ein: Hermann Guhr aus Altwasser, Karl Krebe aus Neumark und Paul Schwinge aus Constadt. An den katholischen Elementarschulen werden die ausscheidenden 2 Lehrer ersetzt durch den bisherigen Lehrerstellvertreter Joseph Franke und den neuberufenen Lehrer August Kosaucke aus Militsch. — Am Schluß dieses Monats scheidet ferner aus: die Lehrerin Frl. Angela Thomas (an der katholischen Elementarschule Nr. XX) in Folge Verheirathung und die Lehrerin Frl. Margarethe Simon (an der ev. Elementarschule Nr. 53), welcher das Amt einer Inspizientin des Unterrichts in den weiblichen Handarbeiten (das früher Frl. Albertine Hall bekleidete) übertragen worden ist. Diese Lehrerinnen werden durch die Schulamtskandidatinnen Frl. Marie Kirsch und Frl. Gertrud Bergel ersetzt. — Die am 13. d. Mts. in der katholischen Elementarschule Nr. IX abgehaltene Lehrprobe mit Bewerbern um eine Lehrerstelle an katholischen Elementarschulen hat ein sehr günstiges Resultat ergeben, insofern alle 14 Candidaten zur Anstellung empfohlen werden konnten. Als Commissarien der Schuldeputation fungirten hierbei die Herren Stadtschulrath Dr. Pfundtner, Gymnasialdirector Dr. Oberdick, Seminardirector Ziron und Stadtschulinspector Dr. Handloß.

H. **Leichenfeier des Directors Dr. Gleim.** Am Freitag, Nachmittag um 4 Uhr, fand die Beerdigung des am 14. d. M. verstorbenen Directors Dr. Gleim statt. Im Prüfungssaale der höheren Töchterschule auf der Taschenstraße erhob sich, umgeben von grünen Bäumen und zahlreichen Kerzen, der Katafalk, auf welchem der von Palmen und Blumenkränzen vollständig verdeckte Sarg stand. Die Leidtragenden hatten sich so zahlreich eingefunden, daß der geräumige Saal sie nicht fassen konnte. Die hiesigen Behörden waren durch Deputirte vertreten, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Die Feier begann mit einem Gesange der Liederverse: „Wenn ich einmal soll scheiden", ausgeführt von der ersten Gesangsklasse der Schule. Herr Subsenior Klüm hielt die Leichenrede. Unter Zugrundelegung des Bibelwortes: „Ich muß wirken die Werke des, der mich gesandt hat; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann", schilderte er mit beredten Worten den Lebensgang, die umfassende Wirksamkeit und die vielen Verdienste des Entschlafenen. Nach einem Schlußgesange wurde der Sarg emporgehoben und zum Leichenwagen getragen. Sodann setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Voran schritten Hunderte von gegenwärtigen und ehemaligen Schülerinnen, Palmen und Kränze tragend; dem Sarge folgten das Lehrercollegium, zahlreiche Collegen und Freunde des Verstorbenen. Eine lange Reihe von Wagen machte den Beschluß. Der Zug bewegte sich über die Taschenstraße, die Teichstraße und die Lohestraße nach dem Kirchhofe von St. Maria-Magdalena. Als unter dem Gesange des Liedes: „Es ist bestimmt in Gottes Rath" der Sarg langsam in dem dunklen Schooße der Erde verschwand, da erhob sich ein lautes Weinen und Klagen, das sich bei der Einsegnung der Leiche wiederholte. Unmittelbar neben seiner vor 4 Wochen ihm im Tode vorangegangenen Gattin hat der Verstorbene seine letzte Ruhestätte gefunden.

—d. **Ertrag eines Wohlthätigkeits-Concerts.** Das vom VI. und VII. Local-Comité des Vereins gegen Verarmung und Bettelei am 1. d. M. im Volksgarten veranstaltete Wohlthätigkeits-Concert hat einen Reinertrag von 530 Mark ergeben. — Die noch nicht abgeholten Gewinne aus der mit dem Concert verbundenen Verloosung bleiben bis zum 1. October c. reservirt und können bis dahin im Central-Bureau (Neue Weltgasse Nr. 41) in Empfang genommen werden.

ff. **Fundbureaux auf Eisenbahnen.** Mit dem 1. October d. J. treten die von dem Minister der öffentlichen Arbeiten erlassenen allgemeinen Vorschriften über die Behandlung der Fundsachen im Bereiche der Staatseisenbahnverwaltung in Kraft. Danach werden unter Anderem am Sitze der Königlichen Eisenbahndirectionen in Breslau, Bromberg, Berlin, Magdeburg, Altona, Hannover, Erfurt, Frankfurt a. M. und Köln Fund-Amtsstellen mit der Aufgabe errichtet, die im Bereiche der betreffenden Directionsbezirke zurückgelassenen und an die Bahnverwaltung abgelieferten Gegenstände bis zum Verkaufe beziehungsweise bis zur Rückgabe an die Berechtigten aufzubewahren und den letzteren die Wiedererlangung abhanden gekommener Gegenstände nach Möglichkeit zu erleichtern. Alle Eisenbahnbeamten, Bahnhofsrestaurateure und im Dienste der Eisenbahn-Verwaltung befindlichen Arbeiter sind verpflichtet, die von ihnen auf der Strecke, den Bahnhöfen, Bahnhallen, in den Zügen, den Wartesälen und überhaupt im Bezirk der Bahnverwaltung gefundenen Gegenstände, welche nicht sogleich den Berechtigten zurückgegeben werden können, gleichviel ob solche vermuthlich von Reisenden oder anderen Personen herrühren, gehörigen Orts abzuliefern, wofür die erforderlichen Vorschriften gegeben sind. Lebensmittel ohne besonderen Werth sind den Abliefernden zurückzugeben. Sonstige leicht verderbliche Gegenstände, auch herrenlose Thiere, sind nach vorher einzuholender Genehmigung des vorgesetzten Betriebsamtes, in ganz dringenden Fällen auch ohne Weiteres, bestmöglichst öffentlich zu verkaufen. Auf allen Stationen und Haltestellen sind Muster für Verlustanzeigen unentgeltlich abzulassen. Jede solche Anzeige ist von dem Stationsvorsteher ohne Verzug an die Fundamtsstelle zu senden, wenn sich der betreffende Gegenstand nicht auf der Station selbst noch befindet. Die Einsendung erfolgt gebührenfrei als Dienstsache. Zur Unterweisung der Reisenden dienen in den Wartesälen und Vorhallen sämmtlicher Stationen und Haltestellen gedruckte Bekanntmachungen, ebenso Benachrichtigungen tn den einzelnen Wagenabtheilungen.

* **Vom zoologischen Garten.** Prinz Dido wird mit seiner Familie und seinen Begleitern nur noch bis Dinstag, den 21. d. Mts., einschließlich im zoologischen Garten anwesend sein. Von hier aus kehren sie direct nach Hamburg und von dort nach einem Aufenthalt von 9 Tagen, den sie lediglich ihren Geschäften, der Belehrung und dem Vergnügen zu widmen sich vorbehalten haben, mit einem Wörmann'schen Dampfer nach Kamerun zurück, um ihren Stammesgenossen Bericht zu erstatten von allen den merkwürdigen, staunenswerthen Dingen, die sie in Deutschland zu sehen Gelegenheit gehabt haben. Ihre Führer und Begleiter, die Herren John Hagenbeck und Angerer, haben es sich in der That angelegen sein lassen, ihnen in Hamburg, Berlin, Leipzig, Dresden durch den Besuch zahlreicher großer Fabriken, Webereien, Brauereien und sonstiger industrieller Betriebe das Verständniß für die Art der Herstellung, namentlich derjenigen europäischen Waaren zu eröffnen, welche sie daheim aus den Factoreien der weißen Kaufleute für eigenen Bedarf und für den Weiterverkauf an die im Innern des Erdtheils lebenden Stämme in Tausch oder Kauf entnehmen. Zu besonderem Vergnügen gereicht ihnen hier in Breslau die ausgedehnte Wasserfläche des Teiches, auf dem sie auch außerhalb der Schaustellungszeit gern in ihren winzigen Canoes umherrudern. Diese Canoes sind eigentlich nur kleine Modelle der großen bis zu achtzig Personen fassenden Kriegs- und Transport-Canoes, deren sie sich in ihrer Heimath bedienen. Es ist ungemein schwer, in diesen leicht umschlagenden kleinen Canoes rudernd das Gleichgewicht zu halten, und Sportruderer, welche auf die sog. Grönländer bestens eingeübt sind, haben vergebens versucht, sich dieser Fahrzeuge zu bedienen. Sobald Chief Dido's Begleiter die Entdeckung gemacht hatten, daß die Teiche des Gartens zahlreiche Fische enthalten, erbaten und erhielten sie vom Director die Erlaubniß, solche auf ihre heimische Weise zu fangen. Sie bedienen sich dazu einer etwa $2\frac{1}{2}$ Meter langen Stange, die an einem Ende einen mit Widerhaken versehenen Dreizack trägt und je nach der Entfernung, in der die Fische sich befinden, zu einfachem Stoß oder als Wurfspieß verwendet wird. Es gelang ihnen binnen Kurzem, 4 Karpfen auf diese Weise zu erbeuten. Außer diesem Dreizack benutzen sie daheim auch größere und kleinere Netze zum Fischfang, wie solche in der ethnographischen Sammlung vorhanden sind. Diese eben so reichhaltige wie interessante Sammlung ist im kleinen Saal übersichtlich aufgestellt, ein genaues Verzeichniß der Gegenstände ist am Schluß der im Garten käuflichen Broschüre über Deutsch-Afrika und Hagenbeck's Kamerun-Expedition enthalten. Es sind in der Sammlung überaus seltene und werthvolle Objecte vorhanden, die nach Schluß der Schaustellung voraussichtlich in den Besitz der großen Museen für Völkerkunde übergehen werden. Von den Darstellungen, welche Chief Dido's Gefolge bei jedesmaliger Vorführung giebt, nimmt das größte Interesse die Trommelsignalsprache in Anspruch. Nicht nur vermögen diese Kamerunleute durch Signale mit einer primitiven Holztrommel sich gegenseitig jeden Gegenstand auf weite Entfernung zu bezeichnen und die Herbeibringung desselben aufzutragen, sondern selbst zu complicirten Mittheilungen über auszuführende Handlungen oder über stattgefundene Ereignisse wissen sie sich derselben zu bedienen. Es wird bei jeder Vorführung den Besuchern an zwei entgegengesetzten Stellen der Umfriedigung des Platzes Gelegenheit geboten, durch eigene Angabe dessen, was signalisirt werden soll, von der erstaunlichen Leistungsfähigkeit dieser afrikanischen Telephonie sich zu überzeugen. — Heute, Sonntag, finden bei billigem Eintrittspreise (30 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.) drei Vorführungen, um 11, $3\frac{1}{2}$ und $5\frac{1}{2}$ Uhr, statt.

—d. **Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt.** Am Mittwoch, den 22. d. Mts., Nachm. $1\frac{1}{2}$ Uhr, veranstaltet der genannte Verein vom Neumarkt aus in Gesellschaftswagen und mit Musikbegleitung einen Ausflug nach Lissa. — Am Mittwoch, den 29. September, Abends 8 Uhr, wird der Verein seine erste Versammlung nach den Ferien im großen Saale des „König von Ungarn" abhalten. Auf der Tagesordnung stehen außer Mittheilungen folgende Punkte: Besprechung über die nächsten Stadtverordnetenwahlen; Berichterstattung über die Sterbekassen-Angelegenheit; Vereins-Angelegenheiten und Fragekasten.

—y. **Breslauer Dichterschule.** Das Septemberheft der „Monatsblätter" bringt nächst einem kurzen, die Nummer einleitenden Gedicht von Paul Barsch, nur drei größere Dichtungen: „Verheißung" von F. G. Ad. Weiß, „Zigeuner" von Julius Freund-Hannover, und „die weiße Rose" von Anna Lachmann. — Für die Prosabeilage hat Theobald Nöthig ein empfehlendes Wort über Leopold Hermann's „Schneckaderln und Himmelschlüsseln", Lieder in oberösterreichischer Mundart (Großenhain i. S., Baumert u. Ronge), und Hermann Löscher (Triestingshof) eine fesselnde biographische Skizze des slovenischen Volksdichters Franz Presiren (sprich: „Preschirn") geschrieben. Ein launiges „Sonettel" Max Heinzels „oan a Nöthig Thebald" bildet den Schluß der Beilage. Der „Briefkasten" der „Monatsblätter", eine mehr und mehr an Umfang gewinnende Rubrik, veröffentlicht die Correspondenz mit auswärtigen Vereinsgenossen und Einsendern mitunter, wie beispielsweise auch diesmal, im Gewande witziger und formgewandter Epigramme. In der außerordentlichen Generalversammlung vom 31. August wählte der Verein an Stelle des mit Geschäften überbürdeten Herrn Lehrers Bauch zum Bibliothekar Herrn F. G. Ad. Weiß.

=ββ= **Eisbahn-Verpachtung.** In dem gestrigen Submissions-Termine zur Verpachtung der Eisbahnen zwischen der Ohlauer- und Neuen Taschenstraße und zwischen der Schweidnitzerstraße und dem Königsplatze hatten sich 32 Bieter eingefunden. Das Erstgebot für die zuerst genannte Strecke begann mit 6000 M. und wurde bis auf das Höchstgebot 10010 M. gesteigert. Für die andere Strecke stieg das Gebot von 3000 M. bis auf 4350 M. Der Termin hatte von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachm. gewährt.

=ββ= **Der königliche Regierungs-Dampfer „von Seydewitz"** hat gestern im Oberwasser eine Tour bis Kattowitz unternommen, von wo er Abends bereits zurückkehrte und an der Ohlemündung vor Anker ging.

=ββ= **Vom Sonnenplatz.** Die Neupflasterung des Sonnenplatzes ist beendet. Derselbe zeigt jetzt ein seiner bevorzugten Lage würdiges Exterieur, zumal die Regulirung der Kräutersonnen-Ecke den Maßverhältnissen des Platzes in vortheilhafter Weise Rechnung trägt. Die Neupflasterung der Sonnenstraße wird jetzt ausgeführt. Die Feststampfung der Schotterlage bestellt die städtische Dampfwalze.

—ρ **Unglücksfälle.** Der bei einem Neubau in Morgenau beschäftigte 14jährige Arbeiter Franz Schwiegan stürzte in Folge eines Fehltritts von dem Gerücht aus der Höhe von drei Stockwerken auf den Erdboden hinab und zog sich bei dem Falle eine schwere Gehirnerschütterung und einen Bruch des linken Armes zu. — Durch Sturz von einem in Bewegung befindlichen Wagen erlitt der Knecht Friedrich Raabe aus Bielau, Kreis Oels, einen Bruch der linken Kniescheibe und eine schlimme Kopfwunde. Beide Verunglückten wurden in das hiesige Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder aufgenommen. — Der Schlosser August Monert aus Klein-Mochbern erhielt durch die Kurbel einer im Gange befindlichen Maschine einen so gewaltigen Schlag gegen die rechte Kopfseite, daß er eine schlimme Kopfverletzung zu beklagen hatte. Der Verunglückte fand Aufnahme in der kgl. chirurgischen Klinik.

+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen** wurden aus einem Speicher der Frankfurter Güter-Eisenbahn im Carohofe auf der Langegasse zwei Zinkplatten; einem Maurermeister von der Dreilindengasse aus einem Neubau der Augustastraße 6 Gypssäcke; einem Kaufmann von der Catharinenstraße ein Portemonnaie mit Geldinhalt. — **Gefunden** wurde ein Schulbuch (Biblische Geschichte), 2 Portemonnaies mit Geldinhalt, ein Armband, eine Corallenkette mit goldenem Schloß und goldenem Kreuzchen, und ein Gebiß künstlicher Zähne. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt. — **Festgenommen** wurde ein Arbeiter, welcher gestern Nachmittag einen in einem Kleidergeschäft auf der Schmiedebrücke zur Schau ausgestellten Knabenanzug im Vorübergehen entwendete; ferner wurde verhaftet das Dienstmädchen eines Wurstfabrikanten, welches seinem Dienstherrn sowie dem Dienstpersonal eine Menge Wäsche, und aus einem Schreibsecretär eine Geldbörse mit 100 Mark Inhalt gestohlen hatte. — In der Nacht vom 16. zum 17. dieses Monats war ein Arbeiter über die Umzäunung des Gartens „zum guten Hirten" auf der Gräupnerstraße geklettert und hatte in dem Garten die Weinstöcke ihrer Trauben beraubt. Hierbei wurde jedoch der Dieb betroffen und festgenommen. — Schließlich wurde noch auf dem Neumarkt während des Wochenmarkts heute eine vielfach bestrafte Frauensperson in dem Augenblick ertappt, als dieselbe einem Handelsmann einen Sack mit 9 Kilo Bettfedern stahl. Die Diebin wurde in das Polizeigefängniß abgeführt.

---

* **Görlitz,** 16. Sept. [Die Maurer und Zimmerer] veranstalteten gestern Abend 8 Uhr im Saale der „Reichshalle" eine öffentliche Versammlung. Den Hauptgegenstand derselben bildete eine Berathung über das Vorgehen des Vorstandes der vereinigten Arbeitgeber des Maurer- und Zimmergewerbes in Görlitz, betreffend die Einführung der Arbeitsbücher. Dieser Versuch mit den Arbeitsbüchern, so führte Referent Trautmann aus, sei als eine Nachwirkung des letzten Strikes anzusehen. In dem Arbeitsbuche ist folgender Passus, welcher durch Unterschrift vollzogen werden soll, enthalten: „Unterzeichneter Geselle verzichtet hierdurch ausdrücklich auf jede Kündigungsfrist jedem Arbeitgeber gegenüber, bei welchem er auf Grund dieses Buches in Arbeit steht; verpflichtet sich dagegen seinerseits, dem Arbeitgeber eine Woche vor seinem beabsichtigten Austritt zu kündigen." Der Billigkeit entspreche eine solche Bestimmung nicht. Nach längerer Discussion wurde nachstehende Resolution angenommen: „Die heutige öffentliche Versammlung der hiesigen Maurer und Zimmerer wolle beschließen, auf keinen Fall die von den vereinigten Arbeitgebern des Maurer- und Zimmergewerbes zu Görlitz ausgegebenen Censur- oder Gesindebücher, genannt Arbeitsbücher, anzuerkennen, und verpflichten sich sämmtliche Anwesenden, auf keinen Fall diese Bücher zu unterschreiben."

⊙ **Bolkenhain,** 17. Sept. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der gestern abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurden u. a. folgende Vorlagen erledigt: Die hier bestandene Tuchmacher-Innung, welcher zur Zeit nur noch zwei Meister angehören, wird aufgelöst, und es übernimmt die Stadt unter Genehmigung der königlichen Regierung den noch vorhandenen Besitz, bestehend aus einem Färberhause und einer Tuchwalke nebst circa 15 Morgen Acker und Wiese, sowie die darauf lastende Schuld von 4000 Mark. Zum Zwecke Ankaufs einiger Grundstücke aus dem Hauptmann Wuthe'schen Nachlaß nimmt die Stadt eine Anleihe von 24000 Mark aus der Provinzial-Hilfskasse bei 32jähriger Amortisation auf. Da sich der auf dem Rathhausthurme befindliche Blitzableiter bei einer im Laufe dieses Sommers vorgenommenen Revision als nicht leitungsfähig erwiesen hat, so wird eine völlig neue Blitzableiter-Anlage beschlossen, und soll diese in Submission ausgeführt werden. Die seitens der hiesigen Schützengilde für den diesjährigen König aus Communalmitteln beantragte Prämie von 44 Mark wird noch einmal bewilligt, doch wird deren Absetzung vom städtischen Etat für die Zukunft in Aussicht genommen. Die vom Kreistage beantragte Subvention zum Bau eines in Hohenfriedeberg zu errichtenden Kreis-Krankenhauses wird abgelehnt.

---

† **Löwenberg,** 17. Sept. [Joachim-Concert. — Berufung. — Reif.] Sonntag, den 26. d. Mts., beabsichtigt Herr Prof. Dr. Joachim hierselbst im ehemaligen fürstlichen Concert-, jetzt Ständehaussaale ein Concert zu veranstalten, dessen Reinertrag dem hiesigen St. Hedwigsstifte und dem Kreis-Rettungshause überwiesen werden soll. — Zum Pfarrer von Zobten am Bober, hiesigen Kreises, ist seitens des Löwenberger Magistrats als Patronatsbehörde an Stelle des bisherigen Staatspfarrers Szczygiel Herr Caplan Renner, bisher in Lauban, nunmehr definitiv berufen, bezw. von zuständigen Behörden präsentirt worden. — Nach ganz ungewöhnlicher Hitze war heute Morgen bei + 2 Grad der erste Reif gefallen.

---

§ **Striegau,** 9. Septbr. [Kreissynode.] Unter Vorsitz des königl. Superintendenten Wiese-Conradswaldau wurde heute hierselbst die Kreissynode für die Diöcese Striegau abgehalten. Derselben ging um 9 Uhr ein Gottesdienst voraus, bei welchem Diakonus Meyer-Freiburg die Predigt hielt. Um 11 Uhr nahmen die Verhandlungen ihren Anfang. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende der Freude der Versammlung Ausdruck, daß das königl. Consistorium in Herrn Consistorialrath Hoppe einen Vertreter entsendet habe. Demnächst wurden die neu eingetretenen Synodalmitglieder begrüßt bezw. verpflichtet. In den Synodalvorstand wurden Pastor Matzke-Oelse, Pastor Peisker-Gutschdorf, Beigeordneter Broßmann-Striegau und Dr. von Culmiz-Conradswaldau gewählt. Zu Mitgliedern des Rechnungs-Ausschusses wählte die Versammlung die Herren Superintendent Wiese, Fabrikbesitzer Lommel, Amtshauptmann Bollert und Kaufmann Pätzold-Ingramsdorf. Als Synodalrechner fungirt Herr Lommel. Aus dem hierauf durch den Vorsitzenden mitgetheilten Berichte über die kirchlichen Zustände in der Diöcese ist folgendes zu entnehmen. Die Diöcese Striegau zählt in ihren 10 Parochien excl. der königl. Strafanstalt 42950 Seelen. Die Zahl der evangelischen Schulen ist 50. Die Ortsschul-Inspection liegt — mit Ausnahme der Stadt Striegau — in den Händen der betreffenden Ortsgeistlichen. An diesen generellen Bericht schlossen sich noch eingehende Mittheilungen des Pastor Peisker über die Arbeiten der einzelnen Parochien auf dem Gebiete der inneren und äußeren Mission an. Die Beantwortung der vom königlichen Consistorium gestellten Proposition: „In welchem Umfange sind in den Gemeinden die Laster der Trunksucht und Unzucht verbreitet? Und was kann von Seiten der kirchlichen Gemeinde- und Synodal-Organe zur Verhütung und Bekämpfung derselben geschehen?" hatte Pastor Matzke-Oelse übernommen. Die vom Referenten aufgestellten Thesen fanden die Zustimmung der Synode. Es folgten die Abnahme und Dechargirung des in Abwesenheit des Synodalrechners von Pastor prim. Günzel vorgelegten Rechnungsabschlusses pro 1885/86, sowie die Festsetzung des Etats pro 1887/88. Derselbe balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 2863 Mark. Danach wurden die Verhandlungen in feierlicher Weise geschlossen. Hinterher vereinigten sich die Synodalen zu einem gemeinsamen Mahl in Richters Hotel.

—r. **Namslau,** 16. Sept. [Enthüllungsfeier.] Anläßlich der heut stattfindenden Feier der Enthüllung der Kronprinzenbüste in unserem Stadtpark war die Stadt durch Blumen- und Laubgewinde, Fahnen 2c. festlich geschmückt. Um $\frac{1}{2}$3 Uhr Nachmittags traten die oberen Knabenklassen der Schulen beider Confessionen mit ihren Fahnen, ferner die beiden hiesigen Gesang-Vereine, der Turn-Verein, die Schützengilde, letzte beide mit Fahnen, demnächst die von auswärts hier eingetroffenen Krieger-Vereine und endlich der hiesige Krieger-Verein, sämmtlich mit ihren Fahnen, zu einem imposanten Festzuge zusammen. Nachdem um 3 Uhr die zur Feier eingeladenen Offiziere des 2. Schlesischen Dragoner-Regiments in Begleitung einiger anderer Offiziere, ferner der Herr Landrathsamtsverweser Regierungs-Assessor Willert und andere Festtheilnehmer sich ebenfalls auf dem Markt eingefunden und auf Ersuchen des Herrn Bürgermeister Kotze im Festzuge hinter der städtischen Musikcapelle Aufstellung genommen hatten, setzte sich der Zug durch die Hauptstraßen der Stadt in Bewegung und marschirte über die Promenade nach dem Stadtparke, der in Folge des gestrigen starken Gewitterregens einen frischen Anblick bot. Der Eingang zu dem Park war mit einer reich beflaggten Ehrenpforte geziert. Inmitten des Stadtparkes, rechts auf dem freien Platze waren zahlreiche Fahnenstangen mit Fahnen in den verschiedensten Farben errichtet und zwischen ihnen stand, umgeben von prächtigen exotischen Gewächsen und Fichtenbäumen die noch verhüllte Kronprinzenbüste. Kurz vor 4 Uhr erschien der Ehrenbürger der Stadt Namslau, der commandirende General des sechsten Armeecorps Herr von Wichmann mit den Offizieren seines Generalstabes und nachdem er die Front des um das Denkmal aufgestellten Festzuges abgeschritten hatte, trat er vor das Denkmal, von wo aus er nach einem von den beiden Männergesang-Vereinen unter Instrumentalbegleitung ausgeführten Chorgesange nach einer kurzen Ansprache an die Festversammlung ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, nach welchem die Festversammlung unter Musikbegleitung die Nationalhymne einstimmte. Hierauf betrat Herr Bürgermeister Kotze die vor der Büste des Kronprinzen errichtete Rednertribüne. Anknüpfend an die Festfeier der Enthüllungen der Siegessäule auf unserem Marktplatze und der Büste des Kaisers auf dem Platze vor der Friedenseiche gedachte Redner unseres Kronprinzen, dem Chef desjenigen Regiments, von welchem ein Theil hierorts in Garnison liegt. Als die Hülle von der Kronprinzenbüste niederfiel, brachte Herr Kotze ein Hoch auf den Kronprinzen aus, in welches die Festversammlung unter Fanfaren und Kanonenschlägen begeistert einstimmte. Mit dem von den beiden Gesangvereinen unter Instrumentalbegleitung vorgetragenen „Schlußgesange der Deutschen nach der Hermannsschlacht" von Abt endete die Enthüllungsfeier, worauf um 5 Uhr das Concert, ausgeführt von der hiesigen Stadtcapelle, unter Leitung des Dirigenten Herrn Barasch begann. Zu der Feier hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, so daß im Stadtparke ein bewegtes Leben herrschte. Nach eingetretener Dunkelheit wurde in demselben ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt, worauf der Festmarsch nach der illuminirten Stadt angetreten wurde. Nachdem die Festtheilnehmer vor der Siegessäule zahlreiche Fackeln angezündet hatten, wurde unter den Klängen des großen Zapfenstreiches nochmals durch die Hauptstrecken der Stadt gezogen, wobei auf dem Markte überall bengalische Flammen aufleuchteten. Um 9 Uhr wurde die schöne Feier durch die von der Stadtcapelle ausgeführte Cavallerie-Retraite und das Abendgebet geschlossen.

---

* **Umschau in der Provinz.** r. **Brieg.** Am Sonnabend schlug der Blitz in Stoberau in die Wohnstube des Försters Kammer und tödtete dessen am Ofen sitzende Wirthin, wohingegen der Förster und ein in der Stube anwesendes junges Mädchen mit dem bloßen Schreck davonkamen; ein anderer Blitz traf dortselbst das Haus des Gastwirths Bedürftig. In Moselache traf der Blitz das Stallgebäude des Stellenbesitzers Londtke und tödtete zwei Kühe; desgleichen wurden in Schönau in den Stallungen des Gutsbesitzers Kretschmer zwei Kühe vom Blitz erschlagen. — —oe. **Bunzlau.** Bekanntlich ist zur Vergrößerung unserer evangelischen Kirche ein Anbau an dieselbe gemacht worden, welcher jetzt vollendet ist. Die Kirche erhält dadurch weit über hundert Sitzplätze mehr. Gleichzeitig ist auch eine neue Orgel angeschafft worden, welche die bekannte Firma Heinrich Schlag in Schweidnitz erbaut hat. Montag wird mit der Aufstellung der neuen Orgel begonnen werden. — Am 17. d. Mts. Morgens bemerkte man in vielen Gärten der Stadt und der näheren Umgegend den ersten Reif. — * **Gleiwitz.** Bei der am 16. d. an der Oberrealschule abgehaltenen mündlichen Prüfung erlangten die beiden Examinanden das Zeugniß der Reife. — * **Glogau.** Der Postgehilfe Koschke, welcher sich am 4. d. Mts. mit Geldern, die er unterschlagen, aus Freystadt entfernt hatte, ist, wie der „Anzeiger" erfährt, in einem Hotel in Wölfelsgrund verhaftet worden. — Das Abiturienten-Examen am evangelischen Gymnasium wurde am 17. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Regierungs- und Schul-Rath Dr. Sommerbrodt abgehalten. Sämmtliche 4 Abiturienten erhielten das Zeugniß der Reife. — In dem an demselben Tage früh unter dem Vorsitz des Herrn Schulraths Tschackert am katholischen Gymnasium abgehaltenen Abiturienten-Examen war nur ein Ober-Primaner zu prüfen. Derselbe erhielt das Zeugniß der Reife. — A. **Hirschberg.** Am 17. d., früh 7 Uhr, zeigte das Thermometer nur 1 Grad Wärme, während ein starker Reif auf den Fluren auf einen Nachtfrost deutete. In der That zeigte auch das Minimal-Thermometer des Wetterhäuschens als niedrigsten Stand während der Nacht 1 Grad unter Null. Nächsten Sonntag wird die auf der Schneekoppe eingerichtete Postagentur mit Telegraphenbetrieb für das laufende Jahr geschlossen. Mit Schluß der Postagentur wird auch die Sommerpost Schmiedeberg-Krummhübel-Schneekoppe aufgehoben. — * **Proskau.** Nach jahrelangen Unterhandlungen werden nunmehr die beiden Gemeinden Bogutschütz und Zlönitz, die nach Criumschütz eingepfarrt waren, ein eigenes Pfarrsystem bilden. Vom 1. October ab übernimmt Pfarradministrator Grönow-Rudno, Kr. Gleiwitz, die Pastorirung der beiden Gemeinden. — □ **Sprottau.** Vergangenen Dinstag fand die General-Lehrer-Conferenz der katholischen Lehrer des Kreises unter dem Vorsitze des Erzpriesters und Kreis-Schulen-Inspectors Herrn Grolmus aus Primkenau hier statt. Cantor Tatzel-Primkenau hielt eine Lehrprobe über die Einführung in das Rechnen mit Decimalbrüchen. Das schriftliche Referat über die Frage: Auf welcher Stufe muß das Rechnen mit Decimalbrüchen beginnen 2c., erstattete Cantor Hofbauer-Metschlau; über die Fragestellung referirte Lehrer Hausdorf-Waltersdorf. — * **Wansen.** Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Langner fand am 13. d. eine Versammlung der Schneidermeister von hier und aus der Umgegend statt, in

welcher die Gründung einer Innung vorgenommen wurde. Herr Scarabis wurde als Obermeister, Herr Koppe als Stellvertreter und Herr Hiersemann aus Thomaskirch als Schriftführer gewählt. Außer den Schuhmachern und Sattlern haben jetzt sämmtliche hiesige Handwerker wieder ihre Verbände. — —l. **Zobten.** Herr Bürgermeister Kühn hatte sich bereits vor längerer Zeit an das meteorologische Institut in Berlin gewandt und um die Errichtung einer Regenmeßstation am hiesigen Orte gebeten. Die Direction des genannten Instituts hatte sich bereit erklärt, nicht nur in der Stadt Zobten, sondern auch auf dem Berge, wenn geeignete Plätze vorhanden und freiwillige Beobachter sich fänden, Regenmesser für die Dauer des ganzen Jahres aufzustellen. Mit Genehmigung der königlichen Regierung und des königlichen Forstfiscus werden demnächst im Garten der evangelischen Schule in der Stadt und auf dem Plateau des Berggipfels Regenmeßstationen errichtet werden. Als Beobachter wird in der Stadt Kassirer Hirsch und auf dem Berge der Bergwirth Pöse fungiren.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ɣ **Breslau,** 18. Sept. [Landgericht. — Strafkammer II. — Betrug.] Vor ca. einem Jahre wurde bei einer hiesigen General-Agentur einer Versicherungsgesellschaft der Kaufmann S. als „Reise-Inspector" angestellt. Sein Gehalt betrug monatlich 125 M., außerdem waren ihm Diäten und Reisegelder bewilligt. S. beschaffte sich durch einen hiesigen Möbelhändler eine Mobiliar-Einrichtung zum Preise von 900 M. Die Möbel wurden auf Abschlagszahlung genommen. Nach Inhalt des dem Kaufe zu Grunde gelegten Vertrages mußte S. eine Anzahlung von 200 M. leisten, die monatlichen Abzahlungen betrugen 100 Mark. Unbeschränktes Eigenthum des S. sollten die Sachen erst nach Zahlung der letzten Rate werden. Der Kauf datirte vom 11. November 1885. S. leistete pünktlich die Abzahlungen zwei Monate hindurch, dann reichten seine Mittel hierzu nicht mehr aus. Als mehrfache Erinnerungen keinen Erfolg hatten, reichte der Möbelhändler die Klage gegen S. ein. Inzwischen war es S. gelungen, sich von einer Waschfrau, der verwittweten H., die sich im Besitz von Ersparnissen in Höhe von mehreren hundert Mark befand, ein Darlehn von 200 M. und später ein solches von 86 M. zu beschaffen. S. gab hierfür am 13. und 31. Mai auf dreimonatliches Ziel gestellte Wechsel. Beim Empfang der ersten Summe händigte er der H. außerdem eine Urkunde ein, wonach er als besondere Sicherheit der H. sein gesammtes Mobiliar verpfändete. Später entlieh S. am 29. Juni und 1. Juli von dem Schneidermeister Z. 2 Mal 100 M. gegen Wechsel, von denen einer am 10. Juli, der zweite am 1. August fällig waren. Noch vor dem ersten Fälligkeitstermine wurde S. plötzlich von der Versicherungsgesellschaft entlassen. In Folge der von Frau H. und Z. erstatteten Anzeigen ordnete die hiesige Staatsanwaltschaft die Haftnahme des S., der sich in Berlin befand, an. Es wurde gegen ihn das Strafverfahren wegen wiederholten Betruges eingeleitet und auch die Anklage erhoben. Der Möbelhändler hatte die Möbel auf Grund eines gerichtlichen Erkenntnisses Ende Juni von S. abholen lassen, Frau H. und Z. sind demnach mit ihren Schuldforderungen völlig ungedeckt geblieben. In der vor der Strafkammer II. stattgehabten Verhandlung erklärte der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Angeklagte, er habe die Möbel, auf welche beinahe die halbe Kaufsumme bezahlt gewesen sei, wenigstens zum Theil als sein Eigenthum erachtet, sich also einer falschen Vorspiegelung gegen die H. gar nicht schuldig gemacht. Im Uebrigen versicherte er, daß lediglich durch seine plötzliche, unvorhergesehene Entlassung die Abwickelung seiner Zahlungsverpflichtungen eine Störung erlitten habe, daß er andernfalls wohl in der Lage gewesen wäre, die Wechsel zur Verfallzeit einzulösen. — Der Staatsanwalt hielt die betrügerische Absicht in allen vier vorliegenden Fällen für erwiesen und beantragte eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten und 500 M. Geldbuße. — Das Strafkammer-Collegium erkannte nur bezüglich der H.'schen Fälle auf schuldig, gegenüber dem Z. erschien es nicht erwiesen, daß derselbe auf Grund falscher Vorspiegelungen die Darlehne gegeben habe, demzufolge wurde in diesem Theil der Anklage auf Freisprechung erkannt. Die Strafe lautete daher auf 3 Monate Gefängniß, hiervon wurde 1 Monat als durch die Untersuchung verbüßt erachtet.

(Pf. Ztg.) **Bromberg,** 16. Septbr. [Schöffengericht.] Seit dem 13. Januar 1885 besteht hier eine von der königlichen Regierung erlassene Polizeiverordnung, nach welcher Theaterdirectoren bei Strafe verpflichtet sind, die auf den hiesigen Bühnen zur Aufführung gelangenden Theaterstücke drei Tage zuvor der Polizeiverwaltung zur Durchsicht bezw. Censur einzureichen haben, ebenso muß dies mit Vorträgen geschehen, die in öffentlichen Localen gegen Entgelt gehalten werden. Der Theaterdirector Hannemann hat nun gegen diese Bestimmung gefehlt, indem er Theaterstücke der Polizei nicht vorgelegt hatte, und war deshalb gegen ihn eine Polizeistrafe von 10 M. event. 3 Tage Haft festgesetzt worden. Gegen diese Straffestsetzung trug er auf gerichtliche Entscheidung an. Vor dem Schöffengericht gelangte gestern diese Angelegenheit zur Verhandlung und erfolgte die Freisprechung des Angeklagten, da der Gerichtshof mit dem Vertheidiger, Herrn Rechtsanwalt Binkowski, darüber einer Meinung war, daß die Regierungsverfügung gegen die Reichsverfassung zuwiderlaufe, und deshalb als nicht zu Recht bestehend betrachtet werden müsse.

A. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Nöthigt ein Schuldner seinen in drückender Geldverlegenheit befindlichen Gläubiger, der eine fällige, zweifellose Forderung an den Schuldner hat, unter der Drohung, ihm nichts zu zahlen, wenn er sich nicht mit einer Theilzahlung für abgefunden erklärte, zur Ausstellung einer Quittung über den ganzen Schuldbetrag gegen Zahlung eines Theilbetrages, so macht er sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Straff., vom 25. Juni 1886, dadurch einer Erpressung schuldig.

Handels-Zeitung.

Breslau, 18. September.

ꝝ **Breslauer Börsenwoche.** Immer mehr tritt wieder einmal die Politik als massgebender Factor für die Strömungen an den Börsen in den Vordergrund. Der Mangel an sonstiger Anregung hatte in der letzten Zeit die Geschäftsthätigkeit bedeutend eingeschränkt; eine allgemeine Grundtendenz fehlte, und in solchen Fällen pflegt die Neigung zu herrschen, bei der Coursentwickelung der einzelnen Papiere von sachlichen Gründen abzusehen und sich in völlige Abhängigkeit von politischen Ereignissen zu begeben. In dieser Situation wurde die Börse von der bulgarischen Frage überrascht, ohne aber sonderlich erschüttert zu werden; denn die Engagements waren schon vorher so gering, dass die Grundbedingung zu einer Baisse, nämlich eine Anhäufung von Hausse-Engagements, nicht vorhanden war. Ausserdem nahm die Speculation sofort mit vielem Scharfsinn an, dass der Fürst von Bulgarien dem allgemeinen Friedensbedürfnisse zum Opfer fallen würde. Nachdem dies nun geschehen, nachdem der entthronte Fürst wieder in seine alte Heimath zurückgekehrt ist, scheint sich sogar die Londoner Börse, trotz aller Rodomontaden der englischen Presse, zu beruhigen. Trotzdem werden nur Wenige an dem gegenwärtigen Zustande der Dinge in Europa Gefallen finden können; denn ein übermächtigtes Russland bietet auf die Dauer keinerlei Gewähr für die Aufrechthaltung friedlicher Zustände. Allein in der Politik, wie an der Börse wird zur Zeit von der Hand in den Mund gelebt. Die Börse denkt nur an das „Heute", sie setzt sich darüber hinweg, dass wir unter dem steten Banne undurchdringlicher russischer Schachzüge stehen und dass wir widerwillig eine Hand ergreifen müssen, welche uns nicht sympathisch berührt und welche auf unserer wirthschaftlichen Entwickelung bleiern lastet. Trotzdem also eigentlich kein momentan beunruhigendes Symptom vorhanden ist, so erzeugt doch der Mangel an Klarheit der politischen Lage eine gewisse Unbehaglichkeit, welche jede grössere Unternehmungslust lähmt und die Speculation zu einer abwartenden Thatenlosigkeit veranlasst. Daher die tägliche Klage über Geschäftsstille, Umsatzlosigkeit und daher wieder die Unbeweglichkeit in den Coursen selbst. Mit Ausnahme von Laurahütte, welche einen mässigen Aufschwung zu verzeichnen haben, gingen die anderen Werthe nach vorübergehenden geringen Fluctuationen fast alle unter ihren Anfangscours zurück, nachdem die beunruhigenden Nachrichten über den Gesundheitszustand unseres Kaisers bekannt wurden. Dass bei diesen kleinen Pendelschwingungen der Verkehr immer mehr einschläft und besonders das Prämiengeschäft fast ganz aufgehört hat, versteht sich von selbst. Oesterreichische Creditactien lagen recht still. Es kamen abermals Tage vor, an welchen nur ganz vereinzelte Umsätze darin stattfanden. Um die Mitte der Woche wurde bekannt, dass die Creditanstalt demnächst die Actien der Brünner Wasserwerke an die Börse bringen wolle. Ferner colportirte man ein Gerücht, nach welchem der Verkauf des Weinrich-schen Complexes noch vor dem am 29. anstehenden Bietungstermin zu einem Preise perfect werden sollte, bei welchem das Institut seine Hypothekenforderung fast ohne Verlust realisiren würde. Anfänglich schien es auch, als wollten in Folge dessen Creditactien im Course etwas anziehen, schliesslich mussten sie aber der allgemeinen matten Stimmung folgen. — Ungarische Goldrente lagen in Folge beruhigender Mittheilungen betreffs der Cholera fest; es soll viel Cassawaare von Capitalisten aus dem Markte genommen worden sein. — Laurahütte hat eine ziemlich erregte Woche hinter sich. Nach festem Anfange erlitt die steigende Bewegung eine Unterbrechung durch die Nachricht, in Oberschlesien sei das Walzeisen neuerdings im Preise und zwar auf den Grundpreis von 8,20 Mark herabgesetzt worden. Schliesslich wurde die Nachricht formell dementirt und dies genügte, um den Cours wieder in das Fahrwasser der Hausse einlenken zu lassen. Die Berechtigung der Steigerung auf ihren wahren Werth zu prüfen, sind wir nicht in der Lage. Augenblicklich sieht es auf dem Eisenmarkte allerdings nicht nach Besserwerden aus. Die Production steht noch immer keineswegs im Einklange mit der Consumtion; daher ein weiteres Anwachsen der Bestände, ein Drängen zum Verkaufe, wodurch die Eisenpreise auf ein noch nicht dagewesenes Niveau zurückgedrängt worden sind. Dabei stockt der Export vollständig, so dass der Markt ein eng begrenzter bleibt. Ein Schimmer von Hoffnung ist ja vorhanden. Denn irgend etwas Wahres ist an den projectirten Bahnen in Indien, Japan etc. Ob aber die Realisirung der hierauf gesetzten Hoffnungen für einige kleinere Werthe nicht zu spät eintreten dürfte, muss abgewartet werden. Jedenfalls geht aus dem Gesagten hervor, dass die Feststellung schwierig ist, ob die dieswöchentliche Steigerung der Laurahütte einen reellen, nur vielleicht noch verschleierten Hintergrund hat oder ob diese Steigerung lediglich speculativer Natur ist. In letzterem Falle würde der Rückschlag nicht ausbleiben. — Russische Werthe blieben gut behauptet. Besonders wurden dieselben von Berlin aus favorisirt und gleichzeitig Gerüchte in Umlauf gesetzt, dass die Conversion russischer Anleihen wieder einmal nahe bevorstehen solle. Diesmal wurde die 1877er Anleihe als nächstes Conversionsobject genannt. Andere Gerüchte wollten von der bevorstehenden Aufnahme einer neuen russischen Anleihe wissen. Gerade die Verschiedenheit der Angaben lässt unserer Ansicht nach aber erkennen, dass man denselben vorläufig keinen allzu grossen Werth beilegen darf.

Im Verlaufe handelte man:

Oesterreichische Credit-Actien 450—$449^1/_2$—50—$50^1/_2$—49—51—$50^1/_2$ bis 50—49—450.

Ungarische Ungarrente $86^3/_4$—$^5/_8$—$^1/_2$—$^5/_8$—$^3/_8$—$^1/_8$—$^1/_4$—$^1/_2$—$^5/_8$—$^1/_2$ bis $^3/_8$—$86^1/_2$.

Laurahütte $62^1/_2$—$61^5/_8$—$^3/_8$—$^3/_4$—$62^1/_2$—$^1/_4$—$^5/_8$—$^3/_4$—$64^1/_8$—64—$^1/_8$ bis 64—$64^3/_8$—$^1/_8$—$63^7/_8$.

1880er Russen $86^5/_8$—$^1/_2$—$^3/_8$—$^5/_8$—87—$87^1/_8$.

1884er Russen $98^3/_4$—$^3/_8$—$^1/_2$—$^5/_8$—$^1/_2$—$^5/_8$—$^3/_4$—$^7/_8$—$98^3/_4$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Die verflossene Woche zeigte sich auch auf dem Anlagemarkte als eine sehr geschäftsarme. Coursveränderungen sind bei inländischen Werthen fast gar nicht zu erwähnen. Allerdings sieht es aus, als ob Geld anziehen würde und giebt es demzufolge eigentlich nichts Billiges mehr. Von ausländischen Werthen wurden Silberrente täglich gesucht, andere hierher gehörende Werthe schwankten je nach der allgemeinen Stimmung. Der Privatdiscont der Reichsbank wurde von 2 pCt. auf $2^1/_8$ heraufgesetzt. Im Verkehre waren Disconten à $2^1/_4$—$2^1/_2$ pCt. angeboten. Tägl. Geld sehr gesucht 2—$2^1/_4$ pCt.

* **Herrschaft Loslau.** Wir brachten vor Kurzem die Mittheilung, dass Graf Ed. von Oppersdorff die Herrschaft Loslau von der Disconto-Gesellschaft für einen ziemlich bedeutenden Preis käuflich erstanden habe. Da nach Ansicht des Herrn Grafen die Verkäuferin nicht allen Stipulationen des Kaufvertrages genau entsprochen haben soll, so hat, der „R.-L.-Ztg." zufolge, Graf Oppersdorff beschlossen, den Kauf rückgängig zu machen. Man sieht mit Spannung dem weiteren Verlauf der Sache entgegen.

* **Lebensversicherungs- und Ersparniss-Bank in Stuttgart.** Dieser Bank sind im Laufe d. J. bis Ende August 3109 Anträge mit circa $17^2/_3$ Millionen Mark zugegangen. Der reine Versicherungsstand erreicht derzeit 51 204 Policen mit über 250 Millionen Mark. Die im laufenden Jahre eingetretene Sterblichkeit ist sehr mässig und haben daher die Versicherten, an welche alle Ueberschüsse voll und ganz zurückfliessen, aus diesem Geschäftsjahr voraussichtlich wiederum eine reichliche Rückvergütung als Ueberschuss zu gewärtigen. Seit ihrer Gründung (1854) hat die Bank für Sterbefälle und abgelaufene Versicherungen ca. $29^1/_4$ Millionen ausbezahlt und Ueberschüsse 15,8 Millionen = 37,2 Procent der Prämien an die Versicherten zurückvergütet. Der Bankfonds beläuft sich derzeit auf ca. 58 Millionen Mark, worunter eine Versicherungs-Reserve von ca. 10 Millionen und eine Hypotheken-Reserve von ca. 1 Mill. M. In Anerkennung der Leistungsfähigkeit der Bank haben sich bis jetzt ca. 50 Corporationen und Vereine in ein Vertragsverhältniss zur Bank derart gestellt, dass die Vereinsmitglieder bei solcher durch Versicherung sich betheiligen, wogegen die Bank — jedoch ohne das allgemeine Bank-Interesse zu benachtheiligen — den Vereinen gewisse Vergünstigungen einräumt. So haben z. B. in jüngster Zeit der westfälische Bauern-Verein, ca. 18 000 Mitglieder zählend, die deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, welche sich in ca. 4200 Genossenschaften über Deutschland verbreiten und ca. $1^1/_2$ Millionen Mitglieder zählten, ferner der Verband Deutscher Handlungsgehilfen, die katholischen kaufmännischen Vereine Deutschlands etc. sich vertragsmässig mit der Bank verbunden. Derzeit soll die Bankleitung damit beschäftigt sein, ihre Versicherungsbedingungen den neueren Anforderungen entsprechend zu mildern, ohne indess die rechtlichen Grundlagen, in deren Ermangelung ein solider Betrieb undenkbar ist, irgend aufzugeben. Ferner soll beabsichtigt sein, den Versicherten hinsichtlich der Dividenden-Bezüge weitere Annehmlichkeiten zu bieten.

* **Türkische Finanzen.** Das „Reuter'sche Bureau" meldet: „Zwischen der Pforte und dem Verwaltungsrath der Staatsschuldentilgungskasse sind Unterhandlungen im Gange bezüglich der Zahlung der Zinsen auf die Obligationen im Betrage von 2000000 Pfund türk., welche kraft der Bedingungen der von der Pforte mit dem ottomanischen Banksyndicat contrahirten jüngsten Anleihe von 500000 Pfund türk. dem kaiserlichen Schatzamt zur Verfügung gestellt sind. Der Rath der Tilgungskasse hat gewisse Bedingungen gestellt, welche das Schatzamt bis jetzt noch nicht genehmigt hat."

* **Hessische Ludwigsbahn.** Die „Börs.-Hand.-Ztg." bemerkt zu den Einnahmen, dass im vorjährigen August eine grosse Personen-Einnahme wegen der Manöver war. Zu dem Extraordinarium floss im Vorjahr die Auszahlung einer grösseren Ausgleichssumme.

* **Die Deutsche Bank in Argentinien.** Der Entschluss der Deutschen Bank, eine Colonialbank zu errichten und dieselbe zunächst am La Plata ihre Thätigkeit beginnen zu lassen, findet natürlich den lebhaften Beifall der Zeitschrift „La République Argentine", welche sich zur Aufgabe gestellt hat, die Beziehungen Europas zu Argentinien thunlichst zu fördern. Das in Paris erscheinende Blatt steht indess nicht an, sein Bedauern auszudrücken, dass deutsches Capital es ist, welches in Argentinien Fuss fassen will, und es ermahnt die Franzosen, noch jetzt dem Beispiele zu folgen. Zugleich empfiehlt das Blatt der argentinischen Regierung, zur Wahrung „strictester Neutralität" jede Art von Privileg einem deutschen Bankinstitute zu verweigern. Das ist charakteristisch genug. Wir glauben indess, dass die Deutsche Bank bei ihrem Vorhaben weder auf eine Bevorzugung durch die argentinische Regierung gehofft hat, noch eine französische Concurrenz fürchten würde. Wenn übrigens das genannte Blatt behauptet, die grosse Ueberseeische Bank sei deshalb nicht zu Stande gekommen, weil sie ein zu grosses Capital erfordere, und man wünsche deshalb den Plan gleichsam in Bruchstücken zur Ausführung zu bringen, so befindet es sich augenscheinlich im Irrthum.

* **Breslau-Warschauer Eisenbahn.** Die Nummern der geloosten Prioritäts-Obligationen befinden sich im Inseratentheil.

* **Fünfprocentige hypothekarische Anleihe der G. v. Kramsta'schen Gewerkschaft.** Betreffs Ausloosung von Partial-Obligationen siehe Inserat.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Frankfurt a. M., 18. Septbr. Mittags. Credit-Actien 224, —. Staatsbahn 184, 62. Galizier —, —. Zieml. fest.

Frankfurt a. M., 18. September. Italien 100 Lire k. S. 80,425 bez.

Berlin, 18. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	18.	17.
Mainz-Ludwigshaf.	95 90	96 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 40	79 —
Gotthardt-Bahn. ...	97 50	97 20
Warschau-Wien . .	293 20	287 30
Lübeck-Büchen . .	162 90	162 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau .	66 —	66 50
Ostpreuss. Südbahn	121 20	121 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 40	89 40
do. Wechslerbank	102 —	102 —
Deutsche Bank	159 10	159 25
Disc.-Command. ult.	208 10	207 70
Oest. Credit-Anstalt	451 —	449 50
Schles. Bankverein	106 —	106 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	105 —	104 10
do. verein. Oelfabr.	64 50	64 60
Hofm. Waggonfabrik	99 70	99 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	81 20	81 20
Schlesischer Cement	106 —	107 —
Bresl. Pferdebahn. .	132 —	132 20
Erdmannsdrf. Spinn.	70 20	71 40
Kramsta Leinen-Ind.	130 —	130 —
Schles. Feuerversich.	— —	1670 —
Bismarckhütte	96 20	96 60
Donnersmarckhütte	29 50	29 70
Dortm. Union St.-Pr.	40 70	40 90
Laurahütte	64 40	64 25
do. $4^1/_2$% Oblig.	100 20	100 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 50	104 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 20	27 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 20	118 20
do. St.-Pr.-A.	123 50	123 70
Inowracl. Steinsalz.	26 —	26 50
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 60	106 70
Preuss. Pr.-Anl. de 55	148 —	142 50
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	100 75	100 80
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	105 90
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	103 70	103 70

Cours vom	18.	17.
Posener Pfandbriefe	102 40	102 20
do. do. $3^1/_2$%	99 90	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 70	104 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 30	107 30
do. do. S. II	104 90	104 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	103 20	103 20
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E	— —	101 —
do. 4%	— —	103 50
do. $4^1/_2$% 1879	106 50	106 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	59 —	59 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente. .	100 —	100 10
Oest. 4% Goldrente	96 —	96 —
do. $4^1/_5$% Papierr.	— —	— —
do. $4^1/_5$% Silberr.	69 40	69 30
do. 1860er Loose	116 50	116 50
Poln. 5% Pfandbr. .	61 60	61 60
do. Liqu.-Pfandb.	57 —	57 10
Rum. 5% Staats-Obl.	96 20	96 20
do. 6% do. do.	106 30	106 —
Russ. 1880er Anleihe	87 20	87 —
do. 1884er do.	98 90	98 90
do. Orient-Anl. II.	60 70	60 70
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 40	97 30
do. 1883er Goldr.	113 —	113 20
Türk. Consols conv.	14 —	14 10
do. Tabaks-Actien	74 75	74 10
do. Loose	30 40	30 40
Ung. 4% Goldrente	86 70	86 40
do. Papierrente . .	— —	— —
Serbische Rente ...	78 90	78 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 15	162 —
Russ. Bankn. 100 SR.	196 80	196 75
do. per ult.	196 50	196 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . .	168 40	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 40	— —
do. 1 „ 3 M.	20 28	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 95	161 90
do. 100 Fl. 2 M.	161 05	161 —
Warschau 100 SR 8 T.	196 25	196 30

Privat-Discont $1^7/_8$%.

Berlin, 18. Sept., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Oesterr. Credit. . ult.	450 50	449 50	Gotthard .... ult.	97 50	97 —
Disc.-Command. ult.	208 12	207 62	Ungar. Goldrente ult.	86 50	86 37
Franzosen ...... ult.	371 —	369 —	Mainz-Ludwigshaf. .	95 50	95 50
Lombarden ..... ult.	168 —	168 50	Russ. 1880er Anl. ult.	87 12	87 —
Conv. Türk. Anleihe	14 —	14 12	Italiener ..... ult.	100 —	100 —
Lübeck-Büchen ult.	162 75	162 62	Russ. II. Orient-A. ult.	60 50	60 50
Egypter	74 87	74 25	Laurahütte ..... ult.	63 75	64 —
Marienb.-Mlawka ult	38 —	38 —	Galizier ...... ult.	79 12	79 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	72 62	72 75	Russ. Banknoten ult.	196 50	196 50
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	98 75	98 75

Berlin, 18. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Weizen. Matter.			Rüböl. Ruhig.		
Septbr.-October . .	151 50	152 —	Septbr.-October . .	43 30	43 60
April-Mai	161 50	162 —	April-Mai	44 —	43 90
Roggen. Ruhig.					
Septbr.-October . .	127 75	127 75	Spiritus. Befestigend.		
November-Decbr.	127 25	127 25	loco	37 80	38 —
April-Mai	131 25	131 50	Septbr.-October .	38 —	38 —
Hafer.			November-Decbr.	38 40	38 40
Septbr.-October . .	109 —	109 —	April-Mai	39 90	39 90
November-Decbr.	108 50	108 25			

Stettin, 18. September, — Uhr — Min.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Weizen. Fest.			Rüböl. Ruhig.		
Septbr.-October . .	154 50	154 —	Septbr.-October . .	42 50	42 50
April-Mai	163 —	163 —	April-Mai	44 20	44 20
Roggen. Behauptet.			Spiritus.		
Septbr.-October . .	123 50	123 50	loco	37 50	38 —
April-Mai	128 50	128 —	Septbr.-October . .	37 70	38 —
			October-Novbr. . .	37 70	38 —
Petroleum.			April-Mai	39 50	40 10
loco	10 80	10 75			

Wien, 18. September. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
1860er Loose. .	— —	— —	Ungar. Goldrente . .	— —	— —
1864er Loose . .	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	107 05	106 95
Credit-Actien . .	278 05	277 80	Papierrente	84 57	84 57
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	85 40	85 55
Anglo	— —	— —	London	126 05	126 05
St.-Eis.-A.-Cert.	228 75	228 60	Oesterr. Goldrente .	118 65	118 65
Lomb. Eisenb.	103 25	103 50	Ungar. Papierrente.	94 60	94 57
Galizier	195 80	195 50	Elbthalbahn	168 25	169 —
Napoleonsd'or .	9 99	9 98	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 70	61 75	Wiener Bankverein.	— —	— —

Paris, 18. Septbr. 3% Rente 82, 70. Neueste Anleihe 1872 110, 07. Italiener 100, 40. Staatsbahn 463, 75. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 85. Fest.

Paris, 18. Septbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
3proc. Rente	82 62	82 37	Türkische Loose . .	— —	— —
Amortisirbare.....	85 65	85 55	Orientanleihe II...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 05	110 02	Orientanleihe III . .	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	100 45	100 35	Goldrente österr. .	$96^1/_2$	$96^1/_2$
Oester. St.-E.-A....	465 —	— —	do. ungar. 6 pCt.	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	216 25	213 75	do. ungar. 4 pCt.	86 81	86 68
Türken neue cons.	13 85	13 90	1877er Russen	101 75	101 75

Neue Anleihe von 1886 82 82.

London, 18. September. Consols 100, 87. 1873er Russen 98, 37. Wetter: Prachtvoll.

London, 18. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2^3/_8$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Fest.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Consols	$100^7/_8$	$100^7/_8$	Silberrente	69 —	69 —
Preussische Consols	$104^1/_2$	$104^1/_2$	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	$99^1/_8$	99 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$85^1/_2$	$85^3/_8$
Lombarden . . .	8 09	$8^1/_2$	Oesterr. Goldrente.	96 —	96 —
5prc. Russen de 1871	$96^1/_2$	$96^1/_2$	Berlin	— —	— —
5prc. Russen de 1872	$98^3/_4$	$98^1/_2$	Hamburg 3 Monat.	— —	— —
5prc. Russen de 1873	$98^3/_8$	$98^1/_8$	Frankfurt a. M. ...	— —	— —
Silber	43 13	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$13^3/_4$	$13^5/_8$	Paris............	— —	— —
Unificirte Egypter .	$74^3/_4$	$74^1/_4$	Petersburg.	— —	— —

Köln, 18. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 65, per März 17, 20. Roggen loco —, per November 12, 90, per März 13, 35. Rüböl loco 22, 80, per October 22, 60. Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 18. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 150—156. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 130—136, Russischer loco ruhig, 98—100. Rüböl still, loco $40^1/_2$. Spiritus still, per September $26^5/_8$, per October-November $26^5/_8$, per November-December $26^5/_8$, per April-Mai $26^1/_2$. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 18. September. [Schlussbericht.] Weizen loco flau, per Novbr. 210, —. Roggen loco —, per October 121, per November 128.

Paris, 18. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen

ruhig, per Septbr. 22, 60, per October 22, 75, per November-Februar 23, 10, per Januar-April 23, 40. Mehl ruhig, per September 49, 10, per October 49, 50, per Novbr.-Febr. 50, 50, per Januar-April 51, 25. Rüböl fest, per September 49, 75, per October 49, 75, per November-December 50, 75, per Jan.-April 51, 50. Spiritus fest, per Septbr. 43, —, per October 42, 75, per November-December 42, 50, per Jan.-April 42, 75. — Wetter: Schön.

Paris, 18. Sept. Rohzucker loco 29—29,50.

London, 18. Septbr. Havannazucker 12 nominell.

Liverpool, 18. Septbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 18. Septbr., 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 278,20 nom. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 229, 25. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 107, 12. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, — Ruhig.

Frankfurt a. M., 18. Sept. 6 Uhr 45 Min. Creditactien 224, 25, Staatsbahn 186, 25, Lombarden —, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier —, —. Fest.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 18. September. **Neueste Handels-Nachrichten.** Laut Wiener Depesche der „Vossischen Zeitung" beschäftigt sich die Gruppe der Unionbank mit dem Project der Vereinigung der ungarischen Wasserregulirungs-Gesellschaften und der Emission von einheitlichen hypothekarischen Titres im Gesammtbetrage von 50 Millionen Gulden. Demselben Blatte zufolge erfolgt Ende nächsten Monats die Emission von 10 Millionen ungarischer Tilgungsrente und wird bei Genehmigung der Legislative im Laufe des Jahres eine weitere Emission von 20 Millionen stattfinden. — In Wien fallirte die Manufacturwaaren-Firma Simon Buchwald mit 120 000 Gulden Passiven. — Schweizerische Westbahn August-Einnahme: 1 368 000 Francs (Plus 97 173.) — Nach einer Bekanntmachung der Liquidatoren der Getreide-Makler-Bank hier erfolgt die Auszahlung der zweiten Rate des Liquidations-Ergebnisses auf die Interimsscheine mit 55 Mark per Stück am 23. d. Mts. — Die Halle'sche Maschinenfabrik und Eisengiesserei ist nach den in der letzten Aufsichtsraths-Sitzung gemachten Mittheilungen ausreichend beschäftigt, namentlich auf dem Gebiet der Mühlenbranche. Auch aus der Zuckerbranche sind ihr einige grössere Aufträge zu Theil geworden, so dass das Resultat des laufenden Jahres ein recht befriedigendes sein wird. — Der Director der Petersburger Discontobank, Herr Sack, hat sich nach Paris begeben. Man vermuthet, dass es sich dabei um Conferenzen mit dem Hause Rothschild bezüglich der russischen Conversions-Angelegenheit handelt.

Berlin, 18. Septbr. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete in lustloser Stimmung, befestigte sich aber alsbald auf die Nachricht, dass der Kaiser heute Morgen zum Manöver gefahren ist. Das Haupt-Interesse der Speculation wurde von Egyptern in Anspruch genommen, welche in grossen Posten und zu steigenden Coursen umgingen. In Speculationsbanken fand nur geringer Verkehr statt und waren auch die Coursschwankungen nicht von Bedeutung. Creditactien schliessen 450, Disconto-Commandit-Antheile 208,12. Oesterreichische Bahnen waren still und meist unverändert. Elbethalbahn-Actien und Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien schienen wieder nach unten zu tendiren. Von russischen Bahnen verkehrten Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien in fester Haltung. Schweizerische Bahnwerthe traten fast gar nicht in den Verkehr. Dagegen entwickelte sich in Mittelmeerbahn-Actien zu anziehendem Course ein recht lebhaftes Geschäft. Auf dem heimischen Bahnenmarkt fanden Umsätze von irgend welcher Bedeutung nur in Mecklenburgischen Friedrich Franzbahn-Actien statt, wobei der Cours von $163\frac{1}{2}$ bis 163 pCt. schwankte. Der Rentenmarkt zeigte eine feste Haltung, war aber, abgesehen von Egyptern, ohne Leben. Der speculative Montan-Actienmarkt, welcher bei niedrigeren Coursen einsetzte, konnte sich im weiteren Verlaufe etwas erholen und schliesst zu ungefähren gestrigen Coursen. Von Cassawerthen waren höher: convert. schles. Kohlen 0,55 pCt., Tarnowitzer Bergwerke 1 pCt., Görlitzer Maschinen 0,50 pCt., Linke-Breslau 0,90 pCt., dagegen niedriger: Görlitzer Eisenbahnbedarf 0,50 pCt., schles. Portland-Cement 1 pCt., Erdmannsdorfer 1,15 pCt.

Berlin, 18. September. **Productenbörse.** In Folge niedriger Meldung aus Newyork musste Weizen bei Beginn des heutigen Marktes $\frac{3}{4}$ bis 1 M. gegen gestrigen Schluss nachgeben. Dazu entwickelte sich aber seitens verschiedener Commissionsfirmen flotte Kauflust in Deckung wie auf Meinung, welche nur zu wieder bessernden Preisen sich zu befriedigen vermochten. — Roggen bewegte sich auf demselben Niveau, wie gestern, ohne sich zu grösserem Handel zu entwickeln. Auch im Effectivmarkt war es still. — Gerste ist in guten Qualitäten begehrt und leicht verkäuflich. — Hafer in Loco beachteter. Termine fest. — Mais wenig verändert, per September-October $108\frac{3}{4}$, October-November $109\frac{1}{2}$, April-Mai 110. — Mehl fest. — Rüböl für diesjährige Termine etwas billiger verkauft, April-Mai fest behauptet. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus eröffnete um noch 20 Pf. niedriger, als gestern, befestigte sich aber, als mehrseitige Deckungsfrage hervortrat und Fabrikanten auf gemachte Locoankäufe heute keine Terminabgaben machten.

Paris, 18. September. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., loco 29,00—29,50, weisser Zucker Nr. 3 per 100 Kilogr. per September 34,60, per October 35,50, October-Januar 35,60, per Januar-April 36,60.

London, 18. Septbr. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 12 nominell, Rüben-Rohzucker $11\frac{7}{8}$ Ctr. und Cuba $12\frac{3}{4}$.

Marktberichte.

Berlin, 18. Septbr. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Die endlich eingetretene Abkühlung der Temperatur hat auch erfrischend und belebend auf den Geschäftsverkehr in bebauten Grundstücken gewirkt. Es fanden äusserst zahlreiche Verkaufs-Verhandlungen statt. Der überaus flüssige Geldstand, der noch immer anhaltende Niedergang der Rente für fest verzinsliche Papiere, welcher ein ferneres Abbröckeln aller Zins-Einnahmen in Aussicht stellt, veranlasst sehr viele Rentner, eine andere, möglichst nutzbringendere Anlage zu suchen, wodurch dem Immobilienmarkte stets neue Reflectanten zugeführt werden. Aber trotz dieser günstigen Momente kommt ein lebhafter Besitzwechsel nicht zum Durchbruch, weil der Standpunkt der Verkäufer durch die enorme Vertheuerung der Grundflächen und die dadurch bedingten hohen Preisforderungen für fertige Bauten ein zu schwieriger ist. Die Miethen sind bereits auf einer Höhe angelangt, welche eher eine Abschwächung, als eine weitere Steigerung erwarten lassen. Da nun selbst die gegenwärtigen Miethspreise nur in sehr seltenen Fällen eine normale Verzinsung der Capitalanlage gewährleisten, so ist es erklärlich, dass der Umsatz von Rentenhäusern, ungeachtet der vorhandenen starken Nachfrage, ins Stocken geräth. Dass die hohen Miethen bereits auf entschiedenen Widerstand stossen, beweist z. B. das dauernde Leerstehen verschiedener längst fertiger Häuser im neuen Zuge der Kaiser Wilhelmsstrasse. Es wäre doch empfehlenswerther, durch Ermässigung der Forderungen Miether für die Neubauten in dieser Gegend zu schaffen, um das von der Geschäftswelt verlassene alte Stadtviertel von Neuem zu beleben. — Am Hypothekenmarkte kamen noch vereinzelte Darlehnsgesuche per 1. October zum Vorschein, die indess kaum ins Gewicht fallen und nur mehr den Beweis liefen, wie sehr der Geldbedarf für den hiesigen Immobilienverkehr herabgemindert ist. Für zweifellose Sicherheiten, welche sich Zug um Zug oder per 1. October reguliren lassen, ist das Angebot von Capitalien in steter Steigerung begriffen. Die Zinssätze notiren unverändert für erststellige Eintragungen $4—4\frac{1}{4}—4\frac{1}{2}$ pCt., hochfeine Abschnitte $3\frac{3}{4}—3\frac{7}{8}$ pCt., entlegenere Strassen $4\frac{3}{4}—5$ pCt. Zweite und fernere Stellen $4\frac{1}{2}—5—5\frac{1}{2}$ Procent je nach Beschaffenheit. Amortisations-Hypotheken $4\frac{1}{4}—4\frac{1}{2}$ bis $4\frac{3}{4}$ pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken $4\frac{1}{4}$ bis $4\frac{1}{2}—4\frac{3}{4}$ pCt. mit und ohne Amortisation. Als verkauft sind zu melden: das Gut Cadowa, Kreis Glatz; Gut Kielbasin, Kreis Thorn; Rittergut Zernicki, Kreis Schrimm.

△ **Breslau,** 18. Sept. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Auf den hiesigen Marktplätzen bekundete sich im Laufe dieser Woche bei starker Zufuhr von Lebensmitteln ein äusserst lebhafter Verkehr. Berliner und Hamburger Grosshändler machten bedeutende Einkäufe an Obst und Preiselbeeren. Auch hiesige Familien versorgten sich bereits mit Wintervorräthen. — Butter ist im Preise wesentlich herabgegangen. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 3,00—6,00 Mark, Enten pro Paar 3,00—4,00 M., Kapaun pro Stück 3 Mark, Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 bis 1,50 M., Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1—1,20 Mark, Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnereier pro Schock 2,80 Mark, Mandel 70 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 75 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 80 Pf., Seezunge pro Pfd. 1,30 M., Silberlachs pro Pfd. 1,80 M., Rheinlachs 2,50 M., Steinbutt pro Pfund 1,30 M., Wels pro Pfd. 90 Pf., Aal pro Pfd. 1,60 M., Zander pro Pfd. 1,20 M., Schleie pro Pfd. 90 Pf., Forellen pro Pfd. 3,50 M., Bratzander pro Pfd., 50 Pf., lebende Hummern pro Pfd. 1,80 M., gekochte Hummern 2,00 M., Krebse pro Schock 2,40—6 M.

Wild. Rehbock 32—35 Pfd. schwer 21—24 M., Rehkeule 4,50—7 Mark, Rehfleisch Pfd. 60—65 Pf., Rehziemer 10—12 M., Hasen pro Stück 3,50—4 M., Wildenten Stück 2,50—3 M., Rebhühner Paar 1,40 bis 1,80 Mark, Wachteln Stück 25 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Neue Kartoffeln 2 Liter 8—10 Pf., Blumenkohl pro Rose 20—50 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Mandel 0,75—1 M., Rübrettige pro 2 Liter 15 Pf., Zwiebeln 1 Liter 10 Pf., Chalotten pr. Ltr. 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 3—4 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Carotten 3 Bund 10 Pf., Welschkohl Mandel 0,75—1,00 Mark, Weisskohl Mandel 1—1,50 M., Blaukohl, Mdl. 1,50 M., Kopfsalat pro Schilg 30 Pf., Oberrüben Mdl. 15—20 Pf., Erdrüben, Mandel 1 M., Radieschen pro Bund 5 Pf., Schoten, pro Liter 10 Pf., Gurken, die Mandel 0,70 bis 1,50 M., saure Gurken, Schock 0,70 M., Dill, Gebund 10 Pf., Pfeffergurken, Liter 25 Pf., Senfgurken, Mandel 75 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 10 Pf., Wachsbohnen 2 Liter 20 Pf., Paprika, Schote 5 Pf., Endiviensalat pro Kopf 10 Pf., Tomaten Stück 5—10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 2 Liter 30—40 Pf., Birnen 2 Liter 30—60 Pf., Kochbirnen Liter 15 Pf., Weintrauben pro Pfd. 50—60 Pf., Reineclauden 2 Liter 20—40 Pf., Pflaumen pro Liter 10 Pf., Aprikosen pro Mandel 1 M., Pfirsichen pro Mandel 1 bis 2,50 M., Quitten Stück 5 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 25—30 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25—30 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 20—25 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfund 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1 M., Citronen pro Stück 8 Pf., Melonen pro Stück 0,50—1,50 M., Ananas pro Pfund 3,50 Mark.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 20—50 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 80 Pf., Champignons pro Liter 0,80 M., Steinpilze pro Liter 1 Mark, getrocknete Morcheln, Liter 1,50 bis 2 M., Reisken 30 Pf., Galauschen 2 Liter 15 Pf., Honig Liter 2,40 M., Blaubeeren 2 Liter 25 Pf., Preiselbeeren 3 Liter 50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40 Mark, Kochbutter pro Pfund 1,10 Mark, Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5\frac{1}{2}$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—15 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 13. und 15. September. Der Auftrieb betrug: 1) 689 Stück Rindvieh (darunter 309 Ochsen, 380 Kühe). Das Geschäft war — namentlich in Mittelwaare — ein sehr flaues, da der grössere Theil der oberschlesischen Händler und Fleischermeister ihren Bedarf auf dem Brieger Markt gedeckt hatten, es verbleiben deshalb nicht unbedeutende Ueberstände. Export nach Oberschlesien: 20 Ochsen, 76 Kühe, nach dem Königreich Sachsen 40 Ochsen, 31 Kühe und 44 Ochsen nach Berlin. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 52—53 M., II. Qualität 41—42 M., geringere 24—26 Mark. 2) 975 Stück Schweine; man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 52—53 M., mittlere Waare 42 bis 43 Mark. 3) 1191 Stück Schafvieh; gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 21 bis 21,50 M., geringste Qualität 6—8 M. pro Stück. 4) 676 Stück Kälber erzielten gute Mittelpreise.

Gross-Glogau, 17. Sept. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Heute war die Marktzufuhr in allen Körnergattungen wieder gross. Die Stimmung war im Allgemeinen etwas matter, obschon sich letzte Marktpreise kaum behaupten konnten. Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 14—15,20 Mark, Roggen 12—12,60 M., Gerste 10,50—12,50 M., Hafer 10—11 Mark. Alles pro 100 Kilogr.

□ **Sprottau,** 18. Septbr. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Kilgr. Weizen 14,70—15,30 M., Roggen 12,80 bis 13,40 Mark, Gerste 12,00—13,32 M., Hafer 12,00 bis 14,00 M. Erbsen 15,00—17,76 M., pro 50 Klgr. Kartoffeln 1,80—2,00 M., Heu 2,00 bis 3,00 M. 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 21,00—24,00 M., 1 Klgr. Butter kostete 2,00—2,20 M., die Mandel Eier 0,65—0,70 Mark. — Obst billig, besonders Pflaumen, von denen der Centner 1 M. bis 1,50 M. kostet. Witterung: Sonntag bis Dinstag sehr heiss, Mittwoch starker Wind, aber ohne Regen. Seit Donnerstag schön. Die Nächte sehr kühl, gestern früh hatte es sehr stark gereift.

Posen, 17. Sept. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Schön. Für sämmtliche Cerealien bestand am heutigen Wochenmarkte schwache Kauflust und konnten dieselben nur mühsam letzte Preise behaupten. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogr. folgende Preise notirt: Weizen 15,30 bis 14,50—13,80 Mark, Roggen 11,90 bis 11,40—11,20 M., Gerste 11,80 bis 10,00—9,40 M., Hafer 11,20—10,60 bis 10,00 M., Kartoffeln 2,20 bis 2 M. — An der Börse: Spiritus flau. Gek. — Liter. Loco ohne 37 M. bez., September 37,40—37,10 Mark bez., October 37,20—37 M. bez., November-December 37,20 bis 37 M. bez., Br. u. Gd.

Magdeburg, 17. Sept. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Die günstige Tendenz, welche bereits in der Vorwoche für den Artikel zur Geltung kam, bestand während der letztverflossenen 8 Tage in gesteigertem Masse fort. Mehrere Inlandsraffinerien zeigten rege Kauflust und wurden von denselben alle an den Markt gebrachten Offerten von passenden Raffineriequalitäten zu successive höheren Preisen gekauft; der Export folgte gezwungen dieser steigenden Preisrichtung langsam nach und acceptirte ebenfalls mehrere Restläger von Exportwaare. Die Bestände an Kornzuckern aus der Vorcampagne haben sich durch die belangreichen Verkäufe der letzten 14 Tage sehr gelichtet, und die Inhaber der noch vorhandenen Fabrikläger hielten letzte Tage zumeist mit Angebot zurück. — Von neuen Zuckern in effectiver Waare wurden dem Markt mehrere Posten zugeführt, die von den Raffinerien zum vollen Tageswerthe willig aufgenommen sind, und zum selben Werthe wurden auch die Productionen einzelner Fabriken bis Ende dieses Monat contrahirt. Die dieswöchentliche Preissteigerung für Kornzucker beziffert sich durchschnittlich auf 50 Pf. per Ctr. und schliesst der Markt in sehr fester Haltung bei geringem Angebot. Die Umsätze belaufen sich auf 100 000 Ctr. in effectiver Waare und auf 37 000 Ctr. auf Lieferung per October-Januar.

Raffinirte Zucker. Im Anfang der Woche hatten raffinirte Zuckern den früher geschilderten, sehr stillen Markt und konnten sich deren Preise nicht in allen Positionen behaupten. Seit Dinstag erfreuten sich dieselben jedoch, besonders gemahlene Zuckern recht guter Beachtung und wurde bei sehr belangreichen Umsätzen, sowohl in loco, als auch Lieferung-Waare, die erlittene Preiseinbusse voll wieder eingeholt.

Melasse effect.: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. exclusive Tonne, 3,90—4,50 Mark, geringere do. nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. To., —, — M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1,4118 spec. Gewicht). Ab Stationen: Granulatedzucker incl. —, — M., Krystallzucker, I., incl. über 98% — M., do. II., do. über 98% — Mark, Kornzucker, excl. von 96% 21,30 bis 21,50 Mark, do. 88° Rendement 19,80 bis 20,10 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 16,40—17,50 M. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass — Mark, do. fein do. 26,50 Mark, Melis ff. do. — M., do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste — Mark, do. II. do. 26,25—27,00 Mark, gem. Raffinade I. incl. Fass — M., do. II. do. 25,50—26,00 M., gem. Melis I. incl. Fass 24,50—24,75 M., do. II. do. — M., Farin incl. Fass 21,25 bis 23,75 Mark. Alles per 50 Klgr.

G. F. **Magdeburg,** 17. Septbr. [Marktbericht.] Die arge Hitze ist zwar von uns gewichen und hat einer empfindlichen Kühle, nur 4 Grad über 0 in den Morgenstunden, Platz gemacht, das heitere, sonnige und überaus trockene Wetter aber ist geblieben und mit ihm mancherlei Uebelstände in Handel und Landwirthschaft, zu deren Beseitigung ausgiebiger Regen sehr erwünscht wäre. — Der Wasserstand der Elbe ist unter solchen Verhältnissen unverändert klein geblieben. Frachten haben etwas angezogen und notiren wir heute nach Dresden 36—37 Pf., Berlin 45—48 Pf., Hamburg 40—45 Pf. für 100 Klgr., je nach Ausdehnung der Löschfrist an letzterem Orte. — Die Zufuhren von Getreide seitens unserer Landwirthe waren ferner recht bedeutend und konnten sich Preise nicht durchweg behaupten. — Weizen hat ca. 2 M. im Preise nachgeben müssen und notiren wir heute für hiesige Landwaare 154—158 M., Weissweizen ebenso, für glatte englische Sorten 142—147 M., für Rauhweizen 138—145 M. für 1000 Klgr. — Roggen blieb schwer abzusetzen, wir notiren fast rein nominell 127 bis 131 M. für 1000 Klgr. — Gerste blieb auch ferner rege gefragt und wurde in grossen Posten nach Hamburg zu Schiff verladen, wo die bisherigen Ankünfte sehr gute Aufnahme gefunden haben, namentlich was die feinen Sorten anbetrifft. Die Kauflust erstreckte sich in Folge dessen hauptsächlich auf diese, aber auch die minder guten Sorten fanden willig Käufer in der Hoffnung, auch für diese einen günstigen Markt zu finden. Feine Chevaliergersten notiren wir mit 175—185 M. für 1000 Klgr., vereinzelt wurden auch noch höhere Preise angelegt, Mittelsorten 160—170 M., untergeordnete bis abwärts 150 M. für 1000 Klgr. In Landgersten war das Angebot recht knapp, wir notiren dafür 130—140 M. für 1000 Klgr., Donau-Futtergersten 112—115 M., auf spätere Lieferung billiger erhältlich. — In Hafer war das Angebot nur mässig, trotzdem wir darin eine reiche Ernte gemacht haben, wir notiren für guten neuen hiesigen und geringeren alten 118—123 M., guter alter Hafer wird nur noch ganz vereinzelt von Liebhabern mit 135—138 M. bezahlt. — Mais wenig angeboten und wenig gefragt, 106—114 M. je nach der verschiedenartigen Beschaffenheit zu notiren. — Hülsenfrüchte still, feine Victoria-Erbsen bis 180 M. bezahlt, Mittelsorten 160—170 M. für 1000 Klgr., geringe bis abwärts 150 M. zu haben, aber schwer verkäuflich. — Oelsaaten ohne grössere Umsätze. — Raps, hiesiger 190—200 M. — Leinsaat 220 bis 240 M., Dottersaat 210—225 M., inländischer Mohn nicht am Markt, fremdländischer 240—290 M. für 1000 Klgr. zu notiren. — Rüböl 45 bis 45,50 M., Rapskuchen 10,50—11,50 M. für 100 Klgr. — Gedarrte Cichorienwurzeln, gewaschen 13,75—14 M., ungewaschen 13 M. — Gedarrte Rüben, gewaschen 11,50 M., ungewaschen 11 M. für 100 Klgr.

Schifffahrts-Nachrichten.

Gr.-Glogau, 17. Sept. Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff. Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Dampfer und Schiffe vom 10. bis incl. 16. Septbr. Am 10. September: Dampfer „Loebel" leer von Breslau nach Stettin. — Am 11. Septbr.: Dampfer „Nr. 3" leer von do. nach do. — Am 12. Sept.: 15 Schiffe mit 20 100 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. — Am 13. September: 2 Schiffe mit 2400 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. — Am 14. September: Dampfer „Schönfelder" mit 5 Schleppern mit 6500 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Agnes" mit 5 Schleppern mit 5000 Ctr. Güter von do. nach do. 7 Schiffe mit 8000 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. — Am 15. Sept.: Dampfer „Loebel" mit 5 Schleppern mit 5300 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Fürstenberg" leer von Breslau nach Stettin. — Am 16. September: Dampfer „Loewe" mit 6 Schleppern mit 5300 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Albertine" mit 6 Schleppern mit 8000 Ctr. Güter von do. nach do. August Borchard, Neu-Zittau, leer von Berlin nach Breslau. 10 Schiffe mit 10430 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 18. Sept. Die heutige Sitzung war nicht nur eine sehr lange dauernde, sondern auch stellenweise recht lebhafte. Wider Erwarten kam es bei der Berathung des spanischen Handelsvertrages, gegen den übrigens Niemand Widerspruch erhob, zu einer ausgedehnten Discussion über die allgemeine Handelspolitik, an der die Abgg. Brömel, Rickert, Frege, Hammacher und vom Bundesrathstische der Staatssecretär v. Bötticher und Geh. Rath Schraut theilnahmen. Herr Stöcker machte zum ersten Male den Versuch, sachlich über eine wirthschaftliche Frage zu sprechen, und hielt eine unglückliche Rede für die speciellen Interessen seines Siegner Wahlkreises. Herr Kayser brachte es fertig, ganz geschickt und nicht ohne Humor in der Generaldebatte über den spanischen Handelsvertrag die bulgarische Frage zu streifen und über die Lage der Arbeiterbevölkerung zu sprechen. Eine, wenn sie sich bestätigen sollte, sehr wichtige Nachricht veranlaßte den Abg. Rickert zu einer Anfrage an die Regierung. Die Stadtbehörde von Madrid soll nämlich die Benutzung von Kartoffelspiritus vom Verschneider des Weins verboten haben. Die Antwort des Staatssecretärs v. Bötticher ging dahin, daß der Regierung von diesem Verbot noch nichts bekannt sei. Er ließ durchblicken, daß, wenn das Verbot bestehen sollte, wenig dagegen auszurichten wäre. — In der Besprechung des Rechenschaftsberichts der sächsischen Regierung über die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig und die Umgebung griffen die socialistischen Abgg. von Vollmar und Viereck die überaus mangelhafte Begründung dieser Maßregel umso erfolgreicher an, je dürftiger die Vertheidigung desselben durch den sächsischen Bundesbevollmächtigten war. Aus dem Hause erhob sich für den Belagerungszustand keine Stimme. Freiherr von Stauffenberg kennzeichnete knapp und überaus wirkungsvoll den Standpunkt der freisinnigen Partei, welche in dem Socialistengesetz und namentlich in seiner neuerdings beliebten Handhabung die große Gefahr einer Stärkung der Socialdemokratie und einer Verbitterung der Arbeiter bis zum Anarchismus erblickt. Der Abg. Viereck hatte darauf hingewiesen, daß die officiöse Presse für die Revolutionäre und Verschwörer in Sofia in's Zeug gegangen ist, und hatte bemerkt, daß wohlthuend von diesem Gebahren die nationale Haltung der sächsischen Regierungs-Presse abgestochen habe. Es macht einen widerlichen Eindruck, daß darauf hin der sächsische Gesandte Graf Hohenthal sich erhob, die sächsische officiöse Presse desavouirte und die pathetische Versicherung abgab, die sächsische Regierung befinde sich in voller Uebereinstimmung mit der Politik des Reichskanzlers. Auch Bebel nahm an der Debatte theil und bezeichnete die jetzt auf Grund des Socialistengesetzes erfolgenden Eingriffe gegen die Coalitionsfreiheit der Arbeiter und die Lohnbewegung als den Ausdruck eines Klassenhasses, auf den die Arbeiter bei den nächsten Wahlen die Antwort geben würden. Montag findet die dritte Lesung des spanischen Handelsvertrages und der Sessionsschluß statt.

2. Sitzung vom 18. September.
11 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: v. Bötticher, v. Scholz, Graf Bismarck, Geh. Rath Schraut, Director Reichardt und Commissarien.

Zur ersten event. zweiten Berathung steht zunächst der Vertrag vom 23. August d. J., die Verlängerung des deutsch-spanischen Handels- und Schifffahrtsvertrages betreffend.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Abg. Brömel (dfr.): Meinen politischen Freunden ist die Verlängerung des Vertrages ebenso willkommen, wie ihnen seiner Zeit der Abschluß desselben war. Doch ist dieses Gefühl nicht so allgemein verbreitet, wie vielfach angenommen wird. Der Vertrag ist trotz einiger Mängel im Ganzen und Großen nahezu das Muster eines wirklich Verkehrserleichterungen bezweckenden Handelsvertrages. Derartige Verträge pflegen mit der Versicherung zu beginnen, daß die Contrahenten das Band der Freundschaft enger schließen und ihre Handelsbeziehungen zu erweitern wünschen. Diesen freundlichen Worten entsprechen nur allzu oft später die zollpolitischen Thaten nicht; es folgen vielmehr Absperrungsmaßregeln. Leider sind die Motive der Vorlage wieder sehr dürftig; sie heben nur die fortdauernd günstige Entwickelung der Beziehungen und die beträchtliche Vermehrung der deutschen Ausfuhr hervor, ohne urkundliches Material zu geben. Freilich ist dessen zuverlässige Beschaffung schwer, aber einige Angaben dürften nicht fehlen, zumal auch die Einfuhr Spaniens in Deutschland zugenommen hat nnd der Schein vermieden werden muß, als ob der ganze Vortheil des Vertrages ausschließlich Deutschland zu Gute komme. Die Einfuhr der wichtigen spanischen Artikel, für welche Dentschland den Zollsatz herabgesetzt und gebundene oder volle Zollfreiheit gewährt hat, hat erheblich zugenommen. Die Einfuhr von Südfrüchten ist seit 1881 nahezu auf das Doppelte, die von Schwefelkies von 480 000 auf 700 000 Doppelcentner, die von spanischen Eisenerzen von $2^1/_3$ auf 4 Millionen und mit Zurechnung der über niederländische Häfen eingehenden Erze auf nahezu 7 Millionen Doppelcentner gestiegen. Die Einfuhr von Korkholz, Sohlen und Stopfen aus Kork hat sich ebenfalls mehr als verdoppelt. Also auch die Spanier haben allen Grund, mit den Erfolgen des Vertrages zufrieden zu sein. Die Zunahme des deutschen Exports nach Spanien ist unzweifelhaft sehr beträchtlich. Dies in vollem Umfange zu beurtheilen, bietet aber unsere Handelsstatistik nicht genügendes Material. Der Vertrag von 1883 brachte nicht nur Zollherabsetzungen und Befreiungen für Artikel, die wir nicht produciren, sondern auch für solche, die mit unserer Gewerbsthätigkeit concurriren, namentlich für Eisenerze, gegen deren zollfreie Einfuhr sich die Interessenten in Sieg und im Saargebiet mit steigender Verbitterung bis zu dem Ruf: „Fort mit dem spanischen Handelsvertrag!" erhoben haben. Die Reichsregierung hat, indem sie ihn leugnete, auf diesen Schrei keine Rücksicht genommen. Ich mache ihr daraus nicht den geringsten Vorwurf, aber eine Abweichung von der herrschenden Zollpolitik liegt doch darin. Man hat dann versucht, durch Aufhebung der mäßigen Eisenbahntarife für spanische Erze eine Ausgleichung im Sinne der Interessenten zu schaffen unter dem Widerspruch der niederrheinischen und westphälischen Hochöfen-Industrie, und die Bochumer Handelskammer betrachtet die Verringerung der spanischen Erzeinfuhr als beabsichtigte Folge jener Aufhebung. Es wird also der Zweck des Vertrages, der formell intakt bleibt, materiell durch die Eisenbahntarifpolitik des Staats nachträglich erschwert. Damit ist speciell in Preußen ein sehr gefährlicher Weg beschritten. Es macht einen niederdrückenden Eindruck, wenn man sieht, wie das Deutsche Reich heute weniger als je im Stande ist, mittelst seiner Zollpolitik den wichtigsten Exportindustrien einigermaßen sichere und stabile Absatzverhältnisse auf anderen Märkten zu sichern. Ein Blick auf das herrschende Vertragsverhältniß mit den allerwichtigsten Staaten ergiebt diese Situation als ganz klar. Unsere Verträge sind zum großen Theil nur Meistbegünstigungsverträge oder Conventionaltarife, sie binden die ausländischen Zölle nur insoweit, als das betreffende Ausland seine Zölle in einem Vertrage mit einem anderen Staate festgelegt hat. In allen diesen Verträgen ist also das Reich völlig davon abhängig, daß zwischen zwei anderen Staaten ein Vertragsverhältniß besteht, welches Conventionaltarife enthält. So beruht der Werth der Zollermäßigungen und Zollbindungen, welche Spanien uns heute gewährt, wesentlich auf dem spanisch-französischen Vertrage, und mit seinem Fortfall würde auch der größte Theil aller Ermäßigungen, welche die deutsche Exportindustrie jetzt genießt, einfach fortfallen. Denn das ist ein Mangel des deutsch-spanischen Vertrages, daß er zwar eine große Reihe deutscher, aber nur eine sehr kleine Zahl spanischer Zollsätze bindet. Dieser Zustand der Unsicherheit wird in fast allen Berichten der Handelskammern, auch von der zu Lüdenscheid bezeugt, welche übrigens mit Dank die Bemühungen der Reichsregierung anerkennt, für die Hebung unseres Exportes zu sorgen. Vor Allem gilt das Gesagte von unserem Vertragsverhältnisse zu Oesterreich-Ungarn. Hier giebt es nur ein Heilmittel: die Regierung muß sich entschließen ebenso, wie sie es mit einem einzelnen Vertrage gethan hat, in Zukunft die gesammten oder wenigstens die wichtigsten Handelsbeziehungen des Reichs zu anderen Staaten wieder auf eine feste vertragsmäßige Grundlage zu stellen. Es ist freilich sehr bequem, darauf zu antworten: „Kann man denn das? das hängt doch von den anderen Staaten ab." Oesterreich liefert das schlagendste Beispiel, daß so gut wie im Reich, unter der Noth der Zeit sich auch in dem befreundeten Nachbarreiche der Wunsch nach neuen Handelsverträgen mit gegenseitigen Concessionen mit gleicher Kraft geltend macht. Das bewies die Aufnahme, welche die Anfrage der Handels- und Gewerbekammer in Troppau wegen einer Zollunion diesseits und jenseits der Grenze fand, so daß die betreffenden Regierungen, wenn sie sich gegen einen neuen Tarifvertrag wehren wollten, sich in Widerspruch mit den gesammten gewerbetreibenden Kreisen hüben und drüben setzen würden. Der Weg der autonomen Zollpolitik ist auf die Dauer nicht zu beschreiten. (Beifall links.)

Staatssecretär v. Böttticher: Ich hätte kaum geglaubt, daß der sehr einfache und klare, wenn auch in seiner Bedeutung nicht zu unterschätzende Vertrag, der heute Ihrer Beschlußfassung unterliegt, Veranlassung geben könnte zu einer längeren generalen handelspolitischen Besprechung, und ich kann mir die Thatsache, daß der Vorredner auf den Charakter und die Ziele unserer Handelspolitik näher eingegangen ist, nur daraus erklären, daß er mit Vergnügen auch diesen Anlaß hat benutzen wollen, uns darzuthun, daß wir handelspolitisch auf einem ganz falschen Wege sind, und daß das Heil unseres Handels und unserer Industrie nur in der Rückkehr zu denjenigen Grundsätzen liege, die er nach wie vor vertritt, und die wir, wie ich meine, zum Heil vor längeren Jahren verlassen haben. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Der Vorredner hat dann die Motive der Vorlage wieder als sehr dürftig bezeichnet, und gesagt, daß der Reichstag schon an eine sehr dürftige Motivirung der Vorlagen der verbündeten Regierungen gewöhnt sei. Wer den Inhalt des Vertrages mit der Begründung desselben vergleicht, kann kaum etwas vermissen, was zur Erklärung des Vertrages nöthig ist. Daß wir keine Statistik über die Ein- und Ausfuhr nach Deutschland aus Spanien und umgekehrt gegeben haben, liegt einfach in dem Umstande, daß wir eine solche Statistik bei dieser Gelegenheit gar nicht für erforderlich halten. Hier handelt es sich einfach darum, klarzustellen, daß der Vertrag von 1883 günstige Wirkungen für unseren Handel und unsere Industrie gezeitigt hat, und Ihnen vorzuschlagen, daß Sie, wenn Sie zu derselben Erkenntniß kommen, diesem Vertrage ihre Zustimmung ertheilen, der darauf abzielt, den actuellen Vertragszustand bis 1892 zu verlängern. Der Vorredner erklärt sich damit einverstanden, daß die spanischen Eisenerze zollfrei in Deutschland eingelassen werden, und unterzieht gleichwohl die Klagen, welche aus einzelnen industriellen Gebieten Deutschlands über diese zollfreie Einfuhr hervorgetreten sind, einer näheren Betrachtung, namentlich die Klagen aus dem Lahn- und Dillgebiete, wo unser Erzbergbau und unsere Eisenproduction augenblicklich schwer leiden. Dieser Nothstand ist Gegenstand einer sehr reiflichen und ernsten Erwägung seitens der preußischen Regierung gewesen. Soweit die Reichsverwaltung mit dieser Frage befaßt gewesen ist, hat man sich auch vergegenwärtigt, in welcher Weise dem Nothstande in diesen Gebieten abzuhelfen sein möchte. Man hat sich nicht dazu entschließen können, man kann sich meines Erachtens nicht entschließen, eine Abhilfe auf dem Wege zu suchen, daß man nun einen Zoll auf die aus dem Auslande eingehenden eisenhaltigen Erze einführt. Diese Erze sind für einen großen bedeutenden Distrikt gar nicht zu entbehren, und man hat sich außerdem gesagt, daß mit der Einführung eines solchen Eisenzolles dem Nothstande wahrscheinlich gar nicht abzuhelfen sein wird. Ferner hat man sich gegenwärtig halten müssen, daß die königlich spanische Regierung sich gar nicht zum Abschluß dieses jetzigen Vertrages hätte bereit finden lassen, wenn man mit der Prätention aufgetreten wäre, einen Zoll auf spanische Erze zu legen. Der Vorredner hat gemeint, das deutsche Reich sei mit seiner gegenwärtigen Zollpolitik nicht im Stande, auch nur den wichtigsten Exportindustrien den ausländischen Markt zu sichern. Nun, diese Behauptung ist etwas kühn, augenblicklich erfreut sich die deutsche Exportindustrie und namentlich in ihren wichtigeren Factoren doch sehr der Frequenz auf dem ausländischen Markt. (Abg. Richter: Na! na!) Ich werde dem Herrn Zweifler sofort einige Zahlen anführen und einige Gründe angeben für den augenblicklichen Rückstand im Export einiger Industrien. Was zunächst die Ziffern bezüglich unseres Exports und bezüglich der Wandlungen in unserem Export anbetrifft, so kann ich mittheilen, daß im Jahre 1885 unser Export dem Werthe nach immer noch 28 000 Millionen betragen hat, und daß das immer noch mehr ist, als wie in dem günstigsten Jahr unter der Herrschaft der früheren Handelsverträge. (Hört! Hört! Hört! rechts.) Der günstigste Export unter der Herrschaft der früheren Handelspolitik war im Jahre 1877, und in diesem Jahre hat der Werth unseres Exports nur 27 762 Millionen betragen. Er ist also 1885 immer noch um 98 Millionen höher gewesen. (Abgeordneter Richter: Damals bestand keine Declarationspflicht.) Nun aber bitte ich dabei zu berücksichtigen, daß wenn 1885 gegen die nächstliegenden Vorjahre einen Rückgang im Export zeigt, dies in der That begründet ist, daß die Waarenpreise ganz außerordentlich zurückgegangen sind. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Wenn die Waarenpreise heruntergehen, kann natürlich auch bei gleichen Exportmengen der Werth nicht derselbe bleiben, wie in anderen Jahren bei höheren Waarenpreisen. Der Vorredner hat gesagt, unsere Handelsverträge wirkten überaus ungünstig und ein vollständiger Uebergang zu den Tarifverträgen wäre vortheilhafter für unsere Industrie. Das Ausland ist ganz anderer Meinung. Es meint, daß die Verträge, die Deutschland geschlossen hat, wesentlich zum Vortheil der deutschen Industeie und weniger zum Vortheil der Industrie anderer Contrahenten diene. Beispielsweise ist die Schweiz jetzt mit dem Petitum an uns herangetreten, den Vertrag zu ändern. Auch Oesterreich geht mit demselben Gedanken um. Also so ganz schlimm müssen doch die Verträge für die deutschen Interessen nicht sein. Den Wunsch des Vorredners die Regierung möge daran gehen, wieder ihre Beziehungen zu anderen Ländern, auf eine feste vertragsmäßige Grundlage zu stellen, habe ich nicht recht verstanden. Mit einer großen Menge von Staaten haben wir Verträge, und wenn die Art dieser Verträge dem Herrn Vorredner nicht gefällt, so ist das seine Sache. Unsere Verträge müssen eben sehr verschiedenartig gestaltet werden, wie ich bereits ausgeführt habe. Nein, ich glaube, wir können mit den Resultaten der deutschen Handelspolitik ganz zufrieden sein, und die Stimmen aus den Industriegegenden gehen übereinstimmend dahin, daß die Regierung bemüht ist, die Interessen des Handels und der Industrie zu fördern, und daß wir auf dem richtigen Wege sind. Ich bitte Sie also, dem Bedenken des Vorredners keine Folge zu geben und dem vorliegenden Vertrage Ihre Zustimmung zu ertheilen. Ich zweifle auch nicht, daß die große Majorität sich auf diesem Vertrage vereinigen wird. (Beifall rechts.)

Abg. Stöcker: Nur eine besondere Veranlassung zwingt mich bei dieser Gelegenheit, das Wort zu ergreifen. Mir sind aus dem Sieger Lande Klagen zugegangen, begründete Klagen von Männern der verschiedensten Betriebe, aus denen sich ergiebt, daß die Sigerländer Eisenproduction und Hüttenwerksbesitzer den Concurrenzkampf, den sie schon seit Jahren geführt, nicht länger fortzuführen im Stande sind. „Sein oder nichtsein" das ist auch für sie jetzt die Frage. Die Regierung kann die Nothlage auf zwei Wegen beseitigen; durch einen Zoll auf ausländisches Eisen oder durch die Tarifpolitik. Der erste Weg ist nicht betreten worden. Die Interessen anderer Bezirke waren zu groß, als daß das hätte geschehen können. Nun hätte man denken sollen, daß Abhilfe auf dem Wege der Tarifpolitik gebracht sei. Wir erkennen gewiß mit Dank an, daß Minister Maybach längerem Drängen endlich Folge gegeben und die Tarife für Coaks und Eisenerze ermäßigt hat, allerdings nicht in einem Grade, daß nunmehr der Nothstand der Siegener Industrie behoben wäre. Ich will keinen Antrag auf Beseitigung der zollfreien Einfuhr des ländlichen Erzes stellen, obschon sachverständige Männer der Ansicht sind, daß nur auf diesem Wege geholfen werden könne. Wir wollen dieses Mittel bis zuletzt lassen. Wenn es aber heute die Aufgabe unserer Handelspolitik ist, die nationale Production zu schützen, so sollte sie sich auch im Siegerlande dieser ihrer Aufgabe erinnern. Die Eisenindustrie ist dort Jahrhunderte alt. Gründungen schwindelhaften Charakters sind dort nicht vorgekommen. Das Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ist dort stets das beste gewesen. Es handelt sich dort um eine Kalamität, welche Tausende von Arbeitern betrifft. Da sage ich: Will die Regierung den Zoll nicht beseitigen, so möge sie die Tarife in ganz anderer Weise, denn bisher, beseitigen. Ich möchte das ganz besonders Herrn von Böttticher ans Herz legen, der jüngst das Siegerland ein Juwel in der Krone Preußens genannt hat. Das ist es auch und ein solches Land sollte nicht ohne Weiteres geopfert werden. Die Regierung würde sich durch eine Beseitigung des Nothstandes den Dank Vieler erwerben können.

Abg. Hammacher: Ich muß den Anschauungen des Herrn Stöcker entgegentreten. Unsere Einfuhr an ausländischen Erzen beläuft sich auf 9 800 000 Doppelcentner, die Ausfuhr auf circa 18 Millionen Doppelcentner. Wir können von einer Beseitigung der zollfreien Einfuhr für ausländische Erze nichts profitiren. Ich habe 1879 zu den Freunden der Zollreform nur gehört, bin aber den Auswüchsen der späteren Jahre nicht gefolgt, weil ich der Zollreform nur zustimmte unter der Voraussetzung, daß das Rohmaterial der Industrie nicht vertheuert werden würde. Was über die Zustände im Siegerlande gesagt ist, ist richtig. Aber das Bild trifft auch zu für die niederrheinische und westfälische Industrie. Volle Zustimmung kann ich der Bemerkung des Herrn Brömel zollen, daß es im dringenden Interesse des Handels und Gewerbes liegt, Conventionaltarife mit anderen Staaten abzuschließen. Der Vertrag von 1883 war damals besonders werthvoll für Deutschland, weil England in jenem Jahre noch nicht Meistbegünstigungsrechte besaß. Dadurch ist die Aufnahme deutscher Waare in Spanien wesentlich erleichtert worden. Wir haben indessen die volle Ueberzeugung, daß auch jetzt noch der Vertrag mit Spanien zum Vortheile für unsere Industrie ausschlagen werde.

Abg. Kayser: Ich muß es merkwürdig finden, daß Herr Stöcker zuwider der Verfassung sich nur mit dem Zustande des Siegener Landes befaßt. Was sollte wohl werden, wenn jeder Einzelne auseinandersetzen wollte, welche Wirkung der Vertrag auf die verschiedenen Industriezweige ausübt. Wir werden heute für den Vertrag stimmen. (Zuruf.) 1883 haben wir gegen denselben gestimmt wegen der Spritclausel. Wir wollten nicht, daß Gewerbtreibende zu Gunsten der adeligen Agrarier benachtheiligt würden. In Spanien hat man auch Ursprungsatteste nicht verlangt, man hat den in Hamburg rectificirten russischen Spiritus als deutschen angesehen. Im Uebrigen stimmen die Schilderungen von der Nothlage der Industrie nur schlecht mit der rosigen Auffassung des Herrn von Böttticher überein, der uns erzählte, wie unsere Ausfuhr jetzt um 28 Millionen höher stehen solle, als in den besten Zeiten des Freihandels. Für uns sind die Löhne der Gradmesser für Gunst oder Ungunst der Verhältnisse. Sind aber wirklich die Verhältnisse so günstige, so brauchte man doch nicht die Versuche der Arbeiter, bessere Löhne zu erzielen, zu erschweren. Es liegt doch offenbar ein Widerspruch darin, daß man einmal über das Darniederliegen des Handels und über den Schaden, welchen die Arbeiter in Folge dessen leiden, klagt, und dann auf der anderen Seite die Arbeiter abhalten will, wenn sie die günstigen Chancen des Handels für sich ausnutzen wollen. Es muß hier gesagt werden, daß durch eine Politik, wie sie in Preußen die Regierung durch die Polizei betreiben läßt, die Arbeiter verhindert werden, bessere Verhältnisse für sich zu erlangen. Wir glauben nicht, daß durch Handelsverträge die Beziehungen der Nationen zu einander freundlichere werden. Wir haben mit Spanien die Störung in der Karolinenfrage gehabt, wo damals die Reichsregierung uns aus der Verlegenheit zog, indem sie den Papst zu Hilfe rief, aber wir finden es ganz erklärlich, daß bei der Verhandlung über einen Handelsvertrag die ganze wirthschaftliche Calamität zur Sprache kommt. Heute hat die Regierung es wieder hören müssen, und es sollte mich freuen, wenn sie daraus Veranlassung nehmen wollte, den socialen Nothstand nicht mit Polizisten, sondern durch Sorge für die wirthschaftliche Entwickelung zu beseitigen. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Abg. Grad: Der Vertrag zwischen Deutschland und Spanien ist mit der Clausel der Meistbegünstigung genehmigt worden. Dieselbe erschwert unsere wirthschaftliche Entwickelung und wirkt gegen den Zweck der Handelsverträge, auf deren Standpunkt ich mich halte. Im Allgemeinen sollen sie zur Ausgleichung wirthschaftlicher Verhältnisse, zur Ausbildung gemeinschaftlicher Interessen und zur Verallgemeinerung des Productions- und Absatzgebietes dienen. Ein Anlaß zum Abschluß solcher Verträge mit Tarifzugeständnissen ist um so größer, je mehr die Verkehrsbeziehungen auf einer naturgemäßen Grundlage entwickelt und den Interessen zweier Länder förderlich sind, leider wird mit dem System der Meistbegüngstigung die Freiheit der Bewegung gehemmt durch die Zulässigkeit der Bevorzugung eines dritten Staates durch günstigere Zollsätze. Die Ausfuhr von Branntwein von Deutschland nach Spanien ist zwar von 6020 Hektoliker im Jahre 1880 im Jahre 1885 auf 510 330 Hektoliter gestiegen; die Ausfuhr von Eisenbahnschienen von 24 518 Tonnen auf 44 452, während unser Export in Geweben ungefähr stationär geblieben ist. Würde aber der Zollsatz auf Wein für Spanien vermindert, um für die deutsche Textilindustrie eine entsprechende Ermäßigung der Zölle auf Tücher und Gewebe zu erlangen, so entstände dadurch ein großer Vortheil für beide Länder. Ich empfehle der Regierung die Beseitigung des Meistbegünstigungssystems bei künftigen Verträgen im Interesse der nationalen Arbeit.

Abg. Rickert: Schon gestern hatte ich eine überraschende Nachricht empfangen über eine Praxis, welche gegenwärtig in der Hauptstadt Spaniens in Bezug auf die Behandlung des deutschen Spiritus angewendet zu werden scheint. Der Alcalde von Madrid hat die Verwendung des Kartoffelspiritus zur Bereitung von Liqueuren verboten und die Verwendung reinen Sprits verlangt. Zuerst hat man dieses Verlangen nicht für ernst genommen, vor Kurzem aber haben einige der betheiligten Liqueurfabrikanten an die Danziger Spritfabrik geschrieben, die letztere möchte nicht weiter die Lieferungen perfect machen. Damit ist dann in dieser Beziehung fast ein völliger Stillstand eingetreten. Der Madrider Consum von Sprit zur Liqueurfabrik beläuft sich beiläufig auf 9 Millionen pro Jahr. Folgen andere Städte Spaniens dem Beispiel der Hauptstadt nach, so würde der ganze Handelsvertrag in Bezug auf seinen Nutzen für Deutschland in Frage gestellt. Nach der Meinung des Alcalden ist der Kartoffelspiritus wegen seines Gehaltes an Fuselöl gesundheitsgefährlich und ungefährlich nur der wahre reine Sprit. Ein solches Verlangen geht doch aber weit über das hinaus, was auf diesem Gebiete geleistet werden kann. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn wir schon heute von der Reichsregierung erfahren könnten, ob sie von dieser Verordnung Kenntniß hat oder den Erlaß einer solchen auch nur für möglich hält. Was nun die allgemeinen Gesichtspunkte betrifft, welche in der heutigen Debatte aufgetreten sind, so möchte ich zunächst auf die Ausführungen des Abg. Stöcker nicht näher eingehen. Wir begegnen ihm auf dem Gebiete der Handelspolitik zum ersten Male. Seine Argumente sind so entsetzlich schwach, daß ein Eingehen darauf nicht lohnt. „Wir können mit den Resultaten der neuen Handelspolitik zufrieden sein", sagt Herr v. Böttticher. Wer sind die wir? Ich hätte doch gern etwas Positiveres durch Anführung von Ziffern u. dgl. Belägen gehört. (Staatsminister v. Böttticher: Deutschland!) Deutschland? Wer ist Deutschland? Der deutsche Handelsstand? Die Gewerbetreibenden? Ich würde doch um benannte Ziffern bitten. Auf die Anführungen aus den Handelskammerberichten hat der Herr Minister nichts geantwortet; ich will neben den von Brömel schon citirten nur noch auf diejenigen von Lüdenscheid und Barmen verweisen, deren Klagen über die Erschwerung und den Rückgang des Exports hervorragend die hohen, fort und fort erhöhten Eingangszölle, mit denen die meisten Culturstaaten zur Hebung der eignen Industrie in den letzten Jahren sich abgesperrt haben, verantwortlich machen. Als letzten Trumpf spielt dann der Minister die Behauptung aus: „Beweisen nicht die Exportziffern für 1885, daß der Export in diesem Jahre noch größer war, als selbst in dem günstigsten Jahre der Freihandelsperiode?" Ich war erstaunt, aus diesem Munde ein derartiges Argument hören zu müssen. Bisher herrschte Einverständniß darüber, daß man es hier mit absolut unvergleichbaren Zahlen zu thun habe, und jetzt dieser als gänzlich haltlos von allen Seiten anerkannte Vergleich zur Stütze seiner Beweisführung! In der officiellen Statistik des Deutschen Reiches für 1881 — Herr v. Böttticher ist ja der Chef der Reichsbehörde, die sie herstellt — wird ausführlich dargelegt, wie nach Einführung der gesetzlichen Anmeldepflicht ein Vergleich der Ergebnisse vor und nach dem 1. Januar 1880 unthunlich ist. Fahren Sie so fort, dann werden wir desto eher das Ende Ihrer Politik erleben! (Beifall links.)

Commissar Geh. Rath Schraut: Auch der Herr Vorredner hat nicht mit einem Worte den Vortheil in Abrede stellen können, den die Verlängerung des Handelsvertrages mit Spanien für Deutschland und unseren Verkehr hat; indessen die allzu große Geneigtheit, die allgemeinen Schlußworte des Herrn Vorredners über Erfolge und Lage unserer Schutzpolitik als einen Sieg seiner handelspolitischen Ansicht hinzustellen und dies in der Publizistik und Oeffentlichkeit entsprechend auszubreiten, nöthigt doch zu einem nicht blos formellen Widerspruch, sondern geradezu zum Nachweis ihrer thatsächlichen Unhaltbarkeit. Der Rückgang der Ausfuhr im Jahre 1885 ist vom Abg. Rickert in einem ganz einseitigen Lichte dargestellt worden; er beruht nämlich auf dem Rückgang der Waarenpreise. (Sehr richtig! rechts.) Nicht darauf kommt es an, ob früher einmal ein günstigeres Jahr als 1885 vorhanden war, sondern darauf, daß in den 70er Jahren die Einfuhr constant viel stärker war, als unsere Ausfuhr, daß unsere internationale Zahlungsbilanz, deren Existenz ich trotz alledem behaupte, fortwährend so ungünstig war, daß unser wirklicher Metallvorrath nicht mehr im Lande gehalten werden konnte. (Zuruf links.) Es sind über 600 Millionen in der damaligen Periode hinausgegangen und, wenn wir sie wieder hereinbekommen haben, so ist das lediglich das Verdienst unseres Waarenexports hauptsächlich nach Amerika in den letzten zwei Jahren. Von 1874 bis 78 sind über 600 Millionen Gold hinausgeflossen. Ein zuverläßiger Barometer, ein mathematischer Beweis für unsere Handelsbeziehungen mit dem Auslande ist doch der Stand der Wechselcourse, und diese stehen seit zwei Jahren fortwährend zu unseren Gunsten. Der Vorrath der Reichsbank an Gold vermehrt sich fortwährend aus dem Auslande in ungeahnter Weise. Heutzutage ist der Rückgang des Exports bezw. der Niedergang der Preise in allen Ländern, hauptsächlich in dem Freihandelslande England vorhanden. Was beweist es, den Rückgang der Preise auf die Schutzpolitik schieben zu wollen? Sind doch in England Productions-, Lohn- und Arbeiterverhältnisse theilweise noch ungünstiger. Kurz, auch die Ausführungen des Abg. Rickert werden uns in der Ansicht nicht erschüttern, daß der Schutz unserer einheimischen Industrie das Vortheilhafteste ist für unsere wirthschaftliche Prosperität. (Beifall rechts.)

Abg. Frege: Im Gegensatz zum Abg. Rickert, der die Tarifreform von 1879 als wirthschaftlich nachtheilig dargestellt hat, bin ich mit meinen Freunden der Ansicht, daß ohne jene Tarifreform der gegenwärtige Vertrag überhaupt nicht zu Stande gekommen wäre, daß wir ohne sie niemals die in diesem Vertrage uns von Spanien gewährten Concessionen hätten erlangen können. Der Vertrag ist eine erfreuliche Consequenz unserer jetzigen Handelspolitik; und ich erkenne seine eminente Bedeutung an. Sie wissen, daß wir eine Abänderung der durch die Spritclausel herbeigeführten Zustände erstreben, doch erschien es uns, um das Zustandekommen des Vertrages nicht zu verzögern, unthunlich, jetzt Anträge zu stellen. Wir hoffen aber. daß jene Frage von den verantwortlichen Stellen immer im Auge behalten und hoffentlich bald glücklich gelöst wird.

Nach einigen weiteren Ausführungen der Abgg. Stolle, Stöcker, Brömel und einigen persönlichen Bemerkungen schließt die erste Lesung.

In der zweiten Lesung referirt zunächst der Abg. Hoffmann über die Petition des Vereins der Chocoladenfabrikanten, welche sich gegen die Bildung des Cacaozolles ausspricht.

Abg. Reichensperger bittet die Regierung, ihr Augenmerk auf den Zoll auf Kupfererze zu richten, der im spanischen Handelsvertrage ebenfalls gebunden ist zum Schaden einer etwaigen Einführung eines Zolles auf Kupfererze im Interesse der heimischen Production.

In zweiter Berathung wird der Vertrag darauf unverändert einstimmig angenommen.

Es folgt die Berathung der Darlegung über die Anordnungen, welche von der sächsischen Regierung auf Grund des § 28 des Socialistengesetzes getroffen worden sind. (Verlängerung des über Leipzig verhängten Belagerungszustandes.)

Abg. v. Vollmar: Die Handhabung des Socialistengesetzes wird von der Regierung fordauernd verschärft. Früher hat man den Arbeitern gestattet, sich zu versammeln und zu vereinigen zur Förderung der Interessen ihres Standes, wenn sie nur nicht dabei für socialistische Ideen Propaganda machten. Jetzt geht man hauptsächlich gegen die Fachvereine vor, die sich doch gerade mit den speciellen Interessen der einzelnen Arbeitsbranchen beschäftigen, und man bezeichnet die Neubildung solcher Fachvereine in der Denkschrift gerade als einen der Hauptgründe des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig. Die Strikebewegung hat die Regierung ebenfalls unmöglich gemacht, indem die Strikekassen einfach confiscirt wurden. Sie können niemals die Arbeiter glauben machen, daß eine Behörde, die so verfährt, im Interesse der Arbeiter handelt. Sie handelt lediglich im Interesse der Arbeitgeber. Die Denkschrift stützt sich auch darauf, daß ein Bruder eines der Attentäter von Niederwalde von dem Drucker der „Freiheit" engagirt worden und deshalb am 13. März von Leipzig nach Amerika abgereist sei. Also die Abreise eines gefährlichen Mannes wird als hauptsächlicher Grund für die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes bezeichnet. Das ist die Krone der ganzen Argumentation. Die sächsische Regierung, wenn sie schon die Maßregeln selbst trifft, sollte dieselben doch wenigstens nicht mit solchen Dingen begründen wollen und sollte uns mit ihren schriftstellerischen Versuchen lieber ganz und gar verschonen.

Abg. Viereck: Im Jahre 1878 erkannte noch Herr v. Bennigsen und die meisten Liberalen ausdrücklich an, daß die berechtigte Arbeiterbewegung unter dem Socialistengesetz nicht leiden dürfe: und noch in diesem Früh-

jahre sagte Bamberger, daß den Arbeitern das Coalitionsrecht nicht verkümmert werden dürfe; das sei der Schlüssel zu seinen ganzen Anschauungen über die Organisation der bürgerlichen Gesellschaft. Wo sind aber jetzt die politischen Freunde Bambergers geblieben? Wo ist in einem Organ der deutschfreisinnigen Partei eine Stimme der Mißbilligung zu finden über dieses Schriftstück, nach welchem das Coalitionsrecht der Arbeiter einfach als aufgehoben erscheint? Das ist doch geradezu ein Stoß ins Herz des liberalen Princips. Wir sind bereits an der Stelle angelangt, wo das Tragische aufhört und das Komische beginnt. Tragisch ist es, wenn die Regierung in so frivoler Weise solche Gefahren heraufbeschwört, (der Präsident ruft Redner wegen dieser Aeußerung zur Ordnung), komisch ist es, wenn die sächsische Regierung die Sicherheit des Reichsgerichts dadurch für gefährdet erklärt, daß ein Lieskefonds gegründet ist. So groß ist die Furcht vor dem rothen Gespenst, daß irgend ein Renommist in Chicago den Anlaß bietet für die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes in Leipzig. Da werden sich Most und die Redacteure der „Freiheit" freuen, daß die sächsische Regierung für sie Reclame macht. Sie brauchen nur aufzutrumpfen. Komisch ist es, daß immer weiter Versuche gemacht werden, die Brücke vom Socialismus zum Anarchismus hinüberzuschlagen. Uebrigens haben die Herren am Regierungstische keine Veranlassung, sich besonders moralisch zu entrüsten über derartige anarchistische Personen. Die Vorkommnisse in Bulgarien, wo Banditen bei Nacht und Nebel den Fürsten wegschleppten, hat die „Nordd. Allgem. Zeitung" als patriotisch und moralisch belobt, und man hat den Fürsten verhindert, die Banditen zu bestrafen. Damit ist ex professo die Legitimirung des Fürstenmordes ausgesprochen. Ich bedauere, daß die Interpellation über diese Angelegenheit uns abgeschnitten ist. Wir hatten die Discussion nicht zu scheuen. Es hat mich gefreut, daß die sächsische Regierung nicht dem nationalen Bewußtsein ins Gesicht geschlagen hat. Die „Leipz. Ztg." hat ihre Entrüstung über die Vorkommnisse in Bulgarien ausgesprochen, auf der anderen Seite hat sie sich beeilt, der sächsischen Regierung dafür einen Rüffel zu ertheilen. Zum Schluß möchte ich noch ein Novum mittheilen zur Charakteristik unserer verfassungsmäßig garantirten Redefreiheit. Aeußerungen meiner Freunde hier im Reichstage während der letzten Session haben dazu herhalten müssen, um als Beweisstücke gegen sie benutzt zu werden. Das wäre nun nicht so schlimm, wenn diese Beweisstücke nicht auch gegen andere Angeklagte verwerthet worden wären. Da ist für uns ein unbefangenes Reden gar nicht mehr möglich. Wir stellen keinen Antrag, die Session ist zu kurz. Der einzige Trost für uns ist, daß wir wissen, daß durch ihr Vorgehen die gesammten Arbeiter uns zugeführt werden. Wir werden bei den nächsten Wahlen Ihnen die Quittung geben, indem wir in einer Zahl von 50 Mann mit einer Million Stimmen auf dem Platz erscheinen.

Sächsischer Bevollmächtigter zum Bundesrath Geheimer Regierungsrath v. Ehrenstein: Die Bekämpfung der zur Debatte stehenden Maßregel richtet sich gegen das ganze Socialistengesetz; denn auf Grund desselben ist sie getroffen worden. Bei der Mäßigung, mit welcher heute die socialdemokratischen Vertreter gesprochen haben, könnte ich auf das Wort verzichten, wenn ich nicht dem Vorwurf begegnen müßte, die sächsische Regierung sei durch übertriebene Furcht zur Ergreifung dieser Maßregel getrieben worden. Es ist mit Bedauern zu constatiren, daß die letztverflossenen drei Monate des Materials übergenug geliefert haben, um die in der Denkschrift niedergelegten Befürchtungen auf das Eclatanteste zu bestätigen. Im Frühjahr dieses Jahres ist der Bruder eines wegen des Niederwald-Attentats Hingerichteten nach Amerika ausgewandert um dort Mitarbeiter bei der Redaction der Most'schen „Freiheit" zu werden, um wirklich die Brücke von diesseits und jenseits des Oceans zu schlagen. (Wiederholtes Gelächter bei den Socialdemokraten.) Es ist nun in der Nacht vom 28. zum 29. Juni bei einer Haussuchung ein Brief vorgefunden worden, welcher der Handschrift nach von dem nach Amerika Ausgewanderten herrührt und anarchistische Rathschläge enthielt. Der Zusammenhang dieses Mannes mit dem Anarchismus ist also erwiesen, da er mit einem hervorragenden Socialdemokraten in einem Hause gewohnt hat. (Erneutes Lachen bei den Socialdemokraten). Hiernach konnte die sächsische Regierung pflichtgemäß nicht anders handeln als diese Maßregel vorzuschlagen, welche Sie auch für hinreichend begründet halten werden. (Beifall rechts).

Abg. v. Vollmar: Ich möchte nicht durch eine lange Rede den Eindruck abschwächen, den die eben gehörte Rede gemacht hat. Es ist wirklich etwas Schreckliches, wenn man mit einem Anarchisten in einem Hause wohnt. Mit demselben Rechte könnte man das Centrum zu der Socialdemokratie rechnen denn ich habe selbst mit einem hervorragenden Centrumsmann in einem Hause gewohnt. Das „ruchlose" Flugblatt, von dem hier die Rede gewesen ist, weiß nichts davon. Die Anarchisten hassen uns mehr als uns die Regierung haßt. Die Regierung züchtet aber selbst den Anarchismus.

Sächsischer Bundesbevollmächtigter Graf Hohenthal: Der Abg. Viereck hat es für gut befunden der sächsischen Regierung ein Lob zu ertheilen, weil sie sich angeblich in der bulgarischen Frage auf einen anderen Standpunkt gestellt hat, als der deutsche Reichskanzler. (Heiterkeit.) Er hat dieses Lob zu deduciren geglaubt aus Artikeln der „Leipziger Zeitung". Ich muß dieses Lob zurückweisen. Die königlich sächsische Regierung hat in der bulgarischen Frage durchaus keine Haltung angenommen, die in Zwiespalt steht zu der Haltung des Herrn Reichskanzlers. Die Leitartikel der „Leipziger Zeitung" stehen in keinem Verhältniß zur sächsischen Regierung. Die sächsische Regierung hat von vornherein volles Vertrauen gehabt zu der Art und Weise, wie von Seiten des Reichskanzlers die Politik des Deutschen Reiches in dieser Frage geleitet worden ist. (Beifall.)

Abg. v. Stauffenberg: Ich betrachte die Verhängung des Belagerungszustandes über Leipzig nur als logische Weiterentwickelung des jetzigen Socialistengesetzes. Die Begründung der Vorlage scheint mir zu beweisen, daß Alles das, was bei der letzten Berathung die Gegner dieses Gesetzes gesagt haben, vollständig begründet war. Das Gesetz ist vollständig wirkungslos gewesen. Die Socialdemokratie hat unter demselben nach allen Seiten zugenommen und die Regierung ist über das, was in den Kreisen der Socialdemokratie wirklich vorkommt, viel weniger unterrichtet als früher. Sie weiß netto gar nichts, und was sie weiß, basirt lediglich auf Vermuthung und einzelnen Fällen. In gewissem Sinne ist ja der Anarchismus ein Kind des Socialistengesetzes, und wenn dies auch nicht vollständig richtig ist, denn der Keim zu dieser Weltanschauung war schon früher vorhanden, so ist es doch eine Folge des Socialistengesetzes gewesen, wie Herr Viereck ganz richtig gesagt hat, daß dieses Ausnahmegesetz die Leute, die sonst diametral entgegengesetzter Ansicht gewesen sind, jetzt mit eisernen Banden zusammgehalten hat. Wenn Sie der deutschen Arbeiterwelt nicht Kraft geben, frei aus sich heraus diese Elemente zu entfernen, so wird diese Bewegung immer weiter um sich greifen. Besonders bedenklich erscheint mir die vollständige Beseitigung der Coalitionsfreiheit. Der Angriff auf die Fachvereine stützt sich nach den Motiven lediglich auf „gelegentliche Aeußerungen und beiläufige Erscheinungen". Daraufhin können Sie sämmtliche gewerkliche Vereine unter das Socialistengesetz stellen. Es kann dann jeder Arbeiterverein unter das Socialistengesetz gestellt werden, wenn ein Mitglied desselben Socialdemocrat ist und irgendwelche unbedachte Aeußerungen macht. Es wird in der nächsten Zeit jeder Arbeiterverein unter das Socialistengesetz gestellt werden können, und nach der logischen Entwickelung gestellt werden müssen. Damit ist die Coalitionsfreiheit der Arbeiter beseitigt oder wenigstens illusorisch gemacht. Diesen Zustand halte ich für die friedliche Entwickelung unserer Arbeiterverhältnisse für höchst bedenklich, und mein Trost ist nur der, daß diese immer stärker hervortretenden Gefahren die Garantie dafür bieten, daß dieses Gesetz nicht erneuert werden wird. (Beifall links.)

Sächsischer Bundesbevollmächtigter von Ehrenstein: Man hat den Zusammenhang zwischen Fachvereinen und Socialdemokraten bestritten. Eine Rede Bebel's beweist das Gegentheil. (Abg. Bebel: Vorlesen.) Er hat gesagt, die Thatsache sei wahr, daß nicht nur eine große Anzahl von Socialdemokraten in den Fachvereinen sei, sondern daß dieselben auch die Leiter der Vereine seien, und daß dieselben mehr oder weniger Socialdemokraten werden. Mehr ist in der Denkschrift nicht behauptet. Uebrigens werden die Fachvereine nicht nach dem Socialistengesetz, sondern nach dem gemeinen Rechte behandelt.

Abg. Bebel: Dem Herrn Commissar scheint es an der richtigen Logik zu fehlen. Ich habe allerdings behauptet, daß in den Fachvereinen eine mehr oder weniger große Anzahl von Socialdemokraten vertreten sei, und daß es natürlich sei, daß die Mitglieder der Vereine Socialdemokraten wurden. Aber ich habe bestritten, daß die Vereine eine socialdemokratische Tendenz verfechten. Es wäre auch unklug, wenn sie es thäten. Bereits 1878 habe ich voraus gesagt, daß es so kommen würde. Dieses ganze Gesetz ist nicht gegen die Socialdemokratie sondern gegen die Arbeiter als Stand gerichtet. Der ganze Bericht ist erfüllt von Arbeiter- und Klassenhaß. Die Arbeiter fühlen es auch, daß man sie als Klasse unterdrückt. Sie werden die Folgen bei den nächsten Wahlen sehen.

Abg. v. Stauffenberg: Der Verlauf der Debatte giebt Veranlassung, daran zu erinnern, daß das alte Socialistengesetz absolut nicht beabsichtigte, socialistische und derartige Bestrebungen an und für sich zu verbieten.

Damit schließt die Discussion.

Der Präsident erklärt, daß durch die Vorlegung der Denkschrift den Vorschriften des Gesetzes Genüge geschehen ist.

Schluß 4½ Uhr.

Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr (dritte Lesung des spanischen Handelsvertrages).

---

* **Berlin,** 18. Septbr. In politischen Kreisen habe es Aufsehen erregt, daß der Kaiser, der durch sein Befinden abgehalten ist, nach Metz zu gehen, nicht den Kronprinzen als seinen Vertreter hingeschickt hat. Man glaubt, daß der gänzliche Verzicht auf den Besuch von Metz und die dort geplanten Festlichkeiten politische Gründe habe, wenn man auch natürlich einen Artikel des gouvernementalen „Dtsch. Tagebl." nicht ernst nimmt, den dieses heute in gesperrtem Druck bringt und in welchem behauptet wird, der französische Kriegsminister Boulanger trage sich mit dem Plane einer plötzlichen Ueberrumpelung von Metz und Straßburg. Aus Paris wird übrigens gemeldet: Der Correspondent des „Soleil" behauptet trotz der officiellen Dementis die Genauigkeit der dem Kriegsminister zugeschriebenen Aeußerung, General Boulanger habe wörtlich gesagt, es wäre Zeit, diese „verfluchte (!) Defensivpolitik aufzugeben und eine Offensivpolitik zu adoptiren."

* **Berlin,** 18. Septbr. Es steht nunmehr fest, daß die Reichstagssession am Montag, nachdem der spanische Handelsvertrag in dritter Lesung, wahrscheinlich ohne Debatte, genehmigt sein wird, geschlossen wird. Die Aufregung und Entrüstung, die bei einzelnen Parteien über die Obstructionspolitik der Socialdemokraten Platz gegriffen hatte, hat sich gelegt. Die Socialdemokraten haben in einer heute stattgehabten Sitzung des Seniorenconventes ganz offenherzig mitgetheilt, daß sie, die überall von der Polizei verfolgt werden und Anklagen wegen geheimer Verbindung zu gewärtigen haben, die Reichstagsberufung benutzen müssen, um ungestört einige Besprechungen abzuhalten. Sie haben dabei bedauert, daß sie manchem Collegen dadurch unbequem werden. Diese Darstellung hat ihren Eindruck auf die anderen Parteien nicht verfehlt. Man kann den Socialdemokraten ihr Vorgehen, zu dem die Noth sie zwingt, nicht ernstlich verübeln, und so einigte man sich im Guten, Montag noch eine Sitzung abzuhalten. Dafür haben die Socialdemokraten versprochen, daß sie am Montag eine Auszählung des Hauses nicht provociren werden. Wer will, kann also abreisen, und es wird Montag im Reichstage sehr leer aussehen. Für ihre Interpellation haben die Socialdemokraten trotz ihrer Bemühungen die fehlenden Unterschriften nicht erhalten können. Sie haben sich sogar an die Conservativen gewendet und ihnen die Gelegenheit geboten, die Drohung der officiösen Presse, die Ruchlosigkeit der Reichsfeinde in der bulgarischen Frage zu brandmarken, zur Ausführung zu bringen. Es hat aber nichts geholfen. Die Interpellation ist so abgefaßt, daß keine andere Partei sie unterzeichnen kann, und man hält es auf keiner Seite für richtig, in Abwesenheit des Reichskanzlers eine Debatte über die auswärtige Politik zu provociren, so gern auch die Freisinnigen und das Centrum die Haltung der officiösen Presse in den letzten Wochen gebrandmarkt hätten.

* **Berlin,** 18. Septbr. Baierische Abgeordnete, die im Reichstage eingetroffen sind, und zwar nicht solche der Centrumspartei, erzählen als eine zweifellose Thatsache, daß die Entmündigung des Königs Ludwig schon früher erfolgt wäre, wenn nicht der Reichskanzler Fürst Bismarck diesem Plane entschieden widersprochen hätte. Er hat in die Einsetzung einer Regentschaft erst gewilligt, nachdem die Garantien geboten waren, daß eine Aenderung in der Haltung der baierischen Regierung dadurch nicht erfolgen würde. Der Prinz-Regent Luitpold kommt nächsten Monat zum Besuche des Kaisers nach Berlin.

* **Berlin,** 18. Septbr. Der commandirende General des 6. Armee-Corps, von Wichmann, ist zum General der Cavallerie ernannt worden.

* **Berlin,** 18. Septbr. Minister von Puttkamer begiebt sich laut Meldung der Kreuzzeitung morgen mit dem Unterstaatssecretär Herrfurth nach Köln zum Zwecke von Berathungen wegen Einführung der Kreisordnung in der Rheinprovinz.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Straßburg, 18. Sept. Der Kaiser begab sich heute Vormittags 10 Uhr zu dem Manöver bei Mommenheim. Nachmittags empfängt der Kaiser eine Deputation des Metzer Gemeinderathes, welche zur Tafel geladen ist. Für Abends 8½ Uhr ist ein Fackelzug der Straßburger Vereine geplant. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Straßburg, 18. Sept. Der Kaiser ließ dem Statthalter Fürsten Hohenlohe sein lebensgroßes Bildniß mit nachstehendem Schreiben zugehen: Ich habe bereits mündlich wiederholt Meine Befriedigung über die warme freundliche Aufnahme zu erkennen gegeben, welche Mir und der Kaiserin bei dem diesmaligen Besuche der Reichslande, insbesondere von der Stadt Straßburg zu Theil geworden. Wenn Ich durch diese Wahrnehmung in der Ueberzeugung bestärkt werde, daß der innere Anschluß des Landes an das deutsche Vaterland in stetigem Fortschreiten begriffen sei, so kann Ich davon den Gedanken nicht trennen, daß zu einem solchen Erfolge Ihre einsichtige Verwaltung als Statthalter der Reichslande trotz der Kürze der Zeit nicht unwesentlich beigetragen habe. In Würdigung dessen, sowie zum Andenken an die Tage Meines hiesigen Aufenthaltes, welche Mir in wohlthuender Erinnerung bleiben werden, verleihe Ich Ihnen Mein Bildniß in Lebensgröße, welches Ich Ihnen hiermit zugehen lasse.

Der König von Sachsen ist Nachmittags 5 Uhr über Kehl abgereist.

Straßburg, 18. Sept. Der Kaiser wohnte dem Feldmanöver des XV. Armeecorps bei, welches auf der Höhe östlich Nimmwersheim heute endete. Gleich nach 1 Uhr versammelten sich die Commandeure um den Kaiser, welcher den Corps seine Anerkennung aussprach, sich verabschiedete und nach Straßburg zurückkehrte, wo er um 2½ Uhr eintraf und von enthusiastischen Zurufen der zusammengeströmten Menge begrüßt wurde.

Berlin, 18. Septbr. Der Kaiser betraute den Staatssecretär von Bismarck nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche des auswärtigen Amtes.

Berlin, 18. September. Die Naturforscherversammlung wurde heute Vormittags 11¼ Uhr vor einem äußerst zahlreichen Publikum durch Virchow mit einer Rede eröffnet, welche mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Virchow theilt das Bedauern des Kaisers mit, durch den Besuch im Reichslande an der Beiwohnung des Congresses verhindert zu sein. Er verliest ein Schreiben der Kaiserin gleichen Inhalts, sowie eine ähnliche Mittheilung des Kronprinzenpaares. Unterstaatssecretär Lucanus begrüßt die Versammlung im Namen des Cultusministers und verliest ein überaus sympathisches Schreiben desselben. Oberbürgermeister Forckenbeck heißt die Versammlung im Namen der Stadt, Rector Kleinert im Namen der Universität willkommen. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, den Majestäten den ehrerbietigen Dank zu übermitteln, und wählte Wiesbaden zum nächstjährigen Versammlungsort. Geheimer Hofrath Frese und Sanitätsrath Pagenstecher wurden zu Geschäftsführern nächster Versammlung gewählt. Werner Siemens eröffnete die Reihe der Vorträge mit einer Rede über das naturwissenschaftliche Zeitalter.

Pest, 18. September. Die Session des Parlaments ist wieder eröffnet. Im Abgeordnetenhause interpellirte das frühere Ministerium Horvath, ob das auswärtige Ministerium vorher und unter gewissen Bedingungen mit der Entfernung des Fürsten Alexander sich einverstanden erklärt habe, ob sich Rußland der Allianz zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn angeschlossen habe, endlich, welche Stellung Deutschland einnehmen würde, falls Oesterreich-Ungarn gegen die Ausbreitung des russischen Einflusses in den Balkanländern Stellung nehmen müßte.

Pest, 18. Sept. Hier sind an der Cholera 2 Personen erkrankt, 1 gestorben. In Istrien 5 erkrankt; in Fiume 1 erkrankt, 1 gestorben.

London, 18. September. Unterhaus. In fortgesetzter Berathung des Ausgabebudgets betonte Churchill, nicht die jetzige Regierung sei für die Intervention in Egypten verantwortlich, sondern Gladstone. Die Rückzahlung des fünfprocentigen Abzuges von Coupons der egyptischen Anleihe sei durch internationales Abkommen bedingt. Die Einsetzung einer internationalen Commission zur Prüfung der egyptischen Finanzlage wäre ein noch schlimmeres Uebel. Die Regierung erkenne die große Verantwortlichkeit, die mit der Intervention in Egypten verbunden sei, an, da aber England einmal in Egypten stehe, sei die Regierung fest entschlossen, nicht eher von dieser Mission zurückzutreten, als bis alle übernommenen Verantwortlichkeiten und Verpflichtungen vollständig und treu erfüllt seien.

Petersburg, 18. Sept. Der hiesige türkische Botschafter Schakir Pascha ist nach Konstantinopel berufen und reiste gestern Abend über Odessa ab.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 18. September.

Gleich den Monaten Juli und August schäumt noch der herbstliche September in voller Jugendkraft über und tritt in gewissen Kreisen und Gegenden Schlesiens verheerender auf, als dies seinen Vorgängern verhältnißmäßig gelang. Der 11. September wird den Gebirgsbewohnern des Glatzer Neissethales und auch denen des Hochgebirges in langer Erinnerung bleiben. Glücklicherweise war die Getreideernte bereits unter Dach und Fach, aber die Kartoffeln und Rüben sind in der Nähe des Flußbettes fast vollständig vernichtet worden, theils durch Wegschwemmen, anderentheils durch fußhohe Uebersandung. Augenzeugen dieses Wolkenbruches können den Verlauf desselben nicht erschütternd genug schildern. Unbestritten war der September bis heute, wo wir dies schreiben, einer der heißesten Monate, vielleicht des ganzen Jahrhunderts; am 15. September Abends konnten wir für diesen Monat 375 Wärmeeinheiten nach Celsius constatiren, eine Summe, die wohl selten während gleich dauernder Zeit im Monat Juli vorgekommen ist. Die Abkühlung nach dem Gewitter vom 15. September war eigentlich empfindlich zu nennen, denn das Thermometer war bis auf 8 Grad Celsius heruntergegangen; das Barometer verblieb auf seinem hohen Standpunkte. Zu Regen wäre hiermit noch immer keine bestimmte Aussicht — und doch wäre letzterer ungemein erwünscht, da der Pflug in den meisten Bodenarten seinen Dienst versagt und die begonnene Rüben-Ernte ungemein langsam vor sich geht, weil man die Rüben nur mit dem Grabeisen herausheben kann. Während man früher den Monat September fast ängstlich abwartete, da er durch heiße Witterung ein besseres Crystallisiren des Zuckers zu Wege bringen sollte, ist man nun durch Schaden zu der Erfahrung gelangt, daß die Verluste bei einer länger andauernden Arbeitszeit den Gewinn einer späteren Rübenreife nicht ausgleichen. Allerdings erleidet die Zuckerrübe im eingedeckten Schober eine gewisse — aber recht nachtheilige Umwandelung. Durch die Bildung von Kohlensäure und Stickstoff entsteht eine milchsäureartige, schleimige Gährung, durch dieselbe wird ein Theil des Zuckers vernichtet und ein anderer Theil wird uncrystallisirbar, während die Rübe sich mit einer schleimigen Flüssigkeit anfüllt, welche eine Menge Bläschen mit obig bezeichneten Fermenten ententhält. Es muß nun Aufgabe des Fabrikanten sein, bei eingeschoberten Rüben die sich bildende Kohlensäure und den nach Absorption des Sauerstoffes sich erübrigenden Stickstoff aus den Mieten wegzuschaffen und für geregelte Ventilation zu sorgen. Leider dürfte eine solche Manipulation sehr umständlich werden und man zieht deshalb eine recht früh beginnende Campagne vor. — Die Herbstbestellung, d. h. die Einsaat soll nach bewährten landwirthschaftlichen Erfahrungen in unseren Breiten spätestens Mitte October beendet sein, da uns die Praxis gelehrt hat, daß in einzelnen, allerdings wohl abnormalen Jahren der Winter mitunter in dieser Zeit schon eintreten kann. Der thätige, mit den maßgebenden Factoren rechnende Landwirth, ist um die angegebene Zeit, natürlich bei zusagenden Witterungsverhältnissen, auch mit seiner Winterbestellung zu Ende und arbeitet womöglich die zur Frühjahrsbestellung bestimmten Aecker durch. Speciell für unsere Provinz ist zeitige Herbstsaat, so weit es die localen Verhältnisse gestatten, — Lebensfrage, wenn auf normale Durchschnittsernten gerechnet werden soll. Immer kommen wir in erster Reihe auf entsprechend tiefe Bodencultur, bei zusagender Feuchtigkeit, zurück, denn die Fruchtbarkeit eines Bodens hängt immer von seinem größeren oder geringeren procentischen Gehalt an Wasser ab. Unsere sämmtlichen einheimischen Getreidearten können in einem Boden nicht gedeihen, der zu viel Feuchtigkeit, namentlich stagnirende, enthält, darum soll es das Bestreben des rationellen Landwirths sein, seine Felder so zu bestellen, daß sich womöglich die Feuchtigkeitsprocente für das ganze Jahr ausgleichen und ergänzen. — Raps hat in den Gegenden, wo die enorme Trockenheit, wie im flachen Lande vorherrschend war, durch den Erdfloh, nächst der Dürre, viel zu leiden gehabt, sein Stand ist theilweise lückenhaft, theilweise sehr zurück und es wäre hier durchdringende Feuchtigkeit sehr erwünscht. — Aus Ungarn schreibt man von verschiedenen Seiten, daß zwar die Rapssaaten gut aufgegangen wären, daß dieselben aber nächst der Trockenheit viel durch das starke Auftreten der Larve des Saatschnellkäfers (Agriotis segetis) und der gefräßigen Raupe der Wintersaateule (Agriotis Segetum) zu leiden haben. Leider läßt sich diesen Rapsverderbern wenig beikommen, da sie meist ihr Unwesen unter der Erde treiben. In der Theiß-Niederung sollen bereits bedeutende Flächen Rapssaaten zu Weizenculturen umgepflügt werden. Aus dem fruchtbaren Delta zwischen Elbe und Egger in Böhmen lauten die Nachrichten über Rapssaaten ebenfalls nicht viel befriegender. — Von den übrigen Saaten läßt sich noch nichts erwähnen, man giebt sich undenkliche Mühe die Härte des Bodens zu überwinden, aber meist ohne lohnenden Erfolg, zerbricht eine Menge, meist eiserner Pflüge und muß schließlich auf einen durchweichenden Regen mit Ergebung warten. Nur dort, wo man bei Zeiten die Klee- und Getreidestoppelfelder richtig vorbereitete wäre der Acker gar zur Bestellung, aber auch befürchtet man wegen zu großer Trockenheit des Bodens ein Vermälzen des Samenkorns. — Trotzdem ist dieses förmliche Ausbrennen unserer Scholle längerer Nässe vorzuziehen, denn die Vernichtung des Unkrautes geht damit Hand in Hand und die Sonne nebst dem Sauerstoff der Luft zersetzen während dieser Zeit eine solche Menge von anorganischen Stoffen im Boden, daß letzterer bedeutend an Fruchtbarkeit ohne Zuthun des Landwirths gewinnt. — Der Getreidemarkt will sich immer noch nicht befestigen, trotzdem ist er aber nur ganz mäßigen Fluctuationen unterworfen. Die Umsätze sind nicht bedeutend, obwohl nicht unbedeutende neue Zufuhren in kürzester Zeit zu erwarten, wohl auch eingetroffen sind. Selbst nach Weizen wird wenig gefragt, — ausgenommen nach ganz feinem weißen und gelben Saatweizen. Gerste ist nach wie vor stark begehrt und auch theilweise zu verhältnißmäßig guten Preisen verkäuflich. Für Rothkleesamen ist in späterer Zeit ein größeres Geschäft zu erwarten.

Vermischtes.

Ueber Velocipedfahren vom hygienischen Standpunkte veröffentlicht Sanitätsrath Dr. Kunze in Halle im „Radfahrer" einen interessanten Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: „Das Velocipedfahren

bildet unzweifelhaft auch ein gewaltiges Mittel zur Kräftigung unseres Körpers, ja sogar ein nicht unerhebliches Verhütungs- und Heilmittel gewisser Krankheitszustände. In letzterer Beziehung ist das Velocipedfahren eine Art Turnen und hat als solches ganz specifische, dem gewöhnlichen Turnen nicht zukommende Wirkungen. Zunächst bildet der Velocipedist seine Balancefähigkeit aus, d. h. er übt sich, das Gleichgewicht seines Körpers auf precärem, leicht umschlagendem Instrumente zu erhalten. Zur Erreichung dieses Zweckes bedarf es der genauesten Ausführung bestimmter Muskelactionen, und darf kein einziger Muskel mehr oder weniger leisten, wie zu diesem Zwecke nothwendig ist. Jeder einzelne Muskel wird gewissermaßen einexercirt, dem Willen der Velocipedisten auf das Genaueste zu gehorchen, und bestraft sich der leichteste Fehler in dieser Beziehung durch falsche Richtung, ja nicht selten durch Umstürzen des Velocipeds. Wer vom Veloziped stürzt, ist, wenn nicht besondere unberechenbare Verhältnisse, die allerdings auch vorkommen können, den Sturz herbeigeführt haben, noch zu ungeschickt im Velocipedfahren, und besitzt noch nicht die nöthige Belancirfähigkeit. Für das praktische Leben ist die Balancirfähigkeit von großem Nutzen. Wer diese besitzt, wird mit größerer Sicherheit Gräben überspringen, auf schmalem Stege gehen, schwierigere Treppen steigen, steile Berge herab- und hinaufgehen, ja wird eine bessere Körperhaltung bewahren 2c. als derjenige, der die Balancirfähigkeit nicht besitzt. Eine weitere Wirkung des Velocipedfahrens liegt in der Stärkung der Muskeln, und zwar nicht blos der Muskeln der Unterextremitäten, sondern auch der Muskeln des Unterleibes, der Brust und der Arme, welche tüchtig zu Contractionen angeregt werden. Die Muskeln der Unterextremitäten müssen sich auf die schnellste Weise zusammenziehen und erschlaffen, um die Fortbewegung des Velocipeds herbeizuführen, und es giebt wohl kaum ein zweites Mittel, welches so schnelle und energische Muskelzusammenziehungen erfordert. Da aber jeder Muskel, der fleißig geübt wird, an Umfang zunimmt und leistungsfähiger wird, als der ungeübte, so findet man bei Velocipedisten sehr häufig einen erheblichen Umfang der Ober- und Unterschenkelmuskeln, und mit Leichtigkeit können die Velocipedisten größere Fußtouren zurücklegen, Treppen steigen 2c. Da nun, je kräftiger ein Organ ist, es desto weniger Disposition zu Erkrankungen besitzt, und die Stärkung eines Organs das beste Mittel ist, die Empfänglichkeit für Krankheiten zu zerstören, so disponiren auch die gekräftigten Muskeln der Velocipedisten gewiß weit weniger zu Erkrankungen, als schlaffe Muskeln der Nicht-Velocipedisten. Jedenfalls wäre es statistisch interessant, aus den einzelnen Velocipedisten-Vereinen zu erfahren, ob und wie oft z. B. der Muskelrheumatismus der Schenkel bei den Mitgliedern vorgekommen ist. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist die Wirkung des Velocipedfahrens auf den Unterleib. Mit den Contractionen und Erschlaffungen der Muskeln der Schenkel erfolgt, wie man leicht erkennen kann, gleichzeitig eine Contraction und Erschlaffung der Bauchmuskeln. Dadurch aber entsteht eine ganz der Massage des Unterleibes ähnliche Wirkung. Auf die Brust wirkt das Velocipedfahren in zweifacher Weise. Einmal wird durch die Zusammenziehung der Bauchmuskeln eine gründlichere Entleerung der Stauungsluft in den Lungen herbeigeführt, und zweitens durch das erschwerte Athmen bei schneller Vorwärtsbewegung des Velocipeds die Athmungstechnik geübt. Die gründlichere Entleerung der Stauungsluft aus den Lungen muß insofern von günstigem Einflusse auf den Stoffwechsel unseres Körpers sein, als dadurch der Eintritt sauerstoffreicher Luft in die Lungen gesteigert wird und der Sauerstoff zu unseren wichtigsten Nahrungsmitteln gehört. Wie sehr aber bei vielen Personen eine Verbesserung der Athmungstechnik nöthig ist, kann man sehen, wenn man Gelegenheit hat, viele Menschen bei der Ein- und Ausathmung mit dem Centimetermaße zu untersuchen. Da giebt es eine ganze Menge Menschen, die kaum zwei bis drei Centimeter In- und Expirationsdifferenz zeigen. Alle diese Menschen sollten sich aufs Velociped setzen — da lernen sie athmen!"

Briefkasten der Redaction.

E. B. in O.-G.: Sie haben das Testament bei Gericht persönlich zu übergeben und wird hierbei ein Protokoll darüber aufgenommen. Die Höhe der Kosten richtet sich nach dem von Ihnen anzugebenden Object.

Alter Abonnent S in K.: Zur Zahlmeister-Carrière ist die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst nicht erforderlich.

R. W.: Wir vermuthen, daß Sie einen beleuchteten Ballon für einen Stern gehalten haben.

Mehrere fleißige Theaterbesucher: Wir bedauern, Ihrem Wunsche nicht nachkommen zu können. In rein geschäftliche Angelegenheiten der Theater mischen wir uns grundsätzlich nicht.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Das Harmonium, sein Bau und seine Behandlung. Von W. Riehm, Pfarrer in Kieselbronn. Zweite Auflage. — „Es hat doch sollen sein". Gedicht von R. v. St. Für eine Singstimme mit Pianoforte, componirt von Hermann Nürnberg. Verlag von Carl Simon in Berlin.

Die Rübenzucker-Steuer des Deutschen Reichs nebst einem kurzen Ueberblick über die Geschichte der Besteuerung und der Entwickelung der Fabrication des Rübenzuckers. Ein Handbuch für Steuerbeamte, Industrielle und Kaufleute. Herausgegeben von Troje, Kgl. Preuß. Steuerrath und Dirigent des Haupt-Steuer-Amts zu Hildesheim. Verlag von Gustav Elkan in Harburg a. d. Elbe.

Entwickelungsgeschichte der Colonialpolitik des Deutschen Reiches von Dr. Charpentier. Verlag von Hermann Bahr in Berlin.

Selbsthilfe im Creditverkehr. Ein Vorschlag zur Hebung von Handel und Gewerbe von Hermann Pilz. Verlag von G. A. Glöckner in Leipzig.

Ungarn im Zeitalter der Türkenherrschaft von Franz Salamon. Ins Deutsche übertragen von Gustav Jurány. Vom Verfasser autorisirte Uebersetzung. Verlag von H. Häffel in Leipzig.

Dunkle Existenzen. Roman in vier Bänden von Konrad Telmann. Verlag von Carl Reißner in Leipzig.

Pädagogik für höhere Lehranstalten. Von Clemens Nohl, Schuldirector. Zweiter Theil: Die Methodik der einzelnen Unterrichtsgegenstände. — Wann Frauen alt werden? Novelle von Karl Wartenberg. — Simson. Novelle von Emil Taubert. Verlag von Theodor Hofmann in Berlin.

Karte von Afrika mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Colonien von W. Liebenow, Chef des Kartogr. Bureaus im kgl. preuß. Ministerium der öffentl. Arbeiten. Verlag des Berliner Lithogr. Instituts in Berlin.

Leitfaden für Polizeibeamte bei Vernehmungen über Sittlichkeits-Verbrechen und Vergehen 2c. von Carl von Raumer, Kgl. Criminal-Commissar. R. v. Decker's Verlag, G. Schenck in Berlin. Der vorliegende Leitfaden, dem noch weitere Theile über die einzelnen Abschnitte des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich folgen sollen, giebt eine gedrungene, auf richterlichen Entscheidungen, Präjudizien 2c. beruhende Darstellung derjenigen Punkte, auf welche es bei einer protokollarischen Vernehmung vor Allem ankommt und zwar in der übersichtlichen Form, daß jeder Paragraph des Strafgesetzbuchs für sich behandelt ist.

Vom Standesamte. 18. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Kumberg,** Oskar, Former, k., Brigittenthal 28, **Ricoeur,** Emilie, ev., ebenda.

Standesamt II. **Franke,** Paul, Kaufm., k., Beuthen OS., **Hauckold,** Helene, ev., Friedrich-Wilhelmstr. 70b. — **Schammel,** Max, Reg.-Bauf., ev., Charlottenburg, **Jänsch,** Anna, ev., Mauritiusstr. 24. — **Wepner,** Paul, Hilfsbremser, ev., Luisenstr. 21, **Scholz,** Aug., ev., Siebenhufenerstraße 11. — **Kramer,** Wilhelm, Dr. med., ev., Glogau, **Pinder,** Eleon., ev., Klosterstraße 61.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Werner,** Clara, T. d. Sattlers August, 3 M. — **Werner,** Anna, T. d. Sattlers August, 3 M. — **Scholz,** Aug., Maurer, 48 J. — **Lonscher,** Josef, Arbeiter, 58 J. — **Kindler,** Marie, geb. Butter, Arbeiterfrau, 32 J. — **Schmiegelt,** August, Schmiedeges., 18 J. — **Pechiny,** Minna, geb. Ballhorn, Privatlehrerwwe., 72 J. — **Völkel,** Carl, S. d. Zimmermanns Hermann, 1 J. — **Klenha,** Alex., Kellner, 45 J. — **Nizior,** Angelo, S. d. Zuschneiders Joh., 10 M. — **Fenske,** Alfred, S. d. Maschinenheizers Carl, 11 M. — **Meftlin,** Max, S. d. Glasermstrs. Ludwig, 5 M. — **Hannig,** todtgeb. S. d. Ausschänkers Carl. — **Nibisch,** Elfriede, T. d. Fleischers Carl, 1 J. — **Niedermann,** Cath., geb. Gräf, Schneidermeisterwwe., 72 J. — **Girok,** Franz, S. d. Maurers August, 5 M. — **Krause,** Alfred, S. d. Kürschners Carl, 3 M.

Standesamt II. **Scholz,** Agnes, T. d. Bureaudieners Paul, 11 W. — **Reichelt,** Ferdinand, Haushälter, 30 J. — **von Struensee,** Josefine, geb. Imhoff, verw. Ober-Regierungsrath, 78 J. — **Tilch,** Hans, S. d. Bur.-Vorst. Hermann, 2 St. — **May,** Richard, S. d. Handschuhmachers Max, 1 J. — **Naß,** Reinhold, S. d. Eisenb.-Stat.-Assist. August, 10 M. — **Schwarz,** Martha, T. d. Stellmachers August, 10 W. — **Sachs,** Erich, S. d. pens. Locomotivführers Otto, 8 M. — **Hübner,** Klara, T. d. Schlossers Paul, 10 M.

Vergnügungs-Anzeiger.

Zeltgarten. Vor überfüllten Saalräumen eröffnete der Zeltgarten am Donnerstag seine Wintersaison. Reiche Beifallspenden, welche sämmtliche Nummern begleiteten, legten ein sprechendes Zeugniß davon ab, daß die Direction ihre Engagements mit Geschick und Umsicht getroffen hat. Das Hauptinteresse wendet sich den engagirten Künstern en miniature, der „Däumlingsgruppe" zu. Es ist in der That ein seltener Anblick, diese fünf kleinen Herrschaften, — das kleinste Herrchen ist kaum 50 cm hoch — vor den Lampen erscheinen zu sehen. Die Form ihres Auftretens ist eine höchst distinguirte. Sie erscheinen im elegantesten Salonanzuge und bewegen sich mit tadellosem Chic neben einander. Präsident Mr. Midge, die winzig kleine Excellenz, körperlich durchaus nicht gewichtig, denn sein Gewicht beträgt nur 4 Kilo, führt mit possirlichem Ernst die „Gnomenprinzessin" Lottie. Es folgt der routinirte Salonlöwe Oberst Short mit seiner ebenso winzigen Dame, den Schluß bildet Mrs. Tott, deren Gatte leider erkrankt ist, die liebenswürdige Dame des Hauses, welche die Gesellschaft bei sich zum Thee empfängt. Oberst Short, ein tadelloser Cavalier mit sehr sympathischem Exterieur und vollendeten Manieren, spielt den Chevalier d'asistence. Vor und nach dem Thee unterhält die lebende Puppengesellschaft das Auditorium durch Gesangsvorträge in Solis, Duos und im Ensemble. Gesänge aus „Martha", aus dem „Bettelstudent", das populäre Waldmann'sche Walzerrondo u. a. werden im Chor vorgetragen. Die Stimmchen sind nicht gerade metallisch, aber sie klingen rein und nicht unsympathisch. Dandy Short thut sich mit seiner Dame, die sehr lebhaft zu Bravos animirt, im Duettvortrag besonders hervor. Heute ist die Equipage der Liliputaner eingetroffen; es ist ein eleganter, mit Schottland-Ponnys bespannter Landauer, natürlich auch in den Dimensionen der Gnomenwelt. Die Equipage wird sich nun öfter auf den Straßen bewegen. — Um auch dem die Abendvorstellungen nicht besuchenden Publikum, insbesondere der Kinderwelt Gelegenheit zu geben, die Zwerge zu sehen, werden Mittwochs und Sonnabends besondere Nachmittagvorstellungen arrangirt, auf die wir aufmerksam machen. Auf die übrigen überaus vortheilhaften Acquisitionen der beginnenden Saison, die elegante Gymnastikertruppe Hugoston, den Costum-Verwandlungskünstler Mr. Ernesti, dessen Collectiv-Costum ein Kunstwerk der Bekleidungskunst genannt werden kann, auf die Duettistinnen Geschwister Edelweiß, die fesche Couplet- und Liedersängerin Frl. Clara Engler und den Komiker Herrn Otto Jachtan kommen wir im nächsten Artikel ausführlicher zurück.

Nr. 37 des 9. Jahrganges der **Militär-Zeitung für die Reserve- und Landwehr-Offiziere,** Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin W., redigirt vom Hauptmann a. D. Oettinger, hat folgenden Inhalt: Das Nachrichtenwesen im Festungskriege, mit besonderer Berücksichtigung der Brieftaubenpost. Erlebnisse eines Veteranen in Moskau im Jahre 1812. Aus dem Marine-Verordnungs-Blatt. Bücherschau u. a. m.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das IV. Quartal 1886 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser, ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw. Auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw. Auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Da bei der grossen Zahl der alten Schüler eine besondere Einladung an jeden Einzelnen ergehen zu lassen unmöglich ist, beehrt sich das unterzeichnete Festcomité, hiermit zur Theilnahme an der

Fünfzigjährigen Jubelfeier des Realgymnasiums am Zwinger zu Breslau

die alten Schüler, sowie Freunde und Gönner der Anstalt aufs Herzlichste einzuladen.

Festprogramm:

Donnerstag, den 14. October:

Abends 8 Uhr: **Festcommers** im Saale des Concerthauses, Gartenstrasse 16.

Freitag, den 15. October:

Vormittags 10 Uhr: **Festactus** im Saale des Concerthauses.

Nachmittags 5 Uhr präcise: **Festmahl** in der Vereinigten Loge, Sternstrasse 28.

Tischkarten für das **Festmahl** werden von den Herren **Paul Riemann,** Kupferschmiedestr. 8, sowie **Herz & Ehrlich,** Blücherplatz 1, zum Preise von 6 Mark bis zum 10. October ausgegeben. — Eintrittskarten für den **Festcommers** sind ebendaselbst zum Preise von 0,50 Mark zu haben.

Breslau, September 1886. [3320]

Das Festcomité.

Dr. Meffert, Director. **Theodor Schäfer,** Stadtrath. **Fritz Ehrlich,** Kaufmann. **Reinhard Jurisch,** Oberlehrer. **Paul Kipke,** Brauereibesitzer. **Dr. Robert Ludwig,** Oberlehrer. **Dr. Wilhelm Richter,** Oberlehrer. **Paul Riemann,** Kgl. Lotterie-Einnehmer und Handelsrichter. **Berthold Stein,** Inspector des botanischen Gartens. **Dr. Gustav Stenzel,** Professor. **Adolf Stenzel,** Kaufmann. **Paul Thiemich,** Oberlehrer.

Am 14. d. Mts. starb

Herr Dr. Ferdinand Gleim,

Director der städtischen höheren Töchterschule auf der Taschenstrasse.

Die Fülle von Liebe, welche bei der Beerdigung zu Tage trat, lässt gewiss darauf schliessen, dass es allen Denen, welche durch den verehrten Mann und unter seiner Leitung ihre Bildung erhalten, sowie allen seinen zahlreichen Freunden und Verehrern ein Herzensbedürfniss sein wird, **das Grab des Entschlafenen bald mit einem würdigen Denkmal geschmückt zu sehen.** [1710]

Diejenigen, welche bereit sind, an diesem Werke der Liebe zu helfen, werden gebeten, ihre Beiträge an die Buchhandlung von **Trewendt & Granier** (Bernhard Hirsch) Albrechtsstrasse 35/36 einzusenden.

Das Comité.

Aufruf an edle Menschenfreunde.

In Költsch bei Neusalz a. O. brach am 2. September, Vormittags, während die männliche Bevölkerung zumeist auf den entfernten Feldern beschäftigt war, an einem Bauergute Feuer aus, welches bei der großen Trockenheit so sehr um sich griff, daß vier Bauergüter und vom fünften noch die Stallgebäude binnen einer Viertelstunde eingeäschert wurden. Unter den schwer Betroffenen sind zwei Wittwen und eine zahlreiche Familie, welche schon vorher durch mehrfache Unglücksfälle schwer heimgesucht worden war, wodurch ihre äußeren Verhältnisse so drückend geworden, daß die Versicherungsprämie für Hausgeräthe, Vorräthe 2c. nicht entrichtet werden konnte, weshalb diese Versicherung aufhörte. Die Wohn- und Stallgebäude aber waren so niedrig versichert, daß es dieser Familie, wenn nicht besondere Hilfe eintritt, nicht möglich wird, davon die Gebäude wieder aufzubauen. Schrecklich anzuhören waren die Schmerzensausbrüche der so tief Gebeugten über den Verlust ihrer Habe, der so plötzlich über sie hereinbrach. Unterzeichnete wenden sich deshalb an das christliche Mitgefühl edler Menschenfreunde mit der herzlichen Bitte, die Noth der so schwer Heimgesuchten durch liebreiche Gaben aller Art lindern zu helfen, wofür ja der HErr jederzeit ein reicher Vergelter sein wird. „Was ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan." Matth. 25, 40. Unterzeichnete nehmen gern allerlei Gaben in Empfang und werden seiner Zeit über deren Verwendung berichten.

Költsch u. Neusalz a. O., den 8. Sept. 1886. [1667]

C. Brust, Lehrer in Költsch. **Fichtner,** Superintendent in Neusalz. **Richter,** Diakonus in Neusalz.

Die edlen Damen Breslaus und Umgegend

werden hierdurch höflichst ersucht, uns **gebrauchte Leinwand aller Art** zum Verbande geneigtest wieder übersenden zu wollen. Die große Zahl Wundkranker erfordert viel Verbandmaterial und die Vorräthe sind vollständig erschöpft. Im Voraus dankt ergebenst [1560]

Der Convent der Barmherzigen Brüder.

Danksagung.

Gegen **eine schmerzhafte Wunde** am linken Bein habe ich die **Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** mit bestem Erfolg angewendet. Nach kurzem Gebrauch derselben heilte **der offene Schaden.** Herrn **J. Oschinsky** in Breslau statte besten Dank ab.

Breslau, 14. September 1886, Friedrich-Wilhelmsstraße 72.

[3366] Frau **Pauline Winkler.**

Die Fabrik diätet. Präparate und künstlicher Mineralwässer 2c. von **Dr. Heinrich Praetorius** hier, Gartenstraße 4, veranschaulichte auf der Schlesischen Gartenbau-Ausstellung die Fabrikation der so beliebt gewordenen moussirenden **Citronen-, Himbeer-, Vanillen-Limonaden, Selter-** und **Sodawasser,** sowie der **hygienischen Liqueure Bernhardiner Lebenstrank, Elektrischer Funken, gepr. Magenheizer, Spanisch-Bitter,** ferner sämmtlicher **Punsch-Essenzen,** der **Pepsin-** und **Chinin-Weine.** [1703]

Obgleich die Fabrik erst seit kurzer Zeit besteht, hat sich dieselbe bereits einen großen Kundenkreis erworben. Für die hervorragenden Leistungen auf diesem Gebiete ist Herrn **Dr. Praetorius** von dem Preisrichter-Collegium einstimmig die broncene Medaille zuerkannt, und ist derselbe außerdem durch die Verleihung eines Diploms geehrt worden.

Arnold Hausdorf,
Emma Hausdorf,
geb. **Bartenstein**, [4602]
Neuvermählte.
Trebnitz, im September 1886.

Heinrich Liebes,
Rahel Liebes,
geborene **Labischin,**
Vermählte. [4528]
Posen, im September 1886.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben beehren sich hiermit anzuzeigen [4523]
Dr. Neefe und Frau.
Breslau, 16. September 1886.

Die Geburt eines munteren Mädchens zeigen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an [4514]
C. Fritsch und Frau
Agnes, geb. **Beck.**
Breslau, den 18. Septbr. 1886.

(Verspätet.)
Am 14. d. M. starb in Dresden mein einziger, heissgeliebter, hoffnungsvoller Sohn
Willy
in Folge eines unglücklichen Falles beim Baden. [4600]
Dies zeigt statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an
Die trauernde Mutter
Annette Kaufmann,
geb. **Hayoz.**
Altfranken,
den 19. September 1886.

Gardinen-Fabrik-Versand-Lager

und

Special-Geschäft

für

Möbelstoffe, Teppiche und Decorations-Artikel

Gardinen-Reste
für 1—6 Fenster ausreichend, bedeutend unter dem Fabricationspreise.

Möbelstoff-Reste
für
Sopha u. Fauteuils
ausreichend, bedeutend billiger als vom Stück

Teppiche
in Rollen zum Belegen ganzer Zimmer und in abgepassten Vorlagen.

Portièren,
Stück von 11,50 Mark an.

Kelim's,
als Chaiselongue- und Tischdecken verwendbar, Stück 10,00 Mark.

Benno Perlinski,

Schweidnitzerstr. Nr. 36, 1. Et. (Im Löwenbräu.)
vis-à-vis den Herren **Erich & Carl Schneider.**

Ausverkauf!!
Wegen Aufgabe meines Geschäfts
verkaufe ich sämmtliche Bestände von
Cigarren und Cigarretten
zu ganz bedeutend ermässigten Preisen. [2563]
Gust. Ad. Schleh,
Schweidnitzerstrasse 28.

Die Neuheiten für die Herbst-Saison

sind in großartigster Auswahl eingetroffen und an allen Lägern zur gefälligen Ansicht ausgelegt.

Proben nach auswärts bereitwilligst franco.

Adolf Sachs,

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen.

Danksagung.

Die zahllosen Beweise von aufrichtiger Theilnahme, die uns bei dem Tode unseres unvergesslichen Vaters, des Directors **Dr. Gleim,** von so vielen Seiten dargebracht worden sind, die vielen Zeichen der Hochachtung und Dankbarkeit gegen den Entschlafenen, sowie die rege Betheiligung an der Leichenfeier haben unserem Herzen unendlich wohl getha . Ausser Stande, auf andere Weise zu danken, sagen wir der hohen Behörde, dem Lehrer-Collegium, den Schülerinnen und deren Eltern, und allen andern, die uns zu trösten versucht und dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.
Breslau, den 18. September 1886. [3313]
Die Geschwister Gleim.

Cigaretten [4630]
der türkischen Tabak-Regie Constantinopel 100 Stück von 1 M. 50 Pf. bis 4 M. 40 Pf.
J. Stillmann,
52 Reuschestrasse 52.

Pianinos billig, baar od. Raten. Fabrik **Weidenslaufer, Berlin NW.**



Häufige Anfragen meiner geehrten auswärtigen Kunden veranlassen mich hierdurch bekannt zu machen, dass ich in **Jäger'schen Normalsachen** ausschliesslich Lager der **echten** Waaren aus der Fabrik **Wilh. Benger Söhne, Stuttgart,** unterhalte. [3350]
Jede Piece trägt den Original-Stempel **Prof. Dr. Jäger.**
Die Preise sind streng nach dem Catalog vorgeschrieben und stehen Preiscourante meinen auswärtigen Kunden jederzeit zu Diensten.

Eduard Littauer,

Ring 27, part. u. 1. Etg.

Confection.

Vor Beginn der Herbst-Saison verkaufen wir unser Lager zurückgesetzter [3336]
Costumes, Umhänge, Jaquettes, Regenmäntel etc.
zu ganz **bedeutend** herabgesetzten Preisen.

Barschall & Greiffenhagen,

1. Etage. Schuhbrücke 78, 1. Etage.

Neuheiten für den Herbst und Winter sind in großartiger Auswahl eingetroffen.

[3041]
Trauermagazin
BRESLAU,
Schweidnitzerstr. 54 I. Etage
vis-à-vis
meiner Putz-Band-u. Weisswaaren-Handlung
J. SCHÄFFER
Schweidnitzerstrasse 1, (Ecke Ring)

Louis Wohl's Wwe.

Nr. 9. Ohlauerstraße Nr. 9.

Sämmtliche Neuheiten

[3321] für die

Herbst- u. Winter-Saison

sind in reichhaltigster Auswahl an meinem Lager vertreten.

Durch wiederholte Vergrößerung meiner Ateliers kann ich in Bezug auf tadellosen Sitz und Ausführung meiner „Confectionen" das Bestmöglichste leisten.

Kleiderstoffe in großen Sortimenten.

Solide und feste Preise!

Moritz Sachs,
Königl. Hoflieferant, **Ring 32,**

Nouveautés
für die
Herbst- und Winter-Saison
sind schon jetzt an allen Lägern in sehr reichhaltiger Auswahl vertreten. [3191]

Damenhüte

für die Uebergangs-Saison, in bekannt distinguirtem Geschmack, empfiehlt

M. Gerstel, Hoflieferant.

12 Junkernstraße. [2474]

Sämmtliche **Neuheiten** von wollenen **Kleiderstoffen** sind in größter Auswahl am Lager, und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.
Muster nach auswärts franco. [3026]
Hugo Cohn, Schweidnitzerstr. 50.

Während des Umbaues
meines neuen Locals, Ring 58, befindet sich [2033]
der Ausverkauf
meines Lagers in Sammet, Seide und Kleiderstoffen
Ring Nr. 60,
Naschmarktseite.
D. Leubuscher's Wwe.

Bei Hoflieferant Albert Fuchs, Schweidnitzerstr. 49, kauft man stets am Billigsten und Reellsten rein wollne Normal-Unterkleider, die neuesten besten Tricot-Taillen, gutsitzende Corsets aller Art, moderne Baschlicks. Ferner Perlbesätze, Knöpfe, Kleiderzuthaten, Wolle, Häkelgarne 2c. [3296]

Meiner hochgeschätzten Kundschaft
theile ich ganz ergebenst mit, daß ich dieses Mal auf meinen Einkaufsreisen deutscher und französischer Fabriken die feinsten Sachen zu Spottpreisen acquirirt habe, und empfehle ich als großer Gelegenheitskauf zu staunend billigen Preisen: [3028]
die feinsten u. modernsten Seiden-Peluche und echte Sammete,
glatt und gemustert, Meter von 3 Mark 50 Pf. an,
schwarze u. farbige Cachemir-Seide
zu ganzen Kleidern, Meter nur 2 Mark 50 Pf.,
schwarze, feinste, rein wollene Double-Cachemirs,
Meter von 1 Mark 50 Pf. an,
streng moderne, rein wollene Kleiderstoffe, Meter für 1 M. 50 Pf.
(Einige 100 Meter Peluche- u. Sammet-Reste spottbillig.)
J. Leipziger,
„Zur Pechhütte", Carlsstr. Nr. 1, Ecke der Schweidnitzerstr., eine Treppe.

Steinsärge

in vollendet künstlerischer Form und Ausführung, von solidester Construction, jedem Erddruck widerstehend, billiger als Metall- und Eichenholzsärge, offerirt [96]
die Steinsargfabrik **L. Mundt,** Charlottenburg.
Niederlagen für Schlesien:

Herr **H. Thagen, Breslau.**	Herr **A. Seeliger, Neisse.**
„ **Th. Koschel,** do.	„ **Gottlieb Slotty, Brieg,** Reg.-Bez. Breslau.
„ **A. R. Strauß, Schweidnitz.**	„ **C. Rotscharreck, Oppeln.**

Jahr- u. Tragekleider, sowie **Kleider für Mädchen von 1 bis 12 Jahren** sehr billig; auch werden Stoffe zur Verarbeitung angenommen **Friedrichstraße 10,** part.

Stadt-Theater.

Sonntag. 4. Bons-Vorstellung. 4te Abonnements-Vorstellung. 1ste Sonntags-Vorstellung. „Tannhäuser."
Montag. (Kleine Preise.) 5. Bons-Vorstellung. 5. Abonnements-Vorstellung. 1. Montags-Vorstellung. „Marie Stuart."
Der Bons-Verkauf für die erste Serie von 100 Vorstellungen findet nur noch heute Sonntag Mittags von 12 bis 2 Uhr und morgen Montag Vormittag von 10 bis 2 Uhr im Theaterbureau statt. Ein Nachverkauf kann nicht stattfinden.

Lobe-Theater.

Sonntag: 4. Bons-Vorstellung. Erstes Gastspiel des Frl. Mara, von Wien. „Der Bettelstudent." Operette in 3 Acten von Millöcker. (Bronislawa, Frl. Mara.)
Montag. „Der Bettelstudent."
Auf allgemeinen Wunsch des Publikums sieht die Direction sich veranlaßt, den Schluß des Bonsverkaufs bis Dinstag, den 21. d., hinauszuschieben. Später findet kein Nachverkauf mehr statt.

Helm-Theater.

Heute Sonntag:
„Lockere Zeisige."
Volksstück mit Gesang in 6 Bildern von Berg und Jacobson, Musik von Michaelis. [3346]
Anfang des Concerts 5, der Vorstellung $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Reserv. Platz 1 M. Entrée 50 Pf.
Bons sind in den Cigarrenhandlungen der Herren Justus William Thomale, Nicolaistraße, und L. A. Schlesinger, Blücherplatz, zu entnehmen.

Breslauer Concerthaus.

Heute Sonntag:
Grosse humor. Soirée
der [3318]
Ascher'schen Concert-Gesellschaft.
U. a. (z. 1. M.): „Die Erben auf Probe", kom. Ensemble.
Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Letzte Woche.
Morgen Soirée in Paul Scholtz Etablissement.

Volks-Garten.

Heute Sonntag: [3362]
Großes Concert
von der Breslauer Musikschule unter Leitung ihres Directors Herrn
G. Werner.
Gegen 8 Uhr:
Großes Brillant-Pracht-Feuerwerk,
ausgeführt vom Pyrotechniker Herrn **Benno Göldner** und bengalische Beleuchtung.
Während der Pausen im Park **Polichinell-Theater.**
Anfang 4 Uhr.
Entrée à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.
Bei ungünstiger Witterung findet nur Concert im Saale statt.

Zeltgarten.

Auftreten der
Däumlings-Gruppe,
bestehend aus 6 Personen, 2 Herren, 2 Damen u. dem Ehepaar Mr. u. Miß **Tott,** zum ersten Mal in Breslau; der Akrobaten **Troupe Hugoston;** des Costüm-Verwandlungs-Künstlers **Mr. Ernesty;** der Gesangs-Duettistinnen **Geschwister Edelweiss:** der Couplet-Lieder-Sängerin Frl. **Clara Engler** und des Komikers Herrn **Otto Jachtan.**
Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr.
Entree 75 Pf. [3360]
Der Kleinste der Däumlinge hat eine Höhe von 50 Centimeter und ein Gewicht von 4 Kilo.
Montag:
Große Künstler-Vorstellung.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Mittwoch: Extra-Nachmittag-Vorstellung der Däumlinge.

Schiesswerder.

Heute Sonntag: [4516]
Großes
Militär-Concert
von der Capelle des Schlef. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn
W. Ryssel.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, den 19. September:
Gastspiel der [3363]
Leipziger Quartett- und Concertsänger
Herren Hanke, Kluge, Krugler, Pinther, Manfred, Lamprecht, Freyer und Zimmermann.
Anfang 7 Uhr.
Entree 50 Pf. oder 2 Bons.
Montag: **Gastspiel der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.**

Friebe-Berg.

3372
Heute Sonntag:
Großes Concert
von der gesammten Capelle d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10. Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Die Uebungen zu den [3178]
historischen Concerten
des
Bohn'schen Gesangvereins
beginnen Donnerstag, den 23. Septbr.
Anfang October beabsichtige ich einen **Ensemble-Cirkel** für bereits genügend vorgebildete Solisten zu eröffnen. Zweck: Einstudiren grösserer mehrstimmiger Sätze aus Opern, Oratorien, Cantaten etc. alter und neuer Zeit.
Damen und Herren, welche dem Gesangverein oder dem Ensemble-Cirkel beizutreten wünschen, wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.
Dr. Emil Bohn,
Kirchstrasse 27.
Sprechstunde von 12—1 Uhr.

Orchester-Verein.

Für die Vereins-Mitglieder liegen die reservirten Abonnement-Billets zum ersten Cyclus der Concerte **vom 20. September bis 28. September** von 8—12 und 2—6 Uhr in der Königl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstr. 52, zur Abholung bereit. Die Eintrittskarten werden nur gegen **Vorzeigung der Mitglieds. karten** verabfolgt. Es wird dringend ersucht, den angekündigten Termin genau innezuhalten, weil über die nicht abgeholten Billets im Interesse des Vereins **sofort** verfügt wird.
Engagements sind für die bevorstehende Saison abgeschlossen mit den Damen: Fräul. **Hermine Spiess,** Fräulein **Elisabeth Leisinger** von der Kgl. Oper in Berlin, Frau **Amalie Joachim,** Fräulein **Marie Soldat** (Violine), und mit den Herren: Professor **Joachim, Eugen d'Albert, Emil Sauret,** Professor Barth, Kammersänger **Gudehus, Scheidemantel,** Musikdirector **Julius Buths** u. A. m.

Orchester-Verein.

In der bevorstehenden Saison werden wieder [3329]
8 Kammermusik-Abende
veranstaltet werden. — Subscriptionen werden in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstrasse 52, angenommen. Der Subscriptionspreis für sämmtliche acht Abende beträgt für ein einzelnes Billet 12 Mark, bei Entnahme mehrerer Billets je 10 Mark.

Gesang.

Das **Bresl. Conservat.,** Neumarkt 28, bietet Gelegenheit zur gründl. Ausb. im **Solo-Gesange.** Alle Schüler nehmen Theil a. d. Chor- u. Treffstunden. [3373]
R. Thoma, Kgl. Mus.-D.

Stern'sches Conservatorium der Musik,

gegründet 1850.
Berlin SW., Friedrichstr. 236.
Artistischer Director:
Robert Radecke,
Königl. Hofcapellmeister.
Neuer Cursus am 4. October für: [1375]
Conservatorium:
Ausbildung in allen Fächern der Musik.
Opernschule:
vollständige Ausbildung zur Bühne.
Seminar:
specielle Ausbildung von Clavier- und Gesanglehrern und Lehrerinnen. Der Unterricht wird durch die vorzüglichsten Lehrer ertheilt. [1694]
Programm gratis u. franco durch Unterzeichneten.
Die Direction.
I. A.: Paul Stern.

Flügel'scher Gesangverein.

Die Uebungen beginnen **Montag, den 20. d. M.** Für die nächste Aufführung am 30. November curr. ist **„Die heilige Elisabeth",** Oratorium von **Liszt,** in Aussicht genommen.
Damen und Herren, welche dem Verein beizutreten wünschen, wollen sich bei dem Unterzeichneten (Sprechstunde von 1—2 Uhr) melden.
Ernst Flügel, 3045
Ohlauerstadtgraben 22.

F. z. ⊙ Z. d. 21. 9. 7 Uhr R. □ II. u. Br. M.

H. 20. IX. $6\frac{1}{2}$. J. □ II.

E. W. 1676
Brief an bez. Stelle — bitte Antwort.

Das **Kroll'sche Bad** empfiehlt für die **Uebergangs-Saison** das angenehm temperirte
Winterbassin
mit seinen reichhaltigen Douchen.
Gräfenberger Abreibungen und
Massagen
werden in u. außerhalb der Anstalt ausgeführt. [3378]

Kozlowski, Rechtsanwalt, Loslau. [3390]

Zurückgekehrt. [1700]
Dr. Rosenstein.

Ich bin zurückgekehrt.
Dr. Constantin Reichelt,
Ohlauerstadtgraben 27.

Zurückgekehrt.
Sanitätsrath B. Langer,
Ohau-Ufer 2. [1683]

Zurückgekehrt. 1684
Prof. E. Richter.

Ich habe meine Wohnung nach
Gartenstr. 30d
(nahe Teichstraße) verlegt. [4538]
Dr. Boenninghaus,
prakt. Arzt.

Sprechstunde 2750
für arme **Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke** täglich 2—3 Uhr unentgeltlich.
Dr. Berthold Wendriner,
Schweidnitzer Stadtgraben 9, II.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [2895]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. Julius Freund,
In Deutschl. u. Amerika approbirter **Zahnarzt,**
Schweidnitzerstr. 16/18.

Vom 1. Octbr. d. J. ab befinden sich meine Geschäftsräume und Wohnung i. d. Nähe d. Königl. Palais
Carlsstraße Nr. 12,
Schloß-Ohle Nr. 20.
Breslau, im August 1886.
Stiebler,
Königl. Notar u. Rechtsanwalt.

R. G. V.
Section Breslau.

Zur Ausführung des z. Z. verschobenen Ausfluges nach dem **Zobten-Berge, Sonntag, den 26. d. M.,** früh 6 U. 40 M., laden wir die geehrten Mitglieder unserer Section mit dem Bemerken ein, daß auch ungünstiges Wetter daran nicht hindern soll; es würde in diesem Falle der Ausflug auf den Besuch von Rosalienthal, Gorkau und Stadt Zobten beschränkt bleiben und dessen Schwerpunkt auf den Verkehr mit den Genossen des dortigen Gebirgsvereins gelegt werden. Anmeldungen zur Theilnahme bei Herrn **Heinrich Zeisig,** Schweidnitzerstraße 16, bis spätestens Freitag, den 24., Mittags. Gäste willkommen. [1698]
Der Vorstand.

Allgemeine Preußische Altersversorgungs-Gesellschaft zu Breslau.
Wir laden zu der am **18. Octbr. d. J., Nachmittags 4 Uhr,** in der Kanzlei des Herrn Justizrath **Löwe** hier Altbüßerstr. Nr. 8/9, 2. Et., stattfindenden **General-Versammlung** ergebenst ein. **Tages-Ordnung:** Geschäftsbericht pro 1885/86. — Beschlußfassung über die im § 28 der Statuten ad 1 bis 3 bezeichneten Gegenstände. [1709]

Neue Synagoge.
Frauenstelle: II. Empore, 3. Reihe, für Neujahrsfesttage zu vergeben
Königstraße 9, I. [4577]

Zoologischer Garten.

Aus Deutsch-Afrika (Kamerun) eingetroffen:
Prinz Dido von Didotown mit Familie und Gefolge.
Prinz Dido's Begleiter bringen ihre heimathlichen Sitten und Gebräuche zur Anschauung, als Canoefahrten, Fetische und andere Tänze, Trommelsprache (afrikanische Telephonie) u. s. w.
Im kleinen Saale: **ethnographische Ausstellung** von Waffen, Hausgeräthen, Schmucksachen, Landesproducten und zahlreichen photographischen Original-Aufnahmen der deutschen Colonien. [3160]
Vorführungen Wochentags Nachmittags $\frac{1}{2}$4 und $\frac{1}{2}$6 Uhr, Sonntag Vormittags 11 Uhr, Nachmittags $\frac{1}{2}$4 und $\frac{1}{2}$6 Uhr.
Eintrittspreise wie gewöhnlich; Actionäre und Abonnenten frei.

3361 **Handwerker-Verein.**
Sonntag, den 19. September, Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr: Gesellige Versammlung im kleinen Saale des Wiesner'schen Locales, Nicolaistr. 27.
Mittwoch, den 29. Septbr.: Combinirte Versammlung Oderstr. 23.

Ein Wittwer, Anfangs 50, evgl., Geschäftsmann, Besitzer eines Grundstücks, **sucht** eine alleinsteh. Person, in den Vierzigern, zur **Frau,** welche vorzugsweise bei 2 Kindern Mutterstelle vertritt. Einiges Vermögen erwünscht. Discretion Ehrensache.
Adressen unter **A. B.** bis 15. Octbr. a. c. an **Rudolf Mosse in Hirschberg i. Schl.** erbeten. [1659]

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei [1861]

Zum Wohnungswechsel
Umtausch von [1706]
Flügel u. Pianinos
zu coulantesten Bedingungen
i. d. Perm. Ind.-Ausstellung,
Schweidnitzerstr. 31.



Zu den hohen Festtagen empfehlen ihr reichhaltiges Lager in
Handschuhen und Cravatten
vom billigsten bis zum elegantesten Genre in bekannter Güte u. Auswahl.
A. Bernhold & Co.,
[4555] **Carlsstraße 14.**
Eingang Schloßstraße.

1. Klasse 6. October.
Preuss. Lotterie.
Loose 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 etc.
Antheile à 1 M., 2 M., 3 M., 4 M.
Lotteriegeschäft [3255]
Schlesinger,
Breslau, Schweidnitzerstr. 43.

Billige Tapeten-Offerte.
Wir haben wiederum mehrere Tausend Reste Tapeten, Parthien von 8—30 Roll. am Lager, die wir, um damit zu räumen, viel unter unseren billigen Fabrikpreisen abgeben.
Wir bieten somit Gelegenheit, sich Räume elegant und dabei billig herstellen zu lassen.
Muster von Resttapeten versenden wir nicht. [2793]
Sackur Söhne,
Junkernstraße 31,
dicht an Brunies' Conditorei.

Linoleum
(Patent-Kork-Teppich).
Englisch u. deutsch Fabrikat zum Belegen ganzer Zimmer (bester Schutz gegen kalte Fußböden). [2754]
Linoleum-Läufer,
abgepaßte Vorlagen 2c.
empfiehlt im Einzelnen zu Engros-Preisen
L. Freund jr.,
Junkernstraße 4.
Proben n. außerhalb und Anweisung zum Belegen werden franco zugesandt.

Meine [2303]
Galanterie- und Leder-Waaren-Handlung
befindet sich jetzt **nur**
Schweidnitzerstr. 54,
2tes Haus vom Ringe.
J. Zepler,
Koffer- und Taschen-Fabrik.

In wollenen **Kleiderstoffen** sind sämmtliche **Neuheiten** in größter Auswahl am Lager und empfehle ich diese, sowie schwarze **Seidenstoffe,** zu den billigsten Preisen.
Bruno Müller, Schweidnitzerstr. 37.
Muster nach Auswärts bereitwilligst. [2943]

Hermann Linde,

Delineator und Darsteller sämmtlicher Shakespeare-Charaktere frei aus dem Gedächtniss.
Erstes Auftreten in Breslau:
Ein Sommernachtstraum
mit sämmtlichen ernsten und humoristischen Figuren.
Alles Andere wird noch bekannt gegeben. [4608]



Vom 20. September ab wohne ich
Feldstrasse 10a.
Anna Hesz.

Gedenkfeier des hundertjährigen Geburtstages von
[1713] **Franz Passow**
Montag, den 20. Sept., Abends 8 Uhr, im Concerthause.
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. **Der Vereinsturnwart.**

Juristische Mittwochgesellschaft.

Von Mittwoch, den 22. Septbr. cr., wieder allwöchentliche Zusammenkunft im **Vereinslocale zum „Tauentzien".**

Neue städtische Ressource.

Sonnabend, den 16. October cr., Abends 8 Uhr,
General-Versammlung
im Casino Neue Gasse Nr. 8.
Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungslegung, Ersatzwahl der statutenmäßig ausscheidenden drei Vorstandsmitglieder. Wahl von drei Kassenrevisoren. — Etwa einzubringende Anträge sind nach § 10 der Statuten 14 Tage vor der Generalversammlung dem Vorstand einzureichen. [1680]
NB. **Montag, den 11. October c., Beginn der Winterconcerte im Concerthause.** **Der Vorstand.**

Schlaraffia Wratislavia.

Theilnehmerkarten für Gäste zum [4581]
Festbankett
Sonntag, den 26. d. Mts.,
sind noch bis Mittwoch, den 22., in der Buchhandlung von **Preuss & Jünger** zu haben.

Turnverein „Vorwärts".

Haupt-Versammlung
Dinstag, 28. Septbr., Abends 8 Uhr, im Vereins-Local, Sonnenstraße 4.
Tagesordnung die im § 9 des Grundgesetzes vorgesehenen Gegenstände.
Der Vorstand. [3337]

Hôtel zur goldenen Gans.

Nachdem die Vorstellungen im Stadt- und Lobetheater wieder begonnen, erlaube ich mir, mein Restaurant in Erinnerung zu bringen.
Große Auswahl an Speisen, billigem Wein und gutem Bier. [4467]
A. D. Heinemann, K. K. Hoflieferant.

Gemeinde-Synagogen.

Die Vermiethung der Sitzplätze für das Jahr 1886/87 findet im Bureau der Synagogen-Gemeinde während der Dienststunden, von Vormittags 9 Uhr ab, statt und zwar:
a. die der **Neuen Synagoge** Sonntag, den 19. d. M., und an den folgenden Tagen,
b. die der Synagoge „zum Storch" Dinstag, den 21. d. M., und an den folgenden Tagen.
Die Vermiethung erstreckt sich auf sämmtliche Plätze, von welchen die Karten von den bisherigen Inhabern bis heute nicht abgeholt sind.
Breslau, den 17. September 1886. [3295]
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Breslauer Synagogen-Gesänge, Liturgie der neuen Synagoge,

[4532] in Musik gesetzt von
Cantor Deutsch.
Zu beziehen durch den Verfasser. Preis 15 Mark.



Herrmann Schultze,

Uhren-Fabrikant, Kgl. Hoflieferant.

Breslau, Junkernstraße 32,

beehrt sich sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Uhren inländischen wie ausländischen Fabrikats bei zeitgemäßen Preisen und unter Garantie zu empfehlen. [3212]

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß mein Geschäft sich unverändert wie bisher

Junkernstraße 32

befindet.



Die wissenschaftliche Zuschneidekunst

übertrifft jede andere ältere oder neuere Zuschneidemethode in jeder Beziehung.

Elegantester Sitz ohne Anprobe.

Am leichtesten erlernbar. Auswärtigen Damen Pension. Prospecte gratis und franco.

Hauptagentur der Gesellschaft für wissenschaftl. Zuschneidekunst.

Frau Lakeit, Modistin,

[1204] Sonnenstraße 11 A.

Rosa Hartmann,

Putzhandlung,

Alte Graupenstr. 9, **Breslau,** Alte Graupenstr. 9,

Nouveautés

in Herbst- und Winterhüten.

Modernisirungen nach neuesten Façons. [4556]

Mein Photographisches Atelier

für [2561]

Portrait-Aufnahmen

befindet sich nicht am Weidendamm, sondern nur

Ohlauerstr. Nr. 4, I. Etage.

N. Raschkow jr.,

Hof-Photograph, Ohlauerstrasse 4, I. Etage.

Das erste u. älteste Lotteriecomptoir Preussens v. **Schereck,** gegr. 1843, Berlin, Friedrichstr. 59, empfiehlt noch Loose zur 175. Königl. Preuss. Klassenlotterie. [1646]



aus der „Deutschen Zeitung“ Das große Preis-Räthsel lautet:

Ein einsilbiges Wort von vorne gelesen, war ich ein mächtiger Gott gewesen, Drehst Du mich um, bin ich als Seestadt bekannt, nenn mir das Bauwerk, das nach mir benannt.

Unter den Lösern kommen zur Verloosung: **1 Ehrenpreis bestehend aus einer kostbaren Uhr von 300 Mark Werth,** ferner 10 erste Preise à 100 Mk. baar = 1000 Mk. (Diese Tausend Mark sind bei dem kgl. Notar O. Griener in München zur Verloosung deponirt.) Weiter 290 Kunst- und Bücherwerke à 5–50 M. = 2000 Mk. Zusammen: 300 Hauptpreise von 3000 Mk. und 1 Ehrenpreis.

Außerdem erhält jeder Einsender der richtigen Lösung das neue illustrirte Werk: [Zwei Maskenbälle] oder [Münchener humoristische Mappe.] Die Verloosung der Hauptpreise findet notariell statt. Allen Räthsellösungen muß die Abonnements-Quittung auf die „Deutsche Zeitung“ beigefügt sein. Lösungen ohne Abonnements-Quittung auf die „Deutsche Zeitung“ sind werthlos. Gegen Retourmarke wird bestätigt, ob die Lösung richtig und unter welcher Nr. dieselbe zur Theilnahme an der Verloosung gebucht ist. Das Preis-Räthsel ist nicht besonders schwer zum Lösen, um einer größeren Anzahl von Abonnenten Gelegenheit zur Betheiligung zu geben. Alle Lösungen sind zu senden an die Redaktion der „Deutschen Zeitung“ in München.

Man abonnirt für nur 1 Mark vierteljährlich die drei köstlichsten und interessantesten Zeitschriften als die



mit „**Die Neuzeit**“, illustrirtes Familienblatt und dem Witzblatt „**Eulenspiegel**“ bei jeder Postanstalt, allen Buchhandlungen und Zeitungs-Expeditionen. Die „**Deutsche Zeitung**“ mit „**Die Neuzeit**“ und „**Eulenspiegel**“ soll das erste, gediegendste, populärste und dabei billigste Volks- und Familienblatt werden. Die ersten Autoren und besten Künstler Deutschlands sind Mitarbeiter der „Deutschen Zeitung“ mit die „Die Neuzeit“ und „Eulenspiegel“, welche jährlich über 2000 Original-Illustrationen bringen wird. Probe-Nummern in jeder Buchhandlung gratis. Diese drei Blätter sollen **in keinem Hause, keiner Familie und keinem Lakale fehlen,** weshalb Sie bei nächster Post oder Buchhandlung pro Quartal für nur 1 Mark die „Deutsche Zeitung“ mit „Die Neuzeit“ und „Eulenspiegel“ bestellen wollen.

---

[245]

Jean Fränkel Bank-Geschäft

Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.

Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon No. 6057

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten zu gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme **die kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.**

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis und franco.**

Trewendt's Kalender 1887.

Trewendt's

Volkskalender.

XLIII. Jahrgang.

Mit vielen Vollbildern und zahlreichen in den Text gedruckten Illustrationen, Beiträgen von Oskar Justinus, Paul Landeck, Th. Nöthig, Roderich, P. K. Rosegger, Olga Seiffert, A. Stanislas, Berthold Stein, E. Tegtmeyer, Paul Thiemich, Herrmann Vogt u. A., Tabellen, Rätseln, Anekdoten ꝛc.

Eleg. karton. **1 M. 25 Pf.,** geb. u. m. Schreibpapier durchschossen **1 M. 50 Pf.**

Trewendt's

Hauskalender.

XL. Jahrgang.

Mit farbigem Titelbild „Kommt Täubchen!“ und vielen in den Text gedruckten Illustrationen.

Karton. und mit gutem Schreibpapier durchschossen **50 Pf.**

Bureau- u. Kontor-Kalender in bekannter Ausstattung, ferner **Etui-Kalender,** roh und aufgezogen. **Brieftaschenkalender** und **Portemonnaiekalender.**

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

J. Neuhusen's

Billard-Fabrik,

Berlin SW., Beuthstraße 22, versendet unter Garantie ihre Specialität **patent.** [1671]

Tisch-Billards,



welche innerhalb 2 Secunden zum elegantesten **Speisetisch** zu verwandeln sind. Preisgekrönt auf allen größeren National- und Internationalen Ausstellungen. **(Brüssel gold. Medaille.) Alle übrigen Arten von Billards und Billards-Requisiten bestens empfohlen.** Neuestes u. höchst interessantes Gesellschaftsspiel auf dem Billard

Jeu de baraque.

Prospecte und illustrirte Kataloge gratis.

Pianinos u. Flügel,

neu und gebraucht,

empfiehlt in größter **Auswahl** zum **Verkauf** und **Verleihen**

F. Welzel, Ring 42,

Ecke Schmiedebrücke, 1. Etg.

Rudolf Baumann,

Buchhandlung,

Breslau, Blücherplatz 6/7.

Leihbibliothek

(früher Kern'sche).

[2760]

Journalzirkel.





---

12 höchst interess. Cabin.-Photogr. erhält man geg. Einsend. von M. 2,50 von **Heinrich Möller,** Hamburg, G. Johannisstr. 2.

Cabinetflügel, Pianinos, amerikanische Harmoniums, auch gebrauchte Instrumente zum Verkauf **Universitätsplatz 5, Janssen.**

Zur **175. Königl. Preußischen Klassen-Lotterie** sind [3199]

Loose

in der Collecte des Herrn Kaufmann **Hapel,** Striegau, in Empfang zu nehmen.

Kgl. Preuß. Lotterie.

Loose zur 1. Klasse 175. Klassen-Lotterie sind in 1/8 à 5,25 und 1/4 à 10,50 noch abzugeben. [3281]

Königshütte OS., den 16. September 1886.

Lowack,

Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Damenmäntel,

Jaquets, Regenmäntel u. Sammetsachen modrn. u. fertigt **neu** n. neuesten Modellen saub. z. solid. Preisen Frau **Srocke,** Schmiedebrücke 28, Hof 1 Tr. l. Nach Auswärts genügt Einsendung einer Probe-Taille. [4551]

Tagesgewinnlisten zur 175. Kgl. Preuß. Lotterie,

amtlich empfohlen, durchaus korrekt (28. Jahrg.), kommen **an jed. Ziehungstage Abends** zur Versendung. Abonnement u. Kreuzband f. alle 4 Kl. **M. 5,05.** Bestell. erbitt. p. Postanweis. **H. C. Hahn's Wwe.** Lotterielisten-Bur., **Berlin S.,** Sebastianstr. 7.

Wichtig für Kaufleute, Landwirthe und Behörden.

Heinrich Adamy's Schlesien.

5. verbesserte und vermehrte Auflage.

Mit einer Karte.

Preis 1 Mk. 60 Pfg.

Ein praktisches, geographisches Nachschlagebuch für Jedermann.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Avis für Damen!

Den 4. Oct. beginnt ein neuer Cursus zur gründl., prakt. u. theoret. Erlernung d. ff. Damenschneiderei nach neuestem, leicht. faßl. System. Jede Dame wird nur, wie bekannt, vollständ. ausgebildet entl. u. arb. auf Wunsch für eig. Bedarf. Atel. Schuhbr. 70, 2. Et., Ecke Albrechtsst.

E. Sudhoff, Damenschneiderin.

Lehr-Institut

für ff. Damenschn., Taschenstr. 8, 3. Et. **rechts,** beg. d. 4. Oct. wieder einen neuen Lehr-Cursus i. Maßn., Schnittz. Zuschn. all. Damen- u. Kindergard., Maschinenn., Bearbeit. u. Zusammenstellung d. versch. Kleidungsstücke nach Modell. u. Journalen. Jede Dame arb. a. Wunsch f. eig. Bedarf u. wird nur vollständ. ausgebildet entlassen. Für auswärtige Damen Pension.

Prospecte gratis.

Frau Sonnet.

Hch. Barber's Buchführ.- etc. Curse

beginnen täglich; auf Wunsch Einzel-Unterricht. Damen separat. Prospecte gratis. Sprechstunden Mitt. 1–3, Abds. 7–9.

H. Barber, Carlstr. 36. städt. concessionirter Handelslehrer u. Bücher-Revisor.

Dr. Karl Mittelhaus' höhere Knabenschule,

Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl. Anmeldungen für Michaelis tägl. von 11–1 Uhr. **Dr. K. Mittelhaus.**

Leçons de français, conversation et grammaire, données par Mme. **Géry,** Junkernstr. 32, III.

Franz. Convers. ertheilt eine junge Dame. Gefl. Off. u. Z. R. 5 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein bekannt guter Privat-Mittagstisch

ist noch an einige Herren zu vergeb. (Pr. 80 Pf.) bei Frau **Ch. Spitz,** Reuschestr. 58/59, II. [4563]

Eine **perfecte Schneiderin** wünscht die Anfertigung **eleganter Jupons** für größere Geschäfte zu übernehmen. [4607]

Gefl. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter J. S. 27.

Ein oder zwei junge Mädchen (jüd.) finden in einer höchst achtbaren Familie **Pension mit Familien-Anschluß.** [4582]

Offerten unter Chiffre B. 26 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Schönheit der Büste

Natürliche Formenfülle wie allgemeine Magerheit stellt **anerkannt schnell und absolut unschädlich** her **J. Hensler-Maubach, Basel-Binningen** (Schweiz). Einleitend Näheres gratis und franco. Briefe hierher 20 Pf. [1689]

Breslau, den 15. September 1886.

P. P.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das von meinem verstorbenen Manne, dem **Königl. Universitäts-Uhrmacher A. F. Hoffmann** hier, seit **36 Jahren** innegehabte

Uhren-Geschäft

dem **Uhrmacher Herrn Gustav Lippeldt,** welcher **13 Jahre** im Geschäft zur vollen Zufriedenheit meines Mannes thätig war, unter heutigem Datum mit sämmtlichen Activas käuflich überlassen habe, und bitte, das meinem verstorbenen Manne geschenkte Vertrauen auch auf den Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Auguste Hoffmann.

Auf obige Anzeige bezugnehmend, erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das von meinem verstorbenen **Principal, dem Königlichen Universitäts-Uhrmacher Herrn A. F. Hoffmann** hier, seit **36 Jahren** innegehabte **Uhrengeschäft** unter heutigem Datum mit sämmtlichen Activas käuflich übernommen und dasselbe unter der Firma [4560]

A. F. Hoffmanns Nachfolger

in demselben Lokale

Zwingerplatz 8

für eigene Rechnung fortführen werde, und bitte, das meinem Vorgänger in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, und werde ich nach Kräften bemüht sein, dasselbe nach jeder Richtung hin zu rechtfertigen.

Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager von **goldenen und silbernen Taschenuhren** für Herren und Damen mit und ohne Remontoir, **Pendules** in Marmor und Bronce, **Regulateure** mit Gewicht und Federzug, **Wanduhren, Wecker** ꝛc., nur besten Fabrikats, zu zeitgemäßen Preisen und bitte bei Bedarf um gütige Beachtung.

Hochachtungsvoll

Gustav Lippeldt, Uhrmacher,

in Firma **A. F. Hoffmanns Nachfolger,**

Zwingerplatz 8.

Die bestredigirte, entschieden freisinnige Zeitung Berlins ist die

VOLKS-ZEITUNG

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Mit der Gratis-Beigabe:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

(Nr. 5518 der Zeitungs-Preisliste für 1886.)

Erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.

Abonnementspreis bei allen Postämtern pr. Quartal 4 Mk. 50 Pf.

Scharfe, treffende Beleuchtung aller Tagesfragen, zahlreiche Original-Mittheilungen von Nah und Fern, schnelle und vollständige Berichterstattung über alle Ereignisse sowohl politischer wie nichtpolitischer Natur in übersichtlicher Zusammenstellung, das sind die Vorzüge der Volks-Zeitung.

Wer eine wirklich gut redigirte Berliner Zeitung halten will, der abonnire auf die **Volks-Zeitung.**

Probe-Nummern liefert auf Verlangen gratis und franco die Exped. der Volks-Ztg., Berlin, W. Kronenstr. 46.

[3137]

Die neue Reihe **Dividendenbogen** zu unseren Antheilsscheinen wird vom

16. October d. J. ab

gegen Einlieferung der **Talons,** zu denen ein **doppeltes Nummern-Verzeichniß** auf bei uns zu empfangenden **Formularen** anzufertigen ist, in unserem **Wechselcomptoir** in den Vormittagsstunden von 9 Uhr ab ausgegeben.

Das eine Exemplar erhält der Präsentant zunächst quittirt zurück, um gegen Rückgabe desselben an einem folgenden Tage die **neuen Dividendenbogen** zu empfangen.

Gegen die von auswärts eingesandten Talons werden die Dividendenbogen **eingeschrieben** zugesandt.

Gleichzeitig fordern wir zur schleunigen Einreichung aller **Antheilsscheine,** welche **vor dem 20. April cr.** mit **nichtgestempelten** Cessionsvermerken versehen sind, behufs **Aversionalversteuerung** auf, weil sonst zu diesen Cessionen demnächst der **volle** Cessionsstempel verwendet werden muß.

Breslau, den 18. September 1886. [3347]

Schlesischer Bank-Verein.

Oeffentliche Plenarsitzung

der Handelskammer für den Reg.-Bez. Oppeln, Donnerstag, 23. Septbr. 1886, Nachm. 1 Uhr, in Form's Hôtel zu Oppeln.

Tagesordnung:

1) Geschäftliche Mittheilungen. 2) Antrag, betr. die Zollfreiheit des für die Cellulose-Fabrikation verwendeten Holzes. 3) Antrag, betr. die Umladevorrichtungen bei **Oppeln** und bei **Pöpelwitz.** 4) Gutachten über eine Polizei-Verordnung gegen Butterverfälschung. 5) Antrag, betr. die deutsch-russischen Grenzverkehrsverhältnisse, sowie betr. das Visiren der Pässe der nach Rußland reisenden deutschen Israeliten. 6) Antrag, betr. die Behandlung des bei Getreidesendungen von auswärts häufig constatirten Mindergewichts durch die Steuerbehörden. 7) Antrag des mittelrheinischen Fabrikanten-Verbandes in **Mainz,** die einheitliche Regelung des Submissionswesens betreffend. 8) Antrag, betr. einen Ausnahmetarif für die Sommermonate für Cement von **Oppeln** nach **Breslau** resp. nach **Stettin.** 9) Antrag, betr. die Errichtung eines bedeckten Abladeraumes am Bahnhofe in **Gleiwitz.** 10) Antrag, betr. eine Kundgebung anläßlich des 50jährigen Dienstjubiläums des Reichsbankpräsidenten Herrn **v. Dechend.** 11) Antrag, betr. die Anhängung eines Personenwagens an den, Nachmittags 3¾ von **Nicolai** nach **Kattowitz** gehenden Güterzug mit Briefbeförderung. 12) Bahnproject **Antonienhütte-Nicolai-Neuberun.** 13) Die Ausnahmetarife für Spiritussendungen **Amanweiler** trans. und **Novéant** trans. zum Export nach **Frankreich und Spanien.** 14) Antrag der 2. Abtheilung zur Geschäftsordnung.. [1685]

Der Vorsitzende.

Heinrich Doms.

Straßenbäume, Hochstämme zur Herbstpflanzung,

3000 Stück Eschen, 1000 Stück Kastanien, 600 Stück Ahorn- und Ulmenbäume, Ziersträucher, wilden Wein, Weißdornpflanzen, Pfirsichbäume zu Spalier, empfiehlt [1704]

Ratibor–Altendorf. **Gottfried Arlt.**

Frauenbildungs-Verein.

Ritterplatz 16.

Anfang October beginnen neue Curse für Fortbildungsschule, Kinderpflegerinschule, kaufmännische Wissenschaften, Handarbeit, Kunsthandarbeit, Maschinennähen, Wäschezuschnitt, Putz, Schneidern, Plätten, Frisiren. [3312]

Ausbildung für: **häuslichen Beruf, Buchhalterin, Industrielehrerin, Handarbeitslehrerin, Stütze der Hausfrau, Kammerjungfer u. Kinderpflegerin.**

Kindergarten-Verein.

Die neuen Curse im **Kindergärtnerinnen-Seminar** und der **Bildungs-Anstalt für Kinderpflegerinnen** beginnen Anfang October.

Anmeldungen und Stellenvermittelung bei der Inspicientin des Vereins, Frl. **Saur**, Paulstrasse 1. [3309]

In den Vereins-Kindergärten finden Zöglinge monatliche Aufnahme:

Breitestrasse 25 (vom 1. October ab Ohleufer 9).	Matthiasstrasse 81.
Bahnhofstrasse 5.	Carlsstrasse 37.
Friedrich-Wilhelmsstrasse 17.	Kreuzstrasse 41.
Mauritiusplatz 4.	Gabitzstrasse 12.
Berlinerplatz 1b.	Ritterplatz 16.
Gartenstrasse 16.	Neudorfstrasse 54 (vom 1. October ab Nachodstrasse 10, pt.).

Institut für höheres Clavierspiel.

Die Schüler werden zu Zweien und einzeln unterrichtet. [4518]

Rosalie u. Marta Freund, Telegraphenstr. 5.

Der

General-Verein der Schlesischen Geflügelzüchter

veranstaltet seine

erste allgemeine Geflügelausstellung

verbunden mit

Geflügelmarkt

am 6., 7., 8. und 9. November 1886
in den Sälen des Friebeberg zu Breslau,

zu deren Beschickung neben den P. T. Sportgeflügelzüchtern auch die Herren Landwirthe höflichst eingeladen werden, da auch lebendes wie geschlachtetes Mastgeflügel, Eier u. s. w. zur Prämiirung gelangen. Diese erfolgt nach dem Klassensystem, und sind für jede Klasse entsprechende Geldprämien ausgesetzt. Mit der Ausstellung ist eine Verloosung von ausschließlich auf derselben angekauften Thieren und Gegenständen verbunden. Programme und Anmeldebogen sind durch den Schriftführer der Ausstellungs-Commission Ref. a. D. Herrn **K. Schüller,** Ohlau-Ufer 7, part., Loose, à 50 Pf., durch die Lotterie-Commission, die Herren Major a. D. **H. Hübner,** Sternstr. 50, part., Major a. D. **von Poser,** Kaiser Wilhelmstraße 43, part., und Kaufmann **C. Seeck,** Neudorfstr. 6, I., zu beziehen. [2877]

Breslau, September 1886.

Der Vorstand.

Korn, Landes-Oekonomierath. **von Rosenberg-Lipinsky.**

Schluß der Anmeldung 23. October.

Wir bringen hierdurch öffentlich zur Kenntniss, dass wir wegen Verzuges des Herrn **D. Thumim** nach Wien unsere **General-Agentur für die Provinz Schlesien** mit heutigem Tage dem Herrn [3310]

Adolf Cohn in Breslau

übertragen haben.

Berlin, 17. September 1886.

„Der Anker"

Gesellschaft für Lebens- u. Renten-Versicherungen.
General-Repräsentanz für Preussen.
Paul Schlesinger.

Auf vorstehende Annonce höflichst Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen, und erlaube mir, speciell auf die **„Aussteuer-Versicherung"** (Kinder-Versorgung) aufmerksam zu machen.

Adolf Cohn,
General-Agent für Schlesien,
Bureau, Museumsplatz Nr. 4.
Vom 4. October cr. ab: Holteistrasse Nr. 44, pt.

Leichte Jagd-Joppen und Staubmäntel von 6 Mark an empfiehlt Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstraße 8.

3319 **Höhere Mädchenschule, Musikinstitut,**
Unterricht für Knaben bis zu 8 Jahren { zum neuen Cursus d. 11. Octbr. nimmt Anmeldungen entgegen
Clara Breyer, Kreuzstr. 30.

Anmeldungen (auch von **Anfängerinnen**) für meine [3325]
höh. Mädchenschule u. Pension, Zimmerstr. 13,
nimmt tägl. bis 3 U. Nachm. entgegen **M. Hausser.**

Höhere Mädchenschule u. Pensionat,

Klosterstraße 86, Ecke Feldstraße.

Anmeldungen **(auch von Anfängerinnen)** nimmt entgegen und erbittet dieselben vor dem 29. September [3357]

Sprechstunden 12—2 Uhr. **Marie Klug.**

Bertha Lindner'sche Lehranstalten,

Ohlauerstrasse 44.

Das Wintersemester beginnt in der höh. Mädchenschule und im Fortbildungscursus, sowie im Seminar am 12. October. Anmeldungen (auch von Anfängerinnen) nimmt entgegen

Sprechstunde 12—1 Uhr. **Anna Lademann,**
[1524] **Schul- und Seminarvorsteherin.**

Ehemals Kunitz'sche höh. Mädchenschule,

Teichstrasse 22/23. [4271]

Der Wintercursus beginnt am 12. October. Anmeldungen erbitte ich **schon jetzt.** Im Pensionat noch 2 Plätze. [4271]

Sprechstd. 12—3. **Anna Malberg.**

Höhere Mädchenschule und Pensionat (Pension 600 Mk.).

Matthiasstr. 81, Gartenhaus, I. Etage. Anmeldungen für den Wintercursus, ausnahmsweise auch von Anfängerinnen, erbittet, wegen Betheiligung an der 10. Hauptversammlung des „Deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen" in Berlin, **vor dem 29. Septbr.**

[1531] **Eugenie Richter,** Sprechst. 2—3 Uhr.

Mittelschule für Mädchen.

Das Winterhalbjahr beginnt am 12. October. [4167]

Anmeldungen — auch von Anfängerinnen — werden möglichst bis zum 1. Octbr. erbeten. **A. Pfeffer, Ohlauerstr. 58.** Sprechst. 2—4.

Höh. Mädchenschule, Kronprinzenstr. 14, I.

Vom October an bedeutend **erweiterte Schulräume.** Die neuen Anmeldungen erbittet womöglich bis zum 29. September [4490]

Sprechstunden 12—3 Uhr. **H. Schlott.**

Pensionat

für wissensch. u. prakt. Ausbildung junger Mädchen,
von **Elise Höniger,** geprüfte Schulvorsteherin, Breslau, Gartenstr. 9.

Zum October finden noch einige junge Mädchen aus guter Familie Aufnahme. Französin und Engländerin im Hause. Näheres und Prospecte durch die Vorsteherin. [2475]

Dr. Ernst Gudenatz' höhere Knabenschule,

Tauentzienstr. Nr. 25 (Ecke Taschenstr.). [4165]

Anmeldungen für das Wintersemester nehme ich täglich von 10—12 im Schullocal entgegen. **Dr. Ernst Gudenatz.**

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich concess.).
3606 **Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.**

Major von Donat's Militärlehranstalt

zur Vorbereitung für das Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrichs-Examen beginnt das Wintersemester den 5. October.

Mit der Anstalt ist ein streng geregeltes Pensionat verbunden. Prospecte übersendet und jede weitere Auskunft ertheilt [4491]

Major von Donat, Kleine Scheitnigerstr. 11.

Militär-Pädagogium zu Breslau,

Vorbereitungsanstalt für das **Einjährig-Freiwilligen-, Primaner-** und **Fähnrichs-Examen.** Zurückgebliebene oder überaltete Schüler werden in besonderen Abtheilungen unterrichtet. Auswärtige finden Aufnahme in dem streng geregelten Anstaltspensionat. Programme und weitere Auskunft durch den unterzeichneten Dirigenten. [3379]

Lector Weidemann, Telegraphenstr. Nr. 8. (Eingang Sonnenpl.).

Die höhere Handelslehranstalt zu Breslau,

eine Fachschule, welche die vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf erstrebt und deren Reifezeugnisse die **Berechtigung zum einjährigen Militärdienste** gewähren, beginnt das Wintersemester am 11. October. Mit der Lehranstalt ist ein Pensionat verbunden.

Dr. Steinhaus,
[4559] **Paradiesstrasse 38.**

Die Möbelfabrik von Koch & Wallfisch

Breslau, 38 Albrechtsstr. 38,

empfiehlt ihre bedeutenden Lager solider, einfacher, sowie feiner, stilgerechter Möbel in allen Holzarten zu zeitgemäß

sehr billigen Preisen

unter voller Garantie für die Güte derselben, Portièren, Uebergardinen, Decorationen 2c. in geschmackvoller Ausführung. [3080]

Zeichnungen und Kostenanschläge bereitwilligst.

!Diebe-!

sichere, schmiedeeiserne „Patent-Thürschlösser" mit 4 doppelten Sicherungen, 2 Schlüsseln, als auch **„Patent-Thürdrücker"** mit Mutterschrauben in allen Ausführungen **zum Anschlagen fertig,** empfiehlt billigst [3327]

Die Allein-Vertretung für Schlesien:
H. Lewin, Myslowitz. **S. Lewin,** Cosel.
Isidor Lewin, Zabrze. **A. Lewin,** Königshütte.

Die Eisengiesserei und Maschinenbau-Anstalt
von
Stanislaus Lentner & Co.

in Breslau, Höfchenstrasse 40,
offerirt ihre starke

hydraulische Presse

zum Ab- und Aufpressen von Rädern [1236]

u. zur Druckprobe von gusseisernen Säulen.

Wegen plötzlich eingetretenen Todesfall müssen wir unseren Ausverkauf bis zum **1. October d. J.** beendigen.

Dohse & Comp.,
Breslau, Ring Nr. 17.

P. S. Es dürfte sich für Wiederverkäufer günstigste Gelegenheit bieten, die Rest-Bestände, im Ganzen oder auch getheilt, zu **billigen Preisen** zu kaufen und sind wir dann auch gern bereit, das Geschäfts-Local zur freien Benutzung bis 1. Januar zu überlassen. [3250]

Ausverkauf.

Wegen vollständiger Auflösung unseres Geschäfts verkaufen wir die Bestände unseres noch ziemlich gut sortirten Lagers in Eisen-, Stahl- und Messingwaaren bedeutend unter den heutigen Einkaufspreisen und bietet sich namentlich Wiederverkäufern gute Gelegenheit zu billigem Einkauf.

Bommüter & Schröder,
Ring 51. [2758]

Das neue Pferde-Kumt d. deutsch. Reichsarmee

Das unter der Bezeichnung **„Martens'sches Kumt"** in der **deutschen Reichsarmee,** sowie in den Armeen von **Serbien,** der **Türkei** u. der **Schweiz** allgemein eingeführte Patent-Stell-Kumt wird für Civil-Zwecke, als Arbeits- und Luxus-Kumt, nach wie vor in unserer Fabrik angefertigt.

Prospecte und Preislisten gratis und franco. [1711]

Stralsund. Patent-Stell-Kumt-Fabrik.
F. Martens & Co.

Haarlemer Blumenzwiebeln

direct von Züchtern baar eingekauft, fürs Zimmer und Glashaus, in sehr starken Exemplaren, Hyacinthen das Stück von 15 bis 40 Pf., 100 Stück 12 M.; für 3 Mark 12 Hyacinthen, 12 Tulpen, 16 Crocus, 4 Schneeglöckchen, 2 Scylla, 2 Jonquillen, 2 Narcissen und 2 Tacetten; für 6 Mark 26 Hyacinthen, 26 Tulpen, 34 Crocus, 4 Jonquillen, 5 Narcissen, 4 Tacetten, 9 Schneeglöckchen, 4 Scylla. In den Garten 100 Stück Hyacinthen zehn Mark, Crocus 100 Stück 80 Pf. [3368]

Alex. Monhaupt sen., nur Schloßohle 9.

Unübertroffen an Haltbarkeit

sind die englischen **Tafel- und Wasch-Service** aus **Granit-Porzellan.** In prachtvollen Dessins in großer Auswahl am Lager bei

[2202] **Fr. Zimmermann, Ring 31.**

Als Zimmerparfüm

empfehle **echtes** und **eigenes Eau de Cologne,** Fl. 1,50—0,50 M.

Salicyl-Räucheressenz und Coniferengeist,

äußerst angenehm duftende und **luftreinigende** Essenzen, auch für Krankenstuben, Fl. 1—1,50 M. **Zerstäuber** dazu von 50 Pf. an. [2997]

E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt,
Breslau, Ohlauerstraße 24/25.

Nur **50 Pf.** vierteljährlich.	**Für die Wintermonate** empfiehlt sich für Land- und Forstwirte, Gärtner und Gartenfreunde neben dem bereits gelesenen Fachblatte ein **Abonnement** auf die neue Zeitschrift

Schlesischer Landwirtschaftlicher Anzeiger.

Zugleich Organ für Forstwesen und Gartenbau

zu nehmen. Dieselbe erscheint z. Z. an zwei Sonntagen jeden Monats und bringt neben gediegenen Fach-Artikeln ein sorgfältig gewähltes Feuilleton, einen Abschnitt für die Hausfrau, Berichte aus den Vereinen, Marktberichte 2c. 2c. Besonders aufmerksam machen wir auch auf die **„Stellen-Liste"** des Anzeigers, durch welche Angebote und Gesuche der Abonnenten gänzlich kostenlos verbreitet werden. Man abonniert auf den „Schles. Landwirtsch. Anzeiger" bei jeder Postanstalt (Postpreisliste Nr. 4740a) für 50 Pf. vierteljährlich, bei der Expedition (Breslau, Herrenstraße 20) auf Kreuzbandzusendung durch Einsendung von 75 Pf. in Marken.

Probenummern gratis und franko.

5procentige hypothekarische Anleihe

der

G. von Kramsta'schen Gewerkschaft.

Am **1. October d. J., Vormittags 9 Uhr,** findet im Geschäfts-Locale der

Direction der Diskonto-Gesellschaft zu Berlin

die **Ausloosung** derjenigen **Partial-Obligationen** unserer Gewerkschaft statt, welche am **2. Januar 1887 rückzahlbar** sind. [3338]

Nach § 6 der Anleihe-Bedingungen sind die Inhaber der Obligationen berechtigt, diesem Termine beizuwohnen.

Kattowitz, den 16. September 1886.

G. von Kramsta'sche Gewerkschaft.

Empfehlung!

Die prompte und coulante Weise, in welcher die

Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden

meinen im vorigen Monate gehabten Verlust eines Pferdes regulirte, giebt mir Anlaß, die genannte Bank allen Viehbesitzern auf das Angelegentlichste zu empfehlen. [1675]

Nieder-Salzbrunn bei Sorgau, den 6. September 1886.

Florian Herda, Mühlenbesitzer u. Holzhändler.

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei **festen, billigen** Prämien (ohne **jeden** Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich die Vertreter der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.**

Breslau, den 19. September 1886.

Die Sub-Direction, Breitestraße 16/17.
Carl Igler.

In **Breslau** Herr Inspector Carl Spengler, Gold. Radegasse 20.	In **Nicolai** O.-S. Th. H. Bruchey.
„ **Brieg** Herr Partic. H. Scholz,	„ **Ohlau** Herr Paul Werner,
„ **Canth** Herr Carl Reisch,	„ **Raudten** Herr Osw. Ziegler,
„ **Cosel** OS. Herr Franz Hass jr.,	„ **Schweidnitz** Herr Rentmeister Goebel,
„ **Dyhernfurth** Herr Gust. Rogner,	„ **Schönbankwitz** Herr Franz Perlitius,
„ **Falkenberg** OS. Herr Jos. Fitzke,	„ **Striegau** Herr W. Littmann,
„ **Gleiwitz** Sigm. Mockrauer.	„ **Trebnitz** Herr Emanuel Goy,
„ **Habelschwerdt** Herr Aug. Mihlan,	„ **Waldenburg** Herr G. Hirsekorn,
„ **Landsberg** OS. Herr Jos. Janus,	„ **Wohlau** Herr C. Schäbitz.
„ **Militsch** Herr S. Choyke.	
„ **Namslau** Herr Emil Spiller.	

Thätige Agenten werden von der Sub-Direction an jedem Orte gern angestellt.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Zur Amortisation unserer Prioritäts-Obligationen zu 300 M. sind heut ausgeloost die Nummern:

104. 287. 359. 635. 681. 762. 763. 931. 975. 1078. 1106. 1180. 1368. 1409. 1471. 1660. 1664. 1906. 1932. 2142 und 2462, **welche hiermit zum 2. Januar 1887** zur Auszahlung, des Nennwerthes gekündigt werden. Eine weitere Verzinsung findet nicht statt.

Die Einlösung erfolgt vom 2. Januar 1887 ab gegen Rückgabe der Stücke mit den noch nicht fälligen Zinscoupons bei den nachstehenden Zahlstellen:

1) **hierselbst** bei unserer **Haupt-Kasse,**
2) **in Breslau,** bei der **Breslauer Discontobank Hugo Heimann & Co.,** [3339]
3) **in Berlin** a. bei den Herren **Born & Busse, Bankgeschäft,** Behrenstraße Nr. 31,
b. bei den Herren **Gebrüder Guttentag, Bank-Geschäft,** Französische Straße Nr. 1.

Für nicht abgelieferte laufende Zinscoupons wird der Werthbetrag zurückbehalten.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß die im Jahre 1885 ausgelooften und zum 2. Januar 1886 gekündigten Prioritäts-Obligationen und zwar die Stücke:

242. 304. 381. 618. 889. 952 1002. 1008. 1025. 1269. 1411. 1675. 1922. 2024. 2036. 2131. 2403 und 2436 mit den Zinscoupons 3—20, Serie II und Talons heut in Gegenwart eines Notars verbrannt worden sind.

Poln.-Wartenberg, den 14. September 1886. **Direction.**

An der Industrieschule für israel. Mädchen hier, soll infolge eingetretener Vacanz entweder die Stelle einer **ersten Lehrerin für Handarbeiten** oder, im Falle anderweitiger Regelung, die Stelle einer **solchen zweiten Lehrerin** besetzt werden. Geprüfte jüdische Handarbeitslehrerinnen haben ihre schriftliche Meldungen unter Beilegung ihrer Zeugnisse bis zum 13. October d. J. unserem Vorsitzenden, Herrn **Dr. D. Rosin,** Wallstraße 1 B., einzureichen. [3322]

Breslau, im September 1886.

Der Vorstand.

Mineralbrunnen

Pastillen-Salze, sowie alle **Quellen-Producte** empfiehlt von fortlaufend frischen Sendungen die

Haupt-Niederlage und Special-Geschäft

von

Hermann Straka,

Breslau,

Ring, Riemerzeile Nr. 10.

Gegründet 1849. [3371.

B. K. R.

Thee. Veranlaßt durch die schon im letzten Winter erzielten Erfolge, haben wir den neuen Einkäufen für die 1886/87er Theesaison ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet und sind durch sehr gut ausgefallene umfangreiche directe Importe auch in dieser Branche in der Lage, unseren verehrten Kunden bei **außergewöhnlich billigen Preisen** **Vorzügliches** und für jeden Geschmack Passendes zu liefern. Wir laden ergebenst zu einem Versuche ein und sind sicher, daß derselbe jeden Anspruch befriedigen wird.

Sehr empfehlenswerthe Sorten sind:

Nr. 20.	**Feinster Souchong-Gruß** ..... per Pfund	**Mk. 1,60.**
" 9.	**Congo Melange** .... " "	**2,00.**
" 8.	**Feiner Familienthee (Souchong Melange)** ..... " "	**2,40.**
" 7a.	**Feinster Familienthee (Souchong Melange)** .... " "	**3,00.**
" 6.	**Feinster Souchong** .... " "	**4,00.**
" 4.	**Extrafein. Mandarin-Souchong** (das Feinste der diesjährigen Ernte.) " "	**6,00.**
" 15.	**Kaiser-Melange (Pecco und Souchong)** ..... " "	**4,00.**

Breslauer Kaffee-Rösterei

Otto Stiebler.

Centrale: Schweidnitzerstraße 44, Eingang Ohle 4.
Filiale I: Neue Schweidnitzerstraße 6.
Filiale II: Neumarkt 18.

Telephon-Anschluß 268.

Import-Haus und Special-Geschäft für Kaffee, Zucker, Thee. [1393]

Kaiser-Auszugmehl,*)

anerkannt vorzüglichstes Erzeugniß der vaterländischen Mühlen-Industrie, empfiehlt die [4451]

Dampf-Kunstmühle Ober-Gräditz

bei Faulbrück in Schlesien.

*) Plombirte Säckchen von ca. 5 Kilogr. (10 Pfd.) Inhalt werden auf Wunsch per Post übersandt oder sind à 2 Mark bei Herrn **P. Bermann in Breslau, Reuschestraße 50,** erhältlich.



M. G. Schott, Breslau, Matthiastr.,

Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt Constructionen von Schmiedeeisen,

Gewächshäuser,

Fabrik- und Stallfenster, D. R.-P. 30014,
Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,
Warmwasser- u. Dampfheizungen,

eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer 2c. [726]

[3357]

München, den 20. April 1886. Seit November 1884 verwendet die diesseitige Escadron aus der Fabrik des Herrn **Th. Voigt** in Würzburg die von demselben gelieferte **carbolisirte Vaselin-Hufschmiere** und kann nach nunmehr 1½jährigem Gebrauche gern bezeugen, daß diese Hufschmiere sich vorzüglich bewährt hat, auch ist dieselbe im Verbrauch sehr sparsam. **Kattmüller, Wachtmstr d. 5. Escadr. 3. Chevauxleg-Regts.**

Voigt's carbolisirte Vaselin-Hufschmiere

bei vielen Cavallerie- und Artillerie-Regimentern, Fuhrwerksbesitzern 2c. im regelmäßigen Gebrauch und überall gleich vorzüglich.

In Kübeln à 10, 25, 50 Pfund à 40 Pfg. per Pfd. Emballage frei.

Th. Voigt, Fabrik tech. Vaselinproducte, Würzburg.

Allen denjenigen Besitzern von **Dampfkesselanlagen,** welche das **Qualmen der Schornsteine vermeiden wollen,** empfehlen wir die **Fettkleinkohle** der **conf. Rubengrube, Bahnstation Neurode.** Die Verwaltung ist gern erbötig, über Behandlung und Effect der Kohle Auskunft zu ertheilen. [1168]

Leinen-Industrie in Rußland.

Eines der größten Güter, in welchem sich eine Fabrikanlage mit Wasserkraft befindet, woselbst eine große Anzahl Fabrikarbeiter lebt und in dessen Umkreise der beste Hanf producirt wird, wünscht diese Fabrikanlage 2c. einem Leinen-Industriellen unter allergünstigsten Bedingungen und unter besonderer Unterstützung zu verpachten. Arbeitslöhne, Holz überaus **billig.**

Ernsthafte Reflectanten belieben sich an **Martin Heine, Hamburg,** zu wenden. [1649]

Fabrik-Verkauf.

Eine über 40 Jahre bestehende

Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede

beabsichtigt der Besitzer, welcher sich wegen vorgerückten Alters und Kränklichkeit zurückzuziehen beabsichtigt, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Vermittler gesucht. Offerten unter **W. 24547** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1620]

Dung-Verpachtung.

Der Dung der Pferde der **Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft** soll **am 20. d. M., früh 11 Uhr,** im Bureau der Gesellschaft, Karuthstraße Nr. 5, I. Etage, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen liegen daselbst von heute ab, Vormittags von 10—12 und Nachmittags von 3—5 zur Einsicht aus. [3083]

Breslau, den 11. September 1886. **Die Direction.**

Natürliche [2590]

Tafel- und Erfrischungs-Wässer.

Die anerkannt besten sind:

Apollinaris, — Biliner,
Giesshübler, — Harzer,
Salvator und Niederselters.

Hiervon, wie auch von allen anderen Brunnen-Sorten erhalte ich fortgesetzt regelmässige Sendungen frischeste Füllungen direct von den Quellen und erledige prompt alle eingehenden Aufträge.

Oscar Giesser, Breslau, Junkernstrasse Nr. 33.

Special-Geschäft und Hauptniederlage sämmtl. natürlicher Mineralbrunnen und Quell-Producte.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 124 des bei dem unterzeichneten Amtsgericht geführten Firmenregisters eingetragene Firma

Bernhard Schreiber

ist heute gelöscht worden. [3352]

Königshütte, den 13. Septbr. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der hinter dem Postgehilfen

Oswald Koschke

aus Freistadt i. Schles. erlassene Steckbrief vom 8/9. September d. J. in Nr. 230 und 233 dieses Blattes ist erledigt. — J. 889/86. [3334]

Glogau, 17. September 1886.

Der Kgl. Erste Staatsanwalt.

Steckbrief.

Gegen den Commis

Gustav Nitsche,

früher in Zobten, jetzt angeblich in Freiwaldau in Oesterreich-Schlesien, ist die Untersuchungshaft verhängt, weil derselbe richtiger Ladung ungeachtet, im Termine zur Hauptverhandlung am 8. Februar d. J. nicht erschienen ist. [3333]

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, mir aber zu den Acten M. 80/85 Nachricht zu geben.

Schweidnitz, den 8. Septbr. 1886.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung. 3311

Auf Grund des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Fluchtlinienplan für die Verbindungsstraße zwischen der Kloster- und Vorwerksstraße über die Grundstücke Nr. 24, 25, 26 der Klosterstraße und Nr. 64, 66, 68 der Vorwerksstraße vom 20. d. Mts. ab während 14 Tagen in unserem geometrischen Bureau Elisabethstraße Nr. 14, 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 49, zur Einsicht offen liegen wird.

Breslau, den 17. Septbr. 1886.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Ein Landmesser

oder zuverlässiger [1672]

Vermessungsgehilfe

gesucht. Gehalt monatlich 100 bis 120 Mark und Feldzulage. Besonders gute Leistungen bis 150 Mark.

Zeugnisse an

Katasteramt Allenstein.

Holzverkauf

in der Königlichen Oberförsterei Rybnik.

Dinstag, den 21. September, von Vormittags 9 Uhr ab, sollen in der **Münzerei** hierselbst einige Stücke Nadelholzrundholz sowie ca. 300 rm diverse Brennhölzer aus allen Schutzbezirken öffentlich meistbietend verkauft werden. [3335]

Paruschowitz, den 15. Septbr. 1886.

Der Oberförster.
Müller.

Pfänder-Auction.

Montag, den 4. October cr., Vormittags von 8 Uhr ab, werde ich die in dem **E. Braun'schen** Pfandleih-Institut, **Münzstr. 2,** I, unter Nr. 11616 bis 26264 in der Zeit vom 1. Juni 1885 bis 30. November 1885 niedergelegten verfallenen und nicht eingelösten Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Uhren, Kleidungs- u. Wäschestücken, meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Kaessner,

[3377] Gerichtsvollzieher, **Kupferschmiedestr. 44.**

5000 Mark werden gegen genügende Sicherheit auf 3 Jahre gegen 5 pCt. Zinsen von einem Kaufmann gesucht.

Offerten unter der Chiffre Z. A. 20 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Auf ein über 2000 Morgen großes Rittergut mit neuester Dampfbrennerei, Reg.-Bez. Liegnitz, wird **eine Hypothek von 3000 Thlr.** à 5% zu cediren und dieses Capital ev. noch um 2000 Thlr. zu erhöhen gesucht. Capitalisten, welche ihr Geld sicher u. zu einem höherem Zinsfuß als sonst üblich pünktl. Zinszahlung anvertrauen wollen, dies zur Nachricht. Die Hypothek würde mit einem Preise von 40 Thl. pro Morg. ausgehen. [3284]

Offerten unter X. Y. Kaiserswaldau postlagernd erbeten.

3600 Mark

zur 2. Hypothek zu 5% auf ein hiesiges Grundstück gesucht unt. A. B. 21 Briefk. der Bresl. Ztg. [4543]

Ein anständige Frau bittet um **ein Darlehn von 100 M.** unter U. Z. M. hauptpostlagernd. [4535]

Hohes Neben-Einkommen bietet Kaufl., Beamt 2c. Generalvertr. v. Meyer's Conv.-Lex. (C. Stange) Frankenberg i. Sachs.

Für Capitalisten!

Zur Etablirung eines **Leinen- u. Modewaaren-Geschäftes** hier am Platze wird von einem tüchtigen und umsichtigen Fachmann, welcher den hiesigen Platz und Kundschaft kennt, ein stiller oder thätiger **Socius** mit einer Einlage von 8—10 000 Thaler **gesucht.** Bedeutender Erfolg garantirt. [1670]

Gefl. Offerten unter Ch. **Z. 224** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Socius.

Zur Vergrößerung eines seit 8 Jahren gut eingeführten Juwelier-Engros-Geschäfts, nachweislich gute Erfolge, wird ein stiller oder thätiger Theilnehmer mit 50- bis 75 000 Mark **gesucht.** [1705]

Offerten unter E. 267 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zum regelmäßigen **Einkauf** von **serbischen u. griechischen Gerberwollen** wird ein tüchtiger, bei den Gerbern eingeführter **Vertreter gesucht.** Offerten sub O. L. M. postlagernd Leipzig erbeten. [3273]

Eine engl. **Sattlerwaarenfabrik,** welche bereits mit gr. Erfolge nach Deutschland arb., w. einem b. d. bess. Sattlerkundsch. eingef. Groff. o. Agent. Musterl. u. Alleinv. z. überg. Off. m. R. an **George Goldenring, Hamburg.**

Engros-Abnehmer

sucht eine Seifenfabrik

für ihr Fabrikat. [1696]

Anfragen unter Chiffre U. 259 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Schirm-Branche.

Ein tüchtiger Fachmann sucht einen **Socius** mit 30—40,000 Mark.

Offerten unter **W. 261** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1695]

Auch brieflich [93]

werden discret in 3—4 **Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2 Uhr Mitt. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [441]

4520

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz acuten Fällen,

Pollutionen, Manneschwäche

heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,

geheime Frauenleiden

sub Garantie und Discretion

Dehnel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et.
Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl.

Geschlechtskrankheiten 2c.

Pollutionen, Weißfluß, offene Wunden jeder Art, Rheumatismus 2c. heilt nach 30jähr. Praxis **Flieger,** Altbüßerstraße 31, 1. Et. Sprechst. früh v. 8 bis 8 U. Abds. Ausw. briefl. Arme gratis.

Damen finden liebev. Aufnahme, streng discret, bei verw. Frau **Richter,** Hebamme, Claassenstr. 9.

Damen find. fr. Aufn., Rath u. Hilfe streng discr. bei Stadthebamme Frau **Kuznik,** Dominikanerplatz 2a.

Damen find. in discret. Fällen sorgsame freundl. Aufn. bei einer Wittwe in einer hübsch geleg. Villa einer Vorstadt. Off. sub P. T. 31 postl. **Alte Neustadt-Magdeburg.**

4565

Spediteur!

Eine für einen **Spediteur** geeignetes Grundstück in der unmittelbaren Nähe des Oberschlesischen Bahnhofs ist preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft erhalten **Selbstkäufer** auf Offerten unter „Sp. No. 17 Exp. d. Bresl. Ztg."

Verkaufs-Offerte!

Ein gut eingeführtes [1690]

Pensionat für Kranke und Reconvalescenten

ist besonderer Unternehmungen halber **käuflich zu übernehmen.** **Gefl. Offerten erbeten an Rudolf Mosse, Breslau, sub G. B. 50.**

Wichtig für Industrielle und Capitalisten.

Badeanstalt

in einer größeren Provinzialstadt Galiziens, 8 Jahre steuerfrei und ohne Concurrenz, ist wegen andauernder Kränklichkeit des Besitzers unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Dieselbe vor 5 Jahren ganz neu, solid und praktisch aufgebaut, enthält ein russisches Dampfbad mit Douchen und Bassins, Wannenbäder und separate Sommerdouchen, eine comfortable Wohnung, einen Blumengarten, Waschstube, Heizhaus, Holzschuppen und Keller, Wasser-, Gas- und elektrische Glockenleitung im ganzen Gebäude. Parterre gewölbt, überhaupt alles praktisch, bequem und elegant eingerichtet. Vorläufig ist kein Betriebscapital erforderlich.

Jährliche Einnahme ca. 4000 Fl. österr. Währ. [1557]

Offerten übernimmt die **Administration des „Czas" in Krakau.**

Hotelverkauf.

Bis zum **1. October cr. muß** wegen plötzlicher Domicilveränderung in einer **Stadt Oberschl.** ein **Hotel preiswerth** verkauft werden. Dasselbe ist am **Marktplatze** gelegen und äußerst **rentabel.** Anzahlung **mäßig.** Hypothekenstand **fest.** Off. sub **V. 236** befördert **Rudolf Mosse, Breslau.** [1606]

Eine im besten Betriebe befindliche Ziegelei, ¼ Stunde von Schweidnitz entfernt, mit ca. 18 Morgen vorzüglichstem Material, wovon ca. 12 Morgen unaufgedeckt sind, ist für den Preis von 45000 Mk., bei 10000 Mk. Anzahlung durch den Unterzeichneten zu verkaufen. Gebäude und Oefen sind in bestem Zustande, Hypotheken fest. [3221]

Schweidnitz, im September 1886.

Aloys Kaiser,
Bankgeschäft, Ring 36, I. Etage.

Eine **gute Gastwirthschaft** mit Garten, Kegelbahn 2c., in hiesig. Stadt, ist für 16000 Mark bei 3000 Mark Anzahlung **sofort zu verkaufen. A. Merkel, Brieg,** Reg.-Bez. Breslau. [3232]

Wegen anderweitiger Unternehmungen ist eine **Fabrik** in der Luxus- und Kurzwaarenbranche preiswerth **zu verkaufen.** Capitalerforderniß zum Kauf u. Weiterbetrieb ca. 20—30,000 Mk. Off. C. 100 postlag.

Gesucht

wird per bald oder später mit einer Baaranzahlung von 6—8000 Mark ein nachweislich [1688]

rentables Geschäft

in einer größeren Provinzialstadt zu übernehmen. Gefäll. Offerten sub H. 24522 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein in gutem Gange befindliches, in bester Lage Breslaus gelegenes

כשר Restaurant כשר

ist anderer Unternehmung wegen unter vortheilhaften Bedingungen sofort event. später zu verkaufen.

Offerten sub J. H. 7 Briefk. der Bresl. Zeitung. [3294]

---

1 **Barbiergeschäft,** feine Stubenkundschaft, ist bald sehr billig zu **verkaufen** wegen Verzug d. Besitzers.

Offerten unter G. 25 im Briefkasten der Breslauer Zeitung. [4606]

J. Steinmetz,

Meerschaumwaaren-Fabrik, Ruhla i. Th., [2069]

versendet frco. per Nachnahme **1 Sortimentskiste** mit 6 Stück ff. **echten u. unechten Meerschaumtabakspfeifen u. Cigarrenspitzen mit u. ohne Etuis** für M. 7,—. — **1 Sortimentskiste** von **12 Stück** Mk. 13.

Feuerwerk u. bengalische Flammen

in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Extra Begünstigung bei größerer Bestellung. [2408]

E. Stoermer's Nachflg.

F. Hoffschildt,

Apotheker,

Breslau, Ohlauerstraße 24/25.




Neuen grauen, grosskörnigen

Prima Astrachaner Caviar

vom Augustfange,

hochfeinen, grosskörn., mildges.

Astrachaner Eis-Caviar,

in Orig.-Fässern und ausgew.,

den ersten geräucherten hochfeinen

Winter-Rheinsalm,

vorzüglichen, geräucherten

Sommer-Rhein- und Weser-Lachs,

frische

Holl. Austern,

Pommersche u. Hamb.

Delicatess-Schinken,

tägl. frische geräuch.

Kieler Sprotten,
Speckbücklinge, Flundern,

empfehlen [3386]

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15,

und

Erich Schneider

in Liegnitz,

Hoflieferanten.

Thürschilder

von Porzellan, Crystallglas u. Emaille.

Grab-Platten.
Etiquets für Schubladen.
Wappen-Malerei auf Porzellan.

Carl Stahn, Klosterstraße 1B,

1b. Zweites Haus **1b.**

Ein fast neuer **Geldschrank** steht billig zum Verkauf. Näheres **Matthiasplatz 2,** 1. Et., rechts.

Complette Laden-Einrichtungen

für alle kaufm. Branchen fertigt und liefert in kürzester Zeit [4274]

A. Münzer,
Zimmermeister.

(Viele Empfehlung. stehen z. Seite.)

Mehrere Satz wenig gebr. Buchdruckschriften m. Zub. u. Schrank bill. z. verk. Näh. unter **F. K.** Hauptpostl.

Zu jedem annehmbaren Preise

verkaufe ich, im Ganzen oder getheilt, den **Restbestand** meines **Knopflagers.** [4539]

Besichtigung täglich zwischen 11 und 1 Uhr.

A. Sommers Nachf., Roßmarkt 9, II.

Holzdrehbänke!

Ovalwerke, Bandsägen, Fraisemaschinen 2c. zum Fuß- u. Dampfbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu fertigt in bester Arbeit [4213]

Aug. Burkhardt, Breslau, Basteigasse 5.

Ein gebrauchter, geräuschlos arbeitender Gas-Motor von ca. 1 Pferdekraft wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Angabe des Preises und des Systems werden unter R. K. 50 postlagernd Salzbrunn erbeten.

Prima rothbuchene [4598]

Essigspähne

offerirt bill. die Dampf-Spahnfabrik

Gebrüder Guttsmann, Breslau.

Neu!!!

Diamantbrenner mit einem Docht

R. Amandi.

Carlsstrasse 50

Säcke! Säcke!

Dicke egale Säcke, ca. 102 × 75 cmt., à 18 Pfg. ab Spediteur **Chr. Priefert, Breslau,** sowie alle anderen **Sorten Säcke** giebt jederzeit **zu billigen** Preisen ab 3192

S. Glücksohn, Berlin C.,

Neue Schönhauserstraße 1,

Sack-Handlung und wasserd. Pläne.

Ich empfing die erste Zufuhr von wirklich neuem [3367]

Astrachaner Caviar,

erhalte davon jetzt während der ganzen Saison regelmässige Lieferungen und empfehle solche in Orig.-Fässern und ausgewogen,

neue Moskauer **Zuckerschooten,** **Russ. Tafelbouillon, Hausenblasen,** Russ. Steppenkäse,

zeitgemäss billigst. [3367]

Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

Feinste Kur- und Tafeltrauben

à Pfd. 30 Pf., in Originalkörben billiger, empfiehlt [4579]

Jacob Sperber,
Graupenstr. 4|6.

Ungarische **Tafel- u. Muscateller-Weintrauben,**

Braunschweiger **Dauer-Cervelatwurst**

schnitthaltende vorzüglichste Waare,

div. Tafel-Käse, Pumpernickel,

neue [4557]

Kranzfeigen, Prunellen, Astrach. Zuckerschoten

empfehlen

C. L. Sonnenberg,
Königsplatz 7
und Tauentzienstrasse 63.

Lebende **Forellen,** frische **Bratzander, Hechte, Steinbutten, Zander, Seezungen,** feinstes **Tafel-Obst, Weintrauben**

empfiehlt [4554]

E. Huhndorf.
Schmiedebrücke 21,
Fluß- Seefisch- u. Delicatessen-Handlung.

Ein wenig gebrauchtes **Pianino** zu 360 M. zum Verkauf im Pianomagazin **Lichtenberg,** Schweidnitzerstrasse 36. [3348]

Ein engl. Bicycle, 54", wenig gebraucht, mit sämmtl. Zubehör, für 130 M. verkäuflich. Gefl. Anfragen unter B. G. 200 postl. Waldenburg i. Schl. [4496]

---

1 alte Violine (böhm.) zu verkaufen **Schweidnitzerstr. 32,** III.

Eis. Geldschränke 4553

mit **Panzer,** feuer- u. diebessicher, u. **1 gebr. Geldkasse** für 45 Mk. empf. **A. Gerth,** Tauentzienstr. 61.

Beste **Teltower Rübchen, ungarische Kurtrauben** in Postkörbchen, **Dresdner Appetitwürstchen, Frankfurter Würstchen, welche Braunschw. Mettwurst, beste Salamiwurst, vorzüglich marin. Heringe** in Milchsauce mit Mixed Pickles, **Maizena, Mondamin, deutsches Maismehl** sämmtlich zu feinen Bäckereien u. Mehlspeisen, [3376]

Vöslauer Weine

zur Karlsbader Nachkur, die Flasche 1,25 und 1,75 M.

reinen Apfelwein, die Fl. 50 Pf.

Tokayer Sanitätsweine, die Fl. 1 M. bis 6 M.,

Magenstärkende Dessertweine: Malaga, Madeira, Marsala, Portwein, Sherry.

Gebr. Heck,
Ohlauerstr. 34.

Feinsten neuen **Astrachaner Caviar**

vom Augustfang,

neue Astrachaner **Zuckerschooten,**

feinste Moskauer **Tafel-Bouillon und Hausenblase,**

neue [3374]

Sardines à l'huile, Thon à l'huile, Neunaugen, Rollaal, russische Sardinen, Brat- und Delicatess-Heringe.

Räucher-Lachs, frischen Pumpernickel, feinste Käse

empfing und empfiehlt

Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Feinste, süsse **Ungarische Weintrauben,**

ausgewogen und in ganzen Kürben billigst,

neue Görzer Prünellen, neue Sultan-Rosinen, präpar. Hafermehl, für kleine Kinder, **Mondamin** zu Puddings etc., **neuen Sauerkohl. Pfeffer-Gurken und Senf-Gurken**

empfiehlt [1678]

Paul Neugebauer
Ohlauerstr. 46.

Rothweine, Rheinweine, Portwein, Madeira, Sherry [4526]

in besten Marken empfiehlt

Ernst Loewe,
Sonnenstraße 26.

Einzig und Allein

liefere ich durch meine neuesten patent. maschinellen **Röstapparate** 2c. **concurrenzlos** die besten **tägl. frisch gebrannten**

Kaffees

in **reellsten,** vorzüglichen unübertrefflichen **Qualitäten,** das Pfund zu 75, 80, 100–130 Pf., garantirt für reinen Geschmack, **natürliches** Rösten **ohne Zusatz** von **Wasser** oder **Zucker.**

ff. Campinas, gebrannt	das Pfd.	75 Pf.
ff. Domingo, gebr.	" "	100 "
ff. Perl-Mel., gb. arom.	" "	100 "
ff. Java, gebr., elegant	" "	120 "
Hochf. Ceyl.-Mel., gbr.	" "	130 "
Bester Getreide-Kaffee gb.	" "	13 "

Rohe Kaffees größte Auswahl.

Enorm billig.

Fernsprech-Anschluß Nr. 354.

Best. weißer Farin	**d. Pfd.**	**25 Pf.**
Best. □-Zucker i. Brod,	d. Pfd.	28 Pf.
" Weizenmehl	" "	13 "
" Reis, Hirse	" "	14 "
" Erbsen, Bohnen	" "	10 "
" gesch. Erbsen	" "	15 "
" Margarinbutter	" "	44 "
" Bruchcichorie, P.		12 "
" Lagerbier, Flasche		10 "
" Aepfelwein, der Liter		35 "

21 Pfennig

d. Pfdstg. garant. Oranienb. Kernf.

Beste grüne Seife,	d. Pfd.	15 Pf.
" Stückenstärke	" "	20 "
" Waschpulver	" "	18 "
" Schulz' Glanzstärke, P.		15 "
" Bleichsoda, P.		10 "
" Soda, Pfd. 5 Pf., 10 Pfd.		39 "
" pulverisf. Borax	" "	40 "

33 Pfennig das Pack beste Stearinlichte.

Beste Schweden 10, b. 10 P. 90 Pf.
Best. hellbr. Petroleum, d. Liter 19 Pf.

Feinste Cigarren,

Wein, Spirituosen, **Chokoladen,** Feigenkaffee, **Thees,** Spielkarten 2c. zu **niedrigsten** Bezugspreisen.

Paul Klotz,
Hauptgeschäft: Gartenstr. 43 a.
Filialen: Tauentzienplatz 10.
Moltkestraße 1. Freiburgerstraße 16.
Gegründet 1880. [4591]
Preiscourant gratis.

Kaffee,

roh in grosser Auswahl und frisch gebrannt in allen Preislagen empfiehlt zu billigsten Tagespreisen [3370]

Hermann Straka,
Ring, Riemerzeile 10.



Feinste, süße, ungar.

Weintrauben

von täglich frischen Sendungen à Pfd. 35 Pf., in Körben von 10 bis 20 Pfund billiger. Feine Pfirsiche zum Einlegen, für die Tafel u. zur Bowle empfiehlt

Carl Beyer,
der Liebichs-Höhe schrägüber.

Grünberger Weintrauben,

d. J. **vorzügliche Qualität und zur Kur geeignet,** versendet 10 Brutto-Pfd. franco für **3 Mark 50 Pf., Kurtrauben 4 Mark,** gegen Einsendung oder Nachnahme. Preis-Courante über meine **eing. Früchte, Backobst, Mus, Säfte** 2c. sende auf Wunsch franco. [1637]

Gustav Neumann,
Fruchthandlung, Grünberg Schl.

Tafeläpfel, [4330]

feinste saure, versende stets pr. hl m. 7–9 Mk. p. Nachnahme. Emballage fr. **Emil Müller, Pohor,** Post Opocno an der Staatsbahn, Böhmen.

Geröstete Kaffees, beliebteste Sorten:

Wiener Mischung	p. Pfd.	1,20 Mk.
Menado-Melange	" "	1,40 "
Familien-Kaffee	" "	1,10 "
Java-Melange	" "	1,0) "
Volks-Kaffee	" "	0,78 "
Menado-Ceylon-Mocca-Melange	" "	1,60 "

Sorgfältige Erledigung schriftlicher Aufträge. [4348]

Edmund Weiss,
31. Ketzerberg 31.

Dr. Mouchard's aromat. Schwefelseife,

empfohlen von dem Kgl. Medicinalrath Herrn **Dr. Niemann** und Stabsarzt Herrn **Dr. Hesse** und seit Jahren rühmlichst bekannt wegen ihrer ausgezeichneten Erfolge bei Flechten und Hautausschlägen, scrophulösen Kindern, sowie zur Beseitigung aller Unreinheiten u. Mängel der Haut und Herstellung eines zarten, weißen und weichen Teints, **ebenso** als ein **vorzügliches Bade-Surrogat,** empfiehlt à Stück 25 Pf., 1 Dutzend 2 M. 25 Pf.

Eduard Gross
in Breslau, Am Neumarkt 42.

Migräne, nervösen Gesichts- und **Kopfschmerz**

hebt sofort

C. Stephan's Cocawein

Originalflaschen (mit Schutzmarke) à 1 u. 2 M.

In den Apotheken. Haupt-Depôt: **Adler-Apotheke,** Ring 59. [3330]

St. Jacobs-Tropfen.

Zur völligen und sicheren Heilung aller Magen- und Nervenleiden, selbst solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, speciell für chronischen Magencatarrh, Magenschwäche, Koliken, Krämpfe, schlechte Verdauung, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen 2c. Die St. Jacobs-Tropfen, nach dem Recept der Baarfüsser-Mönche des griech. Klosters Actra aus 22 der besten Heilpflanzen des Morgenlandes destillirt, wovon jede einzelne noch heute als Heilmittel den ersten Platz einnimmt, bedingt durch die Zusammensetzung bei dem Gebrauch der Tropfen sicheren Erfolg. Zu haben i. d. Apoth. à Fl. 1 Mk. u. 2 Mk.

Haupt-Depôt: **M. Schulz, Hannover, Schillerstr. Depôts:**

In der bekannten Apotheke, Breslau. — In der Apotheke, Dyhernfurth. — In den meisten Apotheken, Grünberg. — Stadt-Apotheke, Bunzlau. — Stadt-Apotheke, Reichenbach i. Schles. — Apoth. F. A. Winkler, Bauerwitz. — **Ferner zu beziehen durch:** Droguerie z. gold. Stern, Neumarkt. — F. Heise, Brieg. — Paul Oelkrug, Oels. — Adolf Letter, Lauban. — H. O Marquard, Hirschberg. — R. Bock, Waldenburg. — E. Goldmann, Neisse. — E. Sperling, Leobschütz.

Dr. med. Michaelis,
Magensalz,
Rathsapotheke, Jena. [1687

כשר **Fleischextract,**

in Büchsen, die mit hebr. Atteststreifen um die Kapseln beklebt sind, vorräthig bei **Gebr. Heck, Ernst Hielscher, Erich & Carl Schneider und Jacob Sperber.** [3342]

Die bewährtesten und besten Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes sind die nach Vorschrift Hofrath Dr. Suersens k. k. Hofzahnarzt gefertigten Präparate:

Dr. Suersens Mundwasser
Dr. Suersens Zahnpulver
Dr. Suersens Zahnpasta

weil solche den Zähnen blendende Weisse verleihen, den Weinstein, sowie üblen Mund- und Tabakgeruch entfernen und die Zähne bis in's späteste Alter conserviren. — Dieselben sind allein ächt zu haben bei

G. Walter's Nachfolger,
Moltkestrasse 8. [424]

Sommersprossen, gelbe Flecken u. Röthe der Haut.

Die Erfahrung hat auch in dieser Saison gezeigt, daß meine veritable

Gurkenmilch

sich als das **einzig wahre Mittel** zur vollständigen Entfernung der **Sommersprossen** 2c. bewährt hat.

Nur allein ächt zu haben in Fl. à 1 Mk. u. 2 Mk bei [2407]

E. Stoermer's Nachflg. Apotheker

F. Hoffschildt,
Breslau, Ohlauerstraße 24/25.



Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk: [1400]

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch **das Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Bockverkauf.



Etwa 100 Stück Schafböcke aus der **Freiherrl. v. Richthofen'**schen **Stammschäferei Damsdorf,** Kreis Striegau in Schlesien, werden **vom 1. October d. J. ab** zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf gestellt.

Die Heerde ist durch **26jährige sorgfältige Züchtung** aus der f. Z. angekauften **Thaer'schen spanischen Merino-Vollblut-Heerde Möglin** hervorgegangen und zeichnet sich neben **ursprünglicher Wollfeinheit,** durch **Wollreichthum, Frühreife** und **Mastfähigkeit** aus. Den Herren Schäfereibesitzern, welche von ihren Heerden diese combinirten Leistungen erstreben, wird das **hiesige Zuchtmaterial angelegentlichst empfohlen.** Letztes Durchschnitts-Schurgewicht 4 Pfd. $4\frac{1}{2}$ Loth reingewaschene Wolle bei einer Heerde von 3000 Stück incl. 800 Lämmern.

Auf vorherige Anmeldung Wagen auf Station Groß-Rosen. [1198]

Das Wirthschafts-Amt.



Der Bockverkauf

aus hiesiger **Vollblut-Rambouillet-heerde** hat begonnen. [3380]

Preise von 90 bis 150 Mark.

Königl. Dom. Proskau.
Hohberg, Königl. Amtsrath.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.

Bureau:
Berlin C., Seydelstr. 25.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, August 1886: 106.
Nachweis f. d. Herren Prinzipale kostenfrei. [724]

Modes.

Per sofort suche eine **tüchtige Directrice.** Photographie, Zeugnisse und Salair-Ansprüche werden erbeten. [3197]

Th. Lange,
Beuthen OS.

Eine **tücht. Verkäuferin**

wird per bald oder 1. October für ein feineres Modewaaren- und Confections-Geschäft der Provinz bei **hohem Salair** gesucht. [3343]

Offerten sub O. K. 12 Briefk. der Bresl. Ztg.

Für mein Manufactur- u. Damen-Confections-Geschäft suche ich per bald oder 1. October **eine tüchtige Verkäuferin.** [4524]

R. Jaenisch,
Schönau, Katzbach.

E. gebild. jung. Mädch., sehr gewandt u. tücht., sucht Engagem. als **Gesellsch.** zu einer ält. Dame oder als Stütze d. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Eine geprüfte Kindergärtnerin 4564

mit vorzüglichen Zeugnissen wird zu 2 Kindern gesucht. Antritt sofort oder am 1. Octbr. Persönliche Meldungen Vorm. von 9–11 Wiczorek's Hôtel, Nr. 7.

Gesucht wird für so bald als möglich für einen großen Haushalt auf dem Lande im Kreise Waldenburg eine [1648]

Wirthschafterin,

die den Haushalt selbständig führen und die feine Küche selbst besorgen kann.

Nur solche, welche bereits in ähnlicher Stellung gewesen und beste Zeugnisse aufweisen können, wollen ihre Papiere (in Abschrift) an **Rudolf Mosse, Breslau,** u. Chiffre **S. 257** einsenden.

Eine tüchtige Wirthschafterin, zur selbstständigen Führung des Haushalts, wird zum baldigen Antritt gesucht. Gefl. Offerten M. J. 10 postlagernd Neisse erbeten. [3384]

Eine ält. rüst., anst. Frau mit gut. Zeugn., selbstthätig, sucht Stell. als **Wirthschaft.** bei e. ält. Herrn durch Frau **Heinrich,** Rathhaus 27.

Eine j. **Wittwe** ohne Anh. sucht bei e. ält. Dame od. Herrn Stell. Off. erbitte unter A. Z. 24 Briefk. d. Bresl. Ztg. [4605]

Ein jung. Mädchen, aus anständ. Familie, wünscht z. 1. Octbr. cr. Stellung als Stütze der Hausfrau, oder bei einer einzelnen Dame als Gesellschafterin. Briefe zu senden postlagernd „Müllrose Nr. 100".

S. tücht. gepr. Kinderpfleg. m. g. Zeugn. empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Für ein feines Haus in Freiburg in Schl. wird per 1. October cr.

eine perfecte Kochköchin

gesucht. [4537]

Mit nur gut. Zeugnissen zu melden **Schweidn. Stadtgr. 17,** 1. Etage.

Eine Köchin sucht Stell. i. einem fein. Hause. Adr. E. K. 23 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

---

1 ordentl. Mädchen vom Lande sucht Stellung zu kleinen Kindern. Dieselbe hat bereits 2 Jahre eine derartige Stellung in Breslau bekleidet und stehen ihr gute Empfehlungen zur Seite. [4540]

Offerten werden unter A. L. Nr. 11 im Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

---

3 perf. **Köch.** m. vorz. Zeugn. empf. Fr. **Zolki,** Freiburgerstr. 25, pt.

Empfehle den geehrten Herrschaften stets recht brauchbares Dienstpersonal jeden Standes. Fr. **Lorenz,** Hummerei 46/47. Stellensuchende können sich stets recht zahlreich melden.

Reisende,

welche Sargmagazine und Schnittgeschäfte besuchen, können gegen 10% Provision einen mustergeschützten Artikel verk. Absatz leicht, Muster 1 Mark. Offerten unter **F. F. 5214** an **Rud. Mosse, Dresden.** [1692]

Reisender gesucht. [3385]

f. d. Verk. v. Kaffee a. Priv. Fixum M. 1500 p. a. Beste Zeugn. erforderl.

F. Löding & Co., Hamburg.

Ein Hilfsbuchhalter,

der im Monat noch einige Tage frei hat, findet Beschäftig. **Freiburgerstraße 6,** 1. Etage. [4522]

Ein jung. Commis mit Comptoirarbeiten vertr., s. Stell. b. **ger.** Vergütigung. Gefl. Off. unt. G. 22 Briefk. der Bresl. Ztg. [4544]

Einen Buchhalter u. Correspondenten

gut empfohlen, möglichst aus der Branche, suchen zum **baldigen Engagement** ev. per October u. erbitten schriftliche Offerten [1681]

Cassirer Söhne, Holzgeschäft.

Ein cautionsfäh. Buchhalter,

in der Correspondenz, doppelten Buchführung 2c. firm, seit 11 Jahren in Braunkohlenbergwerken in Stellung, sucht Engagement. Beste Zeugnisse stehen zur Seite. Gesch. Offerten unter **G. A.** an die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse** in **Görlitz,** Obermarkt 25, erbeten. [1650]

Für mein Colonialwaaren-Detail-Geschäft suche per sofort einen der **polnischen** Sprache mächtigen **Commis,** welcher erst seine Lehrzeit beendet hat. [3198]

F. Cohn,
Kempen, Posen.

Ein Commis, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, welcher selbstständig ein Geschäft leiten kann, findet vom 15. October cr. ab Stellung bei [3194]

Jgnatz Schlesinger
in **Petrzkowitz** bei Hultschin OS.

Ein junger Commis, mit guter Handschrift, der poln. Sprache mächtig, kann sich p. sofort für mein Specerei- und Schnittwaarengeschäft melden. [3278]

Marken verbeten.

Noa Glaser,
Zabrze.

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** suche einen der poln. Sprache mächtigen **Commis** per 1. October cr. [3340]

A. Löwinstamm
in **Oppeln.**

Für m. **Colonialwaarengeschäft** suche ich per 1. Octbr. c. **einen Commis,** der kürzlich seine Lehrzeit beendet und der polnischen Sprache mächtig ist. [3353]

L. Hausdorff,
Myslowitz.

Retourmarken verbeten.

Für ein Schreibwaarengeschäft wird ein angeh. **Commis** gesucht.

Off. mit Gehaltsansprüchen erbeten. **Rud. Mosse, Lissa i. P.** [1712]

Commis.

Für mein Galanterie-, Glas- und Porzellan-Geschäft suche ich einen tüchtigen [3355]

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig, zum 1. October c., bei hohem Salair.

S. Fischer
in **Kattowitz Ob.-Schl.**

Ein tücht. Verkäufer,

der mit der Mode- u. Seidenwaaren-Branche vertraut ist, wird sofort od. p. 1. October c. zu engagieren gesucht.

D. Schlesinger jr.,
[3299] **Schweidnitzerstr. 7.**

Ein gewandter [1658]

Verkäufer

findet bald oder 1. October cr. in meinem **Tuch- und Modewaaren-Geschäft** bei hohem Salair dauernde Stellung.

Herrmann Peiser,
Trebnitz in Schl.

Für mein Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich per 1. Octbr. **einen tüchtigen Verkäufer und einen Lehrling,** mosaisch und der polnischen Sprache mächtig.

[4466] **M. Gadiel,**
Guttentag Oberschl.

Für mein Leinen- und Manufacturwaaren-Geschäft suche ich per 1ten October cr. zwei der poln. Sprache mächtige **tüchtige Verkäufer und Decorateure.** [1613]

Offerten mit Gehalts-Ansprüchen.

S. Morawski,
Beuthen OS.

Ein tüchtiger Verkäufer,

der mit der Herren-Confections-Branche vertraut ist, wird per 1. October cr. zu engagiren gesucht.

Salomonski & Co.,
[4558] **Blücherplatz 2.**

Ein **flotter Verkäufer**

mit nachweislich guten Referenzen, findet bei mir Stellung.

Wilhelm Prager.

Für mein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft suche einen zuverlässigen [3213]

flotten Expedienten,

welcher beider Landessprachen mächtig ist, per 1. Octbr. a. c.

Gefl. Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse erbitte sub E. B. Nr. 80 an die Exped. der Posener Zeitung.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Besetzung v. Vacanzen. [94]

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,

Breslau, Antonienstraße Nr. 32. [4519]
Placirung und Nachweis von kaufm. Personal. **P. Straehler.**

Wir suchen für außerhalb zum sofortigen Antritt eine tüchtige

Directrice

bei hohem Salair. [4575]

Goldstein & Silberstein,
Breslau.

Ein flotter Verkäufer,
mit nachweislich guten Referenzen, findet per sofort oder 1. October cr. in meiner Colonial- und Droguen-Handlung Stellung. [3195]
O. Altrock,
Königshütte Oberschl.

Ein Specerist, 22 J. alt, militärfrei, noch in Stell., sucht, gestützt auf gute Empfehlung, per 1. October c., event. früher, als Expedient oder für Lager dauernd Placement. Gefl. Off. erbeten unter C. C. 18 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4497]

Ein junger Specerist, der jetzt seine Lehrzeit beendet, findet bei mir Stellung. [3324]
Paul Uhlich,
Lüben.

Zum Antritt per 1. October c. wird ein junger Mann (Christ), welcher eine schöne Handschrift besitzt, der doppelten Buchhaltung vollständig mächtig und in der Getreidebranche firm ist, für das Comptoir eines Fabrik-Geschäfts zu engagiren gesucht.
Reflectanten, welche über ihre vorhergegangene Thätigkeit gute Zeugnisse besitzen, wollen sich unter H. 10 Expedition der Bresl. Ztg. melden. Freimarken verbeten. [3326]

Ein **junger Mann,** im Destillations- und Colonialwaarenfache praktisch erfahren u. mit guten Zeugnissen, findet zum 1. November cr., event. schon vorher, in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft günstige Anstellung. Schriftliche Anerbietungen unter Beifügung von Zeugniß-Abschriften (ohne Marken-Beifügung) werden erbeten.
Reichenbach, Schl., im September 1886.
[3245] **Ernst Renner.**

Ein junger Mann der **Colonialwaarenbranche,** für Comptoir und kleinere Reisen gut empfohlen, kann sich zum baldigen Antritt melden unter Chiffre A. B. 14 Exped. der Bresl. Ztg. [4541]

Zum sofortigen Antritt suche ich für meinen **Ausschank** einen durchaus zuverlässigen **energischen jungen Mann.** Destillateur bevorzugt. [3341]
Simon Lustig,
Ratibor.

Für mein **Speditions-Geschäft** suche ich per 1. October c. **einen tüchtigen jungen Mann,** welcher mit Buchführung und Correspondenz vollkommen vertraut und befähigt ist, **selbständig** zu arbeiten.
Off. an die Exped. der Bresl. Ztg. unter W. 15 zu richten. [3345]

Für mein Colonialwaar.-Geschäft suche einen zuverlässigen jungen Mann, der der poln. Sprache mächtig u. in schriftlichen Arbeiten bewandert ist, bei gutem Gehalt. [1703]
Zabrze. Wilhelm Borinski.

Für unser **Tuchgeschäft** suchen wir per sofort **einen tüchtigen jungen Mann** aus Tuch- oder Manufacturbranche. [4561]
J. Berkowitz & Co., Tuchhandlung,
Hirschberg Schl.

Für mein **Droguen- und Colonialwaaren-Geschäft** suche per 1ten October cr. einen jüngeren, gut empfohlenen, auch der poln. Sprache mächtigen **Gehülfen.** [3381]
Zeugnißabschr., Gehaltsansprüche und Photographie erwünscht.
Emil Nowak,
Laurahütte O.-Schl.

Mäntel-Confection.
Ein Confectionsgeschäft in einer groß. Provinzialstadt Sachsens sucht möglichst bald eine geeign. Persönlichkeit, welche eine Arbeitsstube selbstständig einrichten soll, um Maaßbestellungen u. Aenderungen ausschließlich für das Geschäft zu erledigen. Genügende Beschäftigung und bestimmtes Minimaleinkommen wird garantirt, ev. könnte auch festes Engagement getroffen werden. Gefl. Off. mit ganz speciellen Angaben über bish. Wirkungskreis unter **S. 4817** an **Haasenstein & Vogler, Chemnitz,** erbeten. [1674]

Ein durchaus tüchtig. **Zuschneider** für Herren u. Knabengarderoben, welcher durch Mißverständniß zu einem Engagem. nach Breslau gereist, sucht möglichst p. sofort Stell. Off. u. B. K. 30 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein Werkführer

wird für eine Brettschneidemühle in Polen unter günstigen Bedingungen per sofort gesucht.
Anstellung finden nur solche, welche bereits der Leitung einer Brettmühle vorgestanden haben. [3354]
Off. an **Eduard Steinitz & Co., Kattowitz OS.**

Ein älterer, unverheirath. **Wirthschaftsbeamter,** nüchtern, der polnischen Sprache mächtig, der seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, findet per 1. Octbr. 1886 dauernde Stellung bei
H. Pringsheim,
[3127] **Oppeln.**

Ein mit guten Zeugn. versehener **Kellner** sucht Stellung. Auch kann Caution gelegt werden Gütige Off. u. B. D. 1 Briefk. d. Bresl. Ztg. erb. [4424]

Ein junger Mann sucht Stellung als **Schänker.**
Antritt auf Wunsch. J. G. W. postl. Guhrau, Kr. Pleß OS. [4444]

Zwei Tischlergesellen

auf Bauarbeit finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in **Oppeln** bei **Kotschareck,** Tischlermeister.

Für einen Secundaner, d. s. Ostern d. Zeug. z. einj. Dienst bes., wird in einem **Destillations-Engros-Geschäft eine Lehrlingsstelle gesucht.** Off. sub **H. 24545** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein Volontair

wird auf ein großes Gut mit Rübenwirthschaft, Dampfcultur, Viehzucht und verschiedenen industriellen Anlagen im Breslauer Kreise gesucht. Thätigkeit unter directer Leitung des Prinzipals verlangt. Pension 1200 Mark. [3102]
Meldungen unter S. W. 3 postlag. Postamt V. Breslau.

Für ein hiesiges Waaren Engros Geschäft wird **als Lehrling** ein junger Mann m. gut. Handschr. u. im Besitz des Einj.-Freiw-Zeugn. gesucht. Offerten sub W. 16 Briefkasten der Bresl. Ztg. [4542]

Ich suche per sofort [4603]

einen Lehrling.

Simon Hartmann,
Knopf- u. Borten-Geschäft en gros,
Reuschestraße 10.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, kann unter günst. Bedingungen sofort eintreten bei **Levy & Landsberg,** Lederhdlg. u. Gamaschen-Fabrik.

Ein Lehrling

mit höherer Schulbildung findet in unserem Confections-Geschäft per October cr. Placement. [3359]
May & Wrzeszinski.

Ein Lehrling

mit besserer Schulbildung zum sofortigen Antritt gegen monatliche Vergütigung gesucht. [3300]
D. Schlesinger jr.,
Schweidnitzerstr. 7.

Für ein größeres hiesiges **Holzgeschäft** w. **ein Lehrling** m. gut. Handschrift, der das Einjähr.-Freiw.-Zeugn. besitzt, gesucht. [3344]
Schriftl. Off. unter W. M. 13 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Wir suchen zum Antritt für 1. October a. c. einen jungeu Mann mit guter Schulbild. **als Lehrling.**
Jacob Hamburger & Sohn,
[4515] **Breslau.**

Carl Schwerin,
Kattowitz,
sucht pro 1. October für sein Band-, Kurzwaaren-, Glas- u. Porzellan-Geschäft einen der polnischen Sprache mächtigen **Lehrling,** bei gänzlich freier Station. [3138]

In einem größeren Manufacturwaaren-Engros-Geschäft findet ein junger Mann mit guter Schulbildung tüchtige, theoretische u. prakt. Ausbildung **als Lehrling.**
Offerten werden C. 12 hauptpostl. Breslau erbeten. [4529]

Für mein **Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche ich einen intelligenten, der polnischen Sprache mächtigen **jungen Mann**

als Lehrling

zum Antritt per 1. October.
J. Orzegow, Lublinitz.

Für meine **Delicatessen-, Colonialwaaren- und Droguenhandlung** suche ich einen

Lehrling

aus braver Familie zu baldigem Eintritt. [1701]
Oppeln. Carl Dirska.

Ein **Comptoirlehrling** für das Galanteriewaaren-Geschäft kann sich meld. bei **Marcus Kanter,** Blücherplatz 8. [4567]

Für mein Galanterie-Luxuswaaren-, Glas- u. Porzellanw.-Geschäft suche per sofort **zwei Lehrlinge.** [3356]
Adolph Rose Nachf.
N. Jacobowitz,
Gleiwitz.

Für mein Galanterie-, Kurz- und Spielwaarengeschäft suche zum sofortigen Antritt **einen Lehrling.**
[4594] **Gustav Grünthal.**

---

2 Lehrlinge, Söhne achtbarer Eltern, finden in meinem Droguen-, Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft sofort, event. per 1. October Stellung. [3383]
M. Silberberg,
Grätz, Pr. Posen.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht

zum 1. October von 2 Damen zwei Zimmer mit Küche od. Cabinet nahe der Kaiser Wilhelmstr. Offert. unt. L. S. 28 Exped. der Bresl. Ztg.

Gesucht

werden von einem einzelnen Herrn (Bank-Vertreter) bei einer Familie **2 unmöbl. oder möbl. Zimmer,** nicht über zwei Treppen.
Offert. unter Z. 46 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [4531]

Agnesstraße 4

ist ein zweifenstriges fein möblirtes Vorderzimmer im zweiten Stock zu vermiethen. [4587]

Ein möbl. Vorderzimmer bald zu vermiethen **Ring 58, II.**

Elegant möbl. Zimmer per 1sten Octbr. z. bez. **Carlsstr. 15, III.**

4566

Gesucht.

zum 1. Octbr., evtl. auch 1 Januar, **eine Wohnung** von 3 Zimm., Cab. u Zubehör, i. d. Nähe d. Freiburger Bahnhofs. Off. mit Preisangabe bald. u. F. W. 19 Exped. d. Bresl. Ztg.

N. Schweidnitzerstr. 5

ist die halbe 2. Etage, links, besteh. aus 6 Zimmern, Cabinet, Küche u. Entree, für 1150 Mk. bald zu verm.
Näheres daselbst. [1645]

Friedr.-Wilhelmstr. 3a

ist der halbe 1. Stock, durch günstigste Geschäftslage auch für Rechtsanwalt od. Arzt geeign., **billig** z. vm.

Freiburgerstr. 12

ist die 2. Etage, bestehend aus fünf Zimm., Cab. u. Zubehör, per 1sten October preisw. zu verm. [4473]
Näheres 1. Etage.

Gartenstraße 26 u. 27

ist die 2. Etage, bestehend aus 14 Piecen nebst Zubehör und Gartenbenutzung, u. ein Stall für 3 Pferde bald zu vermiethen. [2762]

Paradiesstr. 21

2. Et., 6 Piecen 240 Thlr. }
part., 4 do. 140 do. } neu renov.

Garvestr. 18.

Die hochherrschaftliche I. Etg. mit Gartenbenutzung ist per 1. October c. oder später zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter od. Ohlauerstraße 15, I. [1678]

Reuschestr. 46 ist eine elegante Wohnung, größere Hälfte der 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Bade und Mädchenzimmer ꝛc., per 1. Octobee c. zu vermiethen. [4502]

Christophoriplatz 7, 1 Et.,

1 Saal, 2 Zimm., Küche, Badecab. und Nebengelaß als Wohnung, Geschäfts-Local od. Comptoir 1. Octbr. zu beziehen. [4547]

Albrechtsstr. 16 II. Stock zu verm.

Paradiesstr. 30

ist der halbe 3. Stock bald zu verm.

Albrechtsstr. 9

ist eine Wohnung zu verm. [4498]

Nicolai-Stadtgr. 22

in 1. Etage und Parterre Wohnungen nebst Gartenbenutzung zu vermiethen [4513]

Lessingstraße 1

ist die 4. Etage, im Ganzen, auch getheilt, per sofort zu vermiethen.
Näh. beim Hausmeister. [4509]

Neue Taschenstr. 4

Laden u. anstoßende Wohn p. 1. October zu verm. [4545]

Bischofstraße 1

und Ohlauerstr.-Ecke
ist die Hälfte der 1., 2. und 3. Etage per 1. October cr., sowie große, helle, trockene Kellerräume per sofort zu vermiethen. [4508]
Näh. daselbst. beim Hausmeister.

Gräbschnerstr. 60

schöne elegante Wohn. zu 160—285 Thaler per bald od. später zu verm.

Ring Nr. 36

ist die 1. Etage, bestehend aus einem großen Vorderzimmer, einem Hinterzimmer, Corridor und Küche, per Neujahr 1887 zu verm. Näh. bei **M. Boden,** Ring 38. [4504]

Messergasse 9

ist eine Wohnung im 2. Stock per 1. October zu verm. [4503]
Näheres in der Weinhandlung.

Am Freiburger Bahnhof

Freiburgerstr. 33, ist eine vollst. renov.- herrsch. Wohnung zu verm.

Neue Taschenstraße 11

1. Stock, 4 Stuben, 1 Salon, 2 Cab. u. Zubehör, per 1. October z. verm.

Herrenstraße Nr. 26,

2. Etage, ist eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Beigelaß per 1sten October cr. zu vermiethen. [3365]

Neue Taschenstr. 20,

Hochparterre, Mittelwohnungen, eleg. eingerichtet, wegen Todesfall sofort sehr billig zu vermiethen. [4572]
Näheres beim Wirth.

Nicolaistr. 60, Wohnung f. 45 Thlr., an einzelne ruhige Leute zu verm.

Kronprinzenstraße 46

sind Wohn. von 3—4 Zimm., Küche nebst Zubehör, neu renovirt, per sofort zu vermiethen. [4589]

Christophoriplatz 8,

Eingang auch Ohlauerstraße 19, der 2. Stock per 1. October cr. zu vermiethen. Näh. bei **J. Wiener u. Süskind,** Ohlauerstraße 5. [1699]

Breitestr. 42, 2. Et., 3 gr. Stub., 2 Cab., Küche, Entr. Näh. 43, 2. Et.

Büttnerstraße 33

2. Et., 4 schöne Zimm., helle Küche. gr. Entree, billig sof. od. spät. zu v.
Näh. von 11—12 Uhr Vorm. oder 3—4 Uhr Nachm. [4576]

Agnesstraße 8.

Die **Wohnung** von 3 Zimmern, Cabinet, Küche, Mädchenstube und Beigelaß im **2. Stock** für 260 Thlr. jährlich zu vermiethen.
Erkundigungen beim Haushälter **Dietrich.** [1697]

Schmiedebrücke Nr. 55

eine größere **Wohnung** zu verm.

Sadowastr. 15

die hochherrsch. 1. Et., mit Gartenbenutz., per 1. October cr. zu verm.

Kaiser Wilhelmstr. 2

ist die comfortable 3. Etg., 3 Zimm. incl. Salon, großes Nebengelaß per October zu vermiethen. [4597]
Näheres daselbst beim Haushälter.

Breitestraße 9

sind im 3. Stock 4 Zimmer, Küche u. Zubehör für 800 Mark zu verm. und 1. October zu beziehen.
Näh. beim Wirth. [4585]

Für Bureau ꝛc.

Ohlauerstr. 84 im 2. Stock zwei freundl. Zimmer nebst Entree sofort zu vermiethen. [4570]
Näheres im Eckladen.

---

1 großes Geschäftslocal

mit Keller zu vermiethen bei
Auerbach, Carlsst. 11.

---

1 Laden,

mit Schaufenstern, ist **Stockgasse 4,** Ecke Nadlergasse, per 1. October zu zu vermiethen. [4586]

Carlsstr. 22

in 1. Etage **größere Räume zum Geschäftslocal per Michaeli, als Wohnung per Neujahr** zu vermiethen. Näheres **Schweidnitzer Stadtgraben 16a, II. Etage.**

Alexanderstr. 26 } 3. Etage ganz oder getheilt zu vermiethen. [4505]
Garvestr. 13 } halbe 1. und 3. Etage zu vermiethen.

Schweidnitzerstraße Nr. 16|18

ist die **größere Hälfte der 2. Etage** zu vermiethen und wird nach Wunsch renovirt. Näheres bei
Ludwig Friedlaender,
[1677] **Carlsplatz 2, II. Etage.**

Carlsstr. Nr. 27, „Fechtschule",

Geschäftslocal od. Comptoir m. 2 gr. Schaufenstern, vornh., p. 1. Oct. od. spät. für 200 Thlr. zu vm. Näh. bei **Neustadt & Neumann,** Carlsstr. 11.

Albrechtsstraße Nr. 6 „Palmbaum"

ist **das Eck-Gewölbe** sowie **1 Gewölbe, Eing. Schuhbrücke u. die 3. Etage,** bestehend aus 1 Salon, 5 Zimm., Badecabinet ꝛc., vollständig renovirt, per 1. October zu vermiethen.
Näheres bei dem Haushälter daselbst oder Bahnhofstraße 7, 1. Etage.

Blücherplatz 16, Alte Börse,

ist ein größeres **Geschäftslocal,** part. gel., zu verm. Näh. das.

Dominicanerplatz 1a

per 1. Octbr. cr. sind zwei große fünffenstr. Restaurations-Säle und dazu gehörende Kellereien zu verm., auch zu Geschäfts-Localen gut geeignet. Daselbst auch helle Wohnungen im 2. und 4. Stock.
[3062] **Albert Kramolowsky, Ring 60.**

Die Restaurat.-Räume Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",

vollständig renovirt, sind mit Mobiliar- u. Inventar-Einrichtung an einen cautionsfähigen Pächter zu vermiethen. Näh. **Bahnhofstr. 7,** 1. Etage.

Per **1. April** oder **1. Juli 1887** suchen wir für unsere Strohhut-Fabrik [4533]

Lager- und Fabrik-Räume

im Miethspreise bis 5000 Mark pro anno.
Goldstein & Silberstein,
Ring 52.

Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 74b

sind **große** Comptoir-, Remisen- und Kellerräume per bald oder später zu vermiethen durch
Ludwig Friedlaender,
[1668] **Carlsplatz 2, II. Etage.**

Mittelgasse Nr. 1

großer Pferdestall und Lagerraum sofort zu vermiethen durch
Ludwig Friedlaender,
[1669] **Carlsplatz 2, II. Etage.**

Geschäfts-Local oder Comptoir

[4588]
Schweidnitzerstr. 52, 1. Etage, 1—3 Zimmer, von denen eins vorne heraus, per 1. October oder früher zu vermiethen. Näheres ebendaselbst.

Blücherplatz 18

ist ein **neu renovirtes Parterre-Geschäfts-Local mit Schaufenster** sofort zu vermiethen. [4500]

Reuschestr. 46 ist ein parterre nach der Straße zu geleg. geräum. Laden, besteh. aus 2 Piecen, per 1sten October c. zu vermiethen. [4501]

Für ein Comptoir

geeignet sind **Zwingerstr. 5** drei helle Zimmer, im Hochparterre nach vorn, ev. auch nebst Haushälterwohnung zu vermiethen. [3233]

Schmiedebrücke 29a

großes **Comptoir, part., u. große helle Kellerräume,** auch getheilt, bald zu vermiethen. Näheres bei **J. Stillmann,** Reuschestraße 52.

Stallung für 3 Pferde
nebst **Wagenremise** per October zu vermiethen **Sonnenstraße 32.**

Große helle Werkstatt in 1. Et, event. mit Abgabe von Dampfkraft, zu vermiethen **Berlinerstr. 13,** Comptoir. [4569]

In einer größeren Stadt Oberschlesiens mit lebhaftem Verkehr ist **ein neu erbauter, sehr geräumiger Laden,** in bester Geschäfts-Lage, besonders für ff. Weißwaaren-, Putz-, Tapisserie- und Posamentier-Geschäft geeignet, per 1. Octbr. oder später **zu vermiethen.** [3126]
Wohnung nach Wahl im Hause.
Offerten an die Exped. der Bresl. Zeitung sub **G. J. 73.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 18. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	765	19	OSO 5	h. bedeckt.	
Aberdeen	770	9	still	wolkig.	
Christiansund	771	8	NNW 4	h. bedeckt.	
Kopenhagen	766	12	NW 1	wolkenlos.	
Stockholm	761	8	N 6	wolkenlos.	
Haparanda	757	4	N 6	Regen.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	755	4	S 6	Regen.	
Cork, Queenst.	773	15	OSO 5	heiter.	
Brest	763	16	ONO 2	bedeckt.	
Helder	768	14	O 2	wolkenlos.	
Sylt	768	11	still	wolkenlos.	
Hamburg	769	10	NNW 1	wolkig.	
Swinemünde	766	11	WNW 2	bedeckt.	
Neufahrwasser	764	11	WNW 3	heiter.	
Memel	762	13	NNW 4	h. bedeckt.	
Paris	764	9	NO 1	dunstig.	
Münster	763	6	N 2	wolkenlos.	
Karlsruhe	765	12	NO 1	wolkenlos.	
Wiesbaden	767	12	still	wolkenlos.	
München	767	9	still	dunstig.	
Chemnitz	769	4	SSW 1	heiter.	Reif.
Berlin	769	11	NW 1	heiter.	Thau.
Wien	768	6	N 1	wolkenlos.	
Breslau	768	9	W 3	wolkig.	
Isle d'Aix	763	19	N 2	bedeckt.	
Nizza	763	20	O 3	bedeckt.	
Triest	766	15	NO 2	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Eine breite Zone hohen Luftdrucks erstreckt sich heute von der Nordsee bis nach Ungarn. Auf der östlichen Seite derselben herrscht unter dem Einflusse der gestern erwähnten, heute über dem Weissen Meere liegenden Depression unter 750 mm bei mässigen westlichen bis nördlichen Winden veränderliches Wetter. Eine südlich von Irland herannahende Depression hat zunächst noch keine Veränderung auf das heitere stille Wetter des westlichen Centraleuropas zur Folge. Die Temperatur liegt in Deutschland auch heute meist unter der Normalen. Obere Wolken ziehen über Norddeutschland aus nördlicher Richtung.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.